

65er

NACHRICHTEN

FÜR MENSCHEN IM BESTEN ALTER



WINTER 2021

SOFA- & RELAXWOCHEN BEI BETTEN STAR



KOMFORTBETT MOONLIGHT

AB 999 €

STAR-RELAX-SESSEL
MOTORISCH VERSTELLBAR

Strässle
SITZmöBEL



ab 3.598 €

SCHLAFSOFA BALTRUM

Schlafsofa 120 x 200 cm, Kaltschaumpolsterung im Sitz und Rücken, Metallrahmenunterfederung mit Gurten, Kaltschaummattätze 11 cm

ab 2.499 €



TELLERRAHMEN BODY LINE 600 MIT MOTOR

komfortable Teiler-Motorrahmen motorisch verstellbar.
11 cm hoch.
In den Größen: 90, 100 x 200 cm



ab 1.699 €

MATRATZE MEGA STAR

In den Größen:
90, 100 x 200 cm,
auch Übergroßen erhältlich
Raumgewicht 75 kg



ab 799 €

BETTEN
STAR

WWW.BETTEN-STAR.DE

SCHLAFEN AUF
HÖCHSTEM NIVEAU

SIEGBURG: Mühlenstraße 20, Tel. 0 22 41 5 76 76
BAD HONNEF-ROTTBITZ: Humberger Str. 2, Tel. 0 22 24 / 12 21 411
www.facebook.com/bettenstar SR Betten Vertriebs GmbH

Allgemeines

- 2 • Grußwort
- 3 • Mit Spritze und Luftaustausch gegen Corona
- 4 • Autorentreffen im Stadtmuseum // Zum Essen ins KSJ
- 5 • Digitales Café
- 6 • Gottesdienste zu Weihnachten: Katholischen Kirchgemeinde Sankt Servatius
- 7 • Gottesdienste zu Weihnachten: Evangelischen Kirchengemeinden in Siegburg und Kaldauen
- 8 • Seniorenstiftung - 2G+ ist das Zauberwort
- 9 • Karnevalstermine
- 10 • Danke Siegburg - Rückblick Flunkkatastrophe
- 11 • Siegburger Kalender für Flutopfer
- 12 • Selbsthilfegruppe // Seniorenskat // Gesprächskreis
- 13 • Labyrinth-Wörterrätsel
- 14 • Fotorätsel
- 15 • Rätselhaftes Siegburg
- 16 • Senioren in Siegburger Schwimmbad digital abgehängt!
- 17 • App „Citykey Siegburg“
- 18 • Wann ist man alt?
- 19 • Pate und Geselle // Der Amtsschimmel wiehert
- 20 • Baum des Jahres 2021 - ein Strauch?
- 21 • Eckart von Hirschhausen: Mensch, Erde
- 22 • Ein Ende von Etwas?
- 23 • Malteser spendet Weihnachtessen // Rätsel-Auflösung
- 24 • Thalia Buchhändler-Tipps
- 25 • Hörbuchtipps Stadtbibliothek Siegburg
- 26 • Aktive Angebote von VHS und DRK
- 28 • Veranstaltungskalender
- 29 • Nachruf: Julchen

Besinnliches

- 30 • Von den Engeln // Die Heiligen Drei Könige
- 31 • Weihnachtsmarkt, ich liebe dich // 20. Oktober
- 32 • Keine Zeit // Weihnachtswunsch für unsere Oma
- 33 • Ein Spruch für jeden Tag // Adventskalender
- 34 • Kirchen-Austritt // Schmerz // Die Neujahrswünsche
- 35 • Erinnerst Du Dich noch? // Weihnachtstkonsum
- 36 • Vor Weihnachten // Wundervolle Nächte // Weihnachten in der Stadt
- 37 • Die Uhr läuft ab
- 38 • Glückwünsche
- 39 • Zum Tode von Erich Niefßen

Geschichte(n)

- 40 • Rennfahrer-Tod vor 60 Jahren
- 45 • Zum 100. Todestag von Humperdinck enthüllt
- 46 • Krüge gegen Heringe
- 49 • Neue Sichtweise auf die „Bremer Stadtmusikanten“
- 51 • Hunger, Hunger, Hunger // Wolsdorfer Widerstand
- 52 • 92 Jahre in der Baugenossenschaft
- 55 • Weihnachten vor 50-60 Jahren
- 56 • Siegburger Flüchtlingsinitiative
- 60 • Vor 75 Jahren...
- 62 • Nikolaus aus Leidenschaft
- 63 • Weihnachten zu meiner Kindheit
- 64 • Lausbuben unter sich
- 66 • Anzeigen/Impressum

Allen Autorinnen und Autoren danken wir für die Beiträge der 65er Nachrichten. Wir behalten uns vor, in Einzelfällen Änderungen bzw. Kürzungen an Texten vorzunehmen.

Erscheinungstermine:

Frühlingausgabe: 15.03. Herbstausgabe: 15.09.
Sommerausgabe: 15.06. Winterausgabe: 15.12.

Kontakt zur Redaktion:

Bianca Dammig Tel. 02241/102 1267 E-Mail: 65er@siegburg.de

Ein Bezugspreis für die Seniorenzeitung wird nicht erhoben. Jedoch freuen wir uns über eine Spendenüberweisung an die Stadtkasse Siegburg unter Angabe 459101 50000000 315010101 auf folgender Bankverbindung:

IBAN: DE91 3706 9991 0200 3300 13 / BIC: GENODEBRL bei der Brühler Bank eG oder
IBAN: DE03 3705 0299 0001 0059 58 / BIC: COKSDE33 bei der Kreissparkasse Siegburg

Für Spenden bis zu 200,- € gilt der Überweisungsträger als Spendenquittung. Für höhere Beträge erhalten Sie eine gesonderte Spendenbescheinigung der Stadt Siegburg

Allen Spendern herzlichen Dank!

Liebe Seniorinnen und Senioren!

Auch im Jahre 2021 konnten wir das Virus nicht abschütteln. Corona blieb bestimmend, übt weiterhin Einfluss auf unseren Alltag aus. Die Pandemie ist, das wird häufig betont, auch eine „Infodemie“. Ununterbrochen prasseln Nachrichten auf uns ein. Haben wir eine Neugierkeit verarbeitet, wartet schon die nächste. Es wird immer schwerer, den Überblick zu behalten. Wichtiges von Unwichtigem zu unterscheiden. Dabei kann das Abschalten nach dem Motto „Das ist mir zu viel!“ nicht die Lösung sein. Vielmehr geht es darum, sich - vielleicht immer an einem festgelegten Zeitpunkt am Tag - eine Schneise ins Dickicht der TV-Sondersendungen, Zeitungsartikel und Internetmeldungen zu schlagen.

Ich habe mit großer Freude festgestellt, dass die Autorinnen und Autoren der 65er Nachrichten mehr und mehr beitragen zur Einordnung des aktuellen Geschehens. Zuletzt wurde die Jahrhundertflut in der Eifel besprochen, im aktuellen Heft wird die Frage nach Mitteln und Wegen der Flüchtlingsintegration gestellt. Immer wieder werden die Herausforderungen, die die Digitalisierung mit sich bringen, erörtert.

Es ist meiner Meinung nach unentbehrlich, dass sich die ältere Generation bei den Zukunftsthemen zu Wort meldet und Gehör findet. Um die riesigen Aufgaben wie die Energie- und die Verkehrswende zu meistern, braucht es in allen Altersgruppen eine Ansteckung, die ausnahmsweise nichts mit dem Virus zu tun hat. Es braucht die Infizierung mit dem Mut des Aufbruchs.

Den Aufbruch gewagt haben wir mit dieser 200. Jubiläumsausgabe der 65er Nachrichten. Sie erscheinen im neuen Gewand. Das Magazin wirkt optisch gefälliger, zeitgemäßer.



Die Mitarbeiter der Redaktion haben zudem eine Rubrikerweiterung vorgenommen. Aus dem Herzstück unserer Seniorenzeitschrift, dem „Nostalgischen“, wird die Abteilung mit dem bewusst doppeldeutigen Namen „Geschichte(n)“. Der hintere Teil bleibt damit Erinnerungsschatzkiste, soll aber fortan ebenso den Gegenwartserlebnissen die Tür öffnen.

Ein frohes Weihnachtsfest wünscht

Stefan Rosemann
(Bürgermeister)

Mit Spritze und Luftaustausch gegen Corona

In den letzten Monaten lief die Kampagne zur dritten Impfung an, der „Booster“ genannten Auffrischung. Bei den Bewohnern des Siegburger Seniorenzentrums an der Friedrich-Ebert-Straße und der Heinrichstraße führten die Hausärzte diese Boosterimpfungen durch. Wo nötig, unterstützen die Angestellten.

Für die Pflegekräfte gilt beim Boostern: Impfung individuell und je nach Angebot in den Arztpraxen. Es ist derzeit noch der Eigeninitiative überlassen, ob man sich um die Spritze bemüht. Beate Schulte-Vennbur vom Qualitätsmanagement des Seniorenzentrums erläuterte Mitte November: „Die Empfehlungen der STIKO ändern sich ständig, eine Impfpflicht für Pflegekräfte haben wir bisher nicht. Die Hausärzte sind sehr unterschiedlich eifrig darin, auch jüngere Patienten, egal ob Beschäftigte in Pflegeheimen oder nicht, zu impfen.“

Das Impfzentrum des Rhein-Sieg-Kreises an der Augustiner Kinderklinik ist geschlossen. Neben dem Huma-Einkaufszentrum, besteht jetzt die Möglichkeit, eine Spritze „To Go“, begleitend zum Erwerb von Weihnachtsgeschenken, zu erhalten. Von Dienstag bis Samstag stehen die Impfärzte jeweils von 12 bis 18 Uhr zur Verfügung. Die Kapazitäten beziffert die Kreisverwaltung auf 600 Immunisierungen pro Tag bzw. 3.000 pro Woche.

Die mobilen Impf-Teams waren im November im Kreishaus, in der Volkshochschule und im Stadtmuseum präsent. Es bildeten sich jeweils längere Schlangen. So wurden im Stadtmuseum 460 Dosen



Schlange beim mobilen Impfen im Stadtmuseum



Impfaktion im Seniorenzentrum Anfang des Jahres.

des Serums in fünf Stunden an die Frau und den Mann gebracht. Erfreulich: darunter befanden sich 216 Erstimpflinge.

An einer weiteren Corona-Front tut sich in Kürze etwas. Der Bau- und Sanierungsausschuss der Kreisstadt beschloss in seiner Sitzung am 23. November, Raumluftanlagen für die Siegburger Grundschulen installieren zu lassen, um ohne ständiges Aufreißen der Fenster coronavirusbelastete Aerosole nach draußen und frische Luft nach drinnen zu transportieren. Damit soll die Ansteckungsgefahr im Klassenzimmer deutlich reduziert werden.

Mit Mehrheit beschloss der Ausschuss das folgende Vorgehen: Die Stadt investiert 7,87 Millionen Euro in die von der Verwaltung vorgeschlagenen Lüftungsvarianten. Bei maximaler Förderung ist ein Zuschuss des Bundes von 3,16 Mio. Euro drin. Über Kredite sind dementsprechend 4,71 Mio. Euro zu finanzieren. Das Geld soll im Haushalt 2022 bereitgestellt werden.

Die weiterführenden Schulen und Kitas in städtischer Trägerschaft wurden und werden nach und nach in Augenschein genommen, um auch hier zu prüfen, welcher Raumluftanlagentyp sich am besten eignet.

Alle Bildungseinrichtungen der Stadt hatten vorab bereits Kohlenstoffdioxid-Ampeln erhalten. Sie zeigen mit dem Farbsystem Grün, Gelb und Rot an, wann der Zeitpunkt zum Öffnen der Fenster gekommen ist. ■

Autorentreffen im Stadtmuseum



Kennenlernen bei Kaffee und Kuchen:

Die Autoren der 65er Nachrichten kamen am Montag, 25. Oktober, auf Einladung der Stadt im Museum zusammen und mit Bürgermeister Stefan Rosemann ins Gespräch.

Er danke den Schreibern für die spannende Aufbereitung von Aktuellem und Vergangenen, zeigte die Standorte der Dienststellen während der Rathaussanierung auf.

Der Strom der Ideen für zukünftige Artikel ist breit - von Begegnungen mit dem Rennfahrer Graf Berge von Trips bis zu einer sehr persönlichen Interpretation der Bremer Stadtmusikanten der Beweis findet sich in diesem Heft.

Haben Sie Ideen, Meinungen oder Anregungen? Die Redaktion der 65er Nachrichten freut sich über jeden neuen Autor, der etwas mitzuteilen hat. ■

Zum Essen ins KSI

Mit der „Buffeteria Benedikt“ erfüllt das Katholisch-Soziale Institut den Sieburgern einen lang ersehnten Wunsch. Sie können einfach so, ohne an einer Veranstaltung oder Führung teilzunehmen, das Tagungshaus betreten, sich am wunderschönen Blick über Stadt und Land erfreuen und in einem öffentlichen Restaurant speisen.

Die „Buffeteria Benedikt“, Bergstraße 26, öffnet montags bis freitags von 7 bis 10 Uhr, 12 bis 14 Uhr und 18 bis 21 Uhr. Am Wochenende ist von 7 bis 11 Uhr auf.



Reservierungen werden dringend empfohlen! Unter info@buffeteria-benedikt.de oder 02241/251 7442.



MIT KAFFEE UND KEKS DIGITAL UNTERWEGS

Wir, Rita Gerharz-Kaun und Mia Trapp, laden Sie ein zu unserer DIGITALEN PLAUDERSTUNDE!

KOSTENLOS
JEDEN MITTWOCH UM
15.00 UHR AUF ZOOM

Ein ehrenamtliches Angebot für Menschen mit eingeschränkter Mobilität und Lust auf Begegnung.

Info und Anmeldung
über Tel. 02241-25 215 13 oder
eeb.ansiegundrhein@ekir.de



JOHANNITER
Aus Liebe zum Leben



Diakonie
Freiwilligen-Agentur
für den
Rhein-Sieg-Kreis



evangelische
Erwachsenenbildung
an Sieg und Rhein
eeb
Evangelisches
Erwachsenenbildungswerk
Niederhelf

GOTTESDIENSTE ZU WEIHNACHTEN

Katholischen Kirchengemeinde Sankt Servatius

FREITAG, 24.12.2021

14.00 Uhr CHRISTMETTE FÜR SENIOREN

Ort: Sankt Joseph

15.00 Uhr KRIPPENFEIER

Ort: Sankt Dreifaltigkeit

15.00 Uhr KRIPPENSPIEL

für Familien mit kleinen Kindern
Ort: Sankt Servatius

15.30 Uhr KRIPPENFEIER

für Familien mit großen Kindern
Ort: Sankt Anno

15.30 Uhr MEHREGENERATIONENKRIPPENSPIEL

im Rahmen eines Gottesdienstes
Ort: Sankt Hedwig

16.00 Uhr KRIPPENFEIER

für Familien, musikalisch gestaltet durch
den Kinder- und Jugendchor „Lichtblick“
Ort: Liebfrauen

16.00 Uhr WEIHNACHTLICHE MUSIK

Ort: Sankt Dreifaltigkeit

18.00 Uhr FEIERLICHE LATEINISCHE

WEIHNACHTSVESPER

Ort: Sankt Antonius

CHRISTMETTEN

16.30 Uhr Ort: Sankt Anno

16.30 Uhr Ort: Sankt Dreifaltigkeit

16.30 Uhr mit Krippenspiel | Ort: Sankt Joseph

16.30 Uhr Ort: Sankt Mariä Empfängnis

16.30 Uhr für Familien mit gr. Kindern und

Jugendlichen | Ort: Sankt Elisabeth

17.00 Uhr Ort: Krankenhauskapelle

18.30 Uhr Ort: Sankt Mariä Namen

18.30 Uhr mit weihnachtlichen Chorsätzen

Ort: Sankt Servatius

21.30 Uhr mit Choralgesang | Ort: Sankt Antonius

22.00 Uhr Ort: Liebfrauen

SAMSTAG, 25.12.2021

HEILIGE MESSEN

09.30 Uhr mit festlicher Musik für Trompete und
Orgel mit Prof. Friedemann Immer und
Guido Haizen sowie der Choralchola
St. Servatius | Ort: Sankt Servatius11.00 Uhr musikalisch gestaltet von der
Chorgemeinschaft Sankt Marien
Ort: Liebfrauen

11.00 Uhr Ort: Sankt Anno

11.00 Uhr Ort: Sankt Elisabeth

12.00 Uhr Ort: Krypta Abteikirche

17.00 Uhr Ort: Krankenhauskapelle

17.00 Uhr Feierliche Vesper | Ort: Sankt Antonius

17.30 Uhr Hochamt mit Choralgesang
Ort: Sankt Antonius

18.30 Uhr Ort: Sankt Servatius

SONNTAG, 26.12.2021

HEILIGE MESSEN

08.00 Uhr Ort: Sankt Joseph

09.30 Uhr Ort: Sankt Dreifaltigkeit

09.30 Uhr musikalisch gestaltet vom Kirchenchor
Stallberg | Ort: Sankt Mariä Empfängnis

09.30 Uhr Ort: Sankt Servatius

11.00 Uhr musikalisch gestaltet vom Chor
Cantiamo | Ort: Liebfrauen11.00 Uhr die Chorgemeinschaft singt die Missa
in F-Dur (Klaus Wallrath) | Ort: Sankt Anno

11.00 Uhr Ort: Sankt Mariä Namen

12.00 Uhr Ort: Krypta Abteikirche

17.00 Uhr Feierliche Vesper | Ort: Sankt Antonius

17.30 Uhr mit Choralgesang | Ort: Sankt Antonius

18.30 Uhr Ort: Sankt Hedwig

Änderungen aufgrund der Corona-Situation vorbehalten – bitte beachten Sie die aktuellen
Veröffentlichungen in den Pfarrnachrichten „miteinander“ oder auf der Homepage

www.servatius-siegburg.de

GOTTESDIENSTE ZU WEIHNACHTEN

Evangelischen Kirchengemeinden in Siegburg und Kaldauen

AUFERSTEHUNGSKIRCHE

FR | 24.12. KLEINKINDGOTTESDIENST

14.30 Uhr mit Krippenspiel | Pfr. Joachim Knitter

FR | 24.12. FAMILIENGOTTESDIENST

16.30 Uhr Pfr. Joachim Knitter

FR | 24.12. GOTTESDIENST

18.30 Uhr Pfr. Ruth Wirths

FR | 24.12. CHRISTNACHT

23.00 Uhr mit Gospelchor | Pfr. Joachim Knitter

SA | 25.12. ABENDMAHL

10.30 Uhr Es singt die Kantorei
Pfr. Tanja Harrenberger

SO | 26.12. 2. WEIHNACHTSFEIERTAG

09.45 Uhr Pfr. Ruth Wirths

FR | 31.12. ABENDMAHL

18.00 Uhr Pfr. Matthias Lenz

ERLÖSERKIRCHE

FR | 24.12. KLEINKINDGOTTESDIENST

14.30 Uhr Pfr. Matthias Lenz

FR | 24.12. FAMILIENGOTTESDIENST

16.30 Uhr mit Krippenspiel | Pfr. Matthias Lenz

FR | 24.12. GOTTESDIENST

18.30 Uhr Pfr. Tanja Harrenberger

EV. KIRCHENGEMEINDE KALDAUEN

FR | 24.12. MINI-GOTTESDIENST

14.30 Uhr Mit Krippenspiel
Pfr. Martin Kutzschbach & KiTa-Team

FR | 24.12. FAMILIENGOTTESDIENST

17.00 Uhr Pfr. Martin Kutzschbach und
Beate Gehrmann

FR | 24.12. CHRISTMETTE

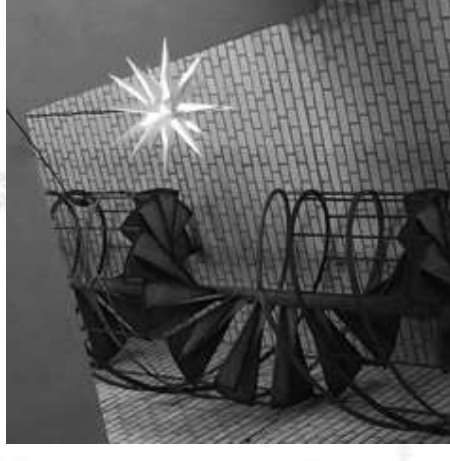
23.00 Uhr Pfr. Martin Kutzschbach

SA | 25.12. GOTTESDIENST MIT ABENDMAHL

10.00 Uhr Pfr. Martin Kutzschbach und
Ute Cron-Böngeler

SA | 26.12. GOTTESDIENST MIT ABENDMAHL

10.00 Uhr Pfr. Martin Kutzschbach



Stern in der Kaldauer Friedenskirche

Für alle Gottesdienste gilt zur Zeit die 3G-Regel, ein entsprechender Nachweis und Ausweis-
dokument sind mitzubringen.

Zudem müssen sich die Gottesdienstbesucher für den Heiligen Abend anmelden, telefonisch
oder per Mail im Gemeindeamt zwischen dem 15. und 22.12.2021. Weitere Informationen
finden Sie auf der Homepage www.ev-kirche-siegburg.de.

2G-plus das Zauberwort für den Seniorenkarneval

Die große Seniorenkarnevalsitzung hat eine lange Tradition und ist ein Highlight der Session. Wir haben uns die Entscheidung in diesen besonderen Zeiten nicht einfach gemacht, aber es ist uns eine Herzensangelegenheit, dass - wenn Karnevalsveranstaltungen stattfinden können - auch die Seniorensitzung ihren Platz hat. Wir warten mit einem tollen Programm auf Sie.

Wie gewohnt findet die Sitzung am Dienstag vor Weiberfastnacht statt, diesmal ist es ein Schnapszahldatum, **der 22.2.2022**. Gefeierrt wird im neugestalteten Rhein Sieg Forum, Bachstraße 1. Selbstverständlich wird ein der Pandemielage angepasstes Hygienekonzept erstellt.

Bereits jetzt gilt für diese Veranstaltung die 2G-plus Regelung, Zutritt erhalten nur vollständig immunisierte Personen, die zusätzlich einen negativen Testnachweis vorweisen. Dies kann ein Schnelltest (nicht älter als 24 Stunden) oder ein PCR-Test (nicht älter als 48 Stunden) sein. Achtung: Bis zum Termin der Sitzung können weitere Auflagen erforderlich werden!

Der Umgang mit Corona erfordert in diesem Jahr auch einige Änderungen des gewohnten Ablaufes im Kartenverkauf. Diese Änderungen sollen Ihnen und uns helfen, den Kartenverkauf sicher durchzuführen.

Am **13. Dezember 2021** startet der telefonische Kartenverkauf, wie immer vorrangig für Siegburger Seniorinnen und Senioren ab 60 Jahren! Darüber hinaus führen wir eine Warteliste. An den darauffolgenden Werktagen nehmen wir Ihre Kartenwünsche - bei Ausverkauf auf Warteliste - weiterhin von 9 bis 12 Uhr telefonisch entgegen.

Schritt 1:

Wir freuen uns auf Ihren Anruf **zwischen 8 und 14 Uhr** unter der Rufnummer **0 22 41/102 - 55 00** und nehmen während des Gesprächs Ihre Daten und die gewünschte Anzahl der Karten auf, wenn vorhanden gerne auch eine E-Mailadresse.

Schritt 2:

Wir übersenden Ihnen eine Bankverbindung/IBAN und einen Verwendungszweck per Post oder E-Mail, anschließend überweisen Sie bitte den Betrag. Der Zahlungseingang muss bis spätestens 31. Dezember 2021 bei der Stadtkasse erfolgt sein.

Schritt 3:

Wir möchten Ihnen die Karten im Januar persönlich übergeben, dazu schlagen wir Ihnen einen Abholtermin vor. Die Kartenübergabe erfolgt zentral in der Innenstadt. Der genaue Ort wird mit der Zahlungsaufforderung mitgeteilt.

Karten, die nicht bezahlt werden, gehen ab Januar wieder in den freien Verkauf. Seniorinnen und Senioren, die auf der Warteliste stehen, werden hierüber informiert. Sollten Sie die Verkaufstermine versäumt haben, lohnt sich es also, sich auf diese Warteliste setzen zu lassen.

Die notwendigen Nachweise wie Impfnachweis, QR-Code, Schnelltest o.ä. sind zwingend mit der Eintrittskarte am Einlass vorzuzeigen. Wir wünschen allen eine gelungene Karnevalsitzung und viel Spaß an der Freud - Alaaf!

Ihr Organisationsteam



KARNEVALSUMZÜGE



SA | 19.02. **RATHAUSERSTÜRMUNG SIEGBURG**
Ort: Marktplatz

SO | 20.02. **VEEDELSTOCH BRÜCKBERG**

Die Fründe vom Siegburger Veedelstoch starten am Adolf-Kolping-Platz, von hier geht es über Im Urnenfeld, Hohlweg, Gneisenaustraße, Luisenstraße, Roonstraße, Am Treichschweiher und Im Urnenfeld zurück zum Adolf-Kolping-Platz

SO | 27.02. **VEEDELSTOCH KALDAUEN**

Lendersbergstraße, Im Donnerschlag, Kringelbach, Lendersbergstraße und Buchenweg, Ende in der Hauptstraße.

SO | 27.02. **VEEDELSTOCH WOLSDORF**

Die Aufstellung erfolgt auf dem Parkplatz Kleiberg, der Zugweg führt über Wolsdorfer Straße, Auf der Papagei, Jakobstraße, Anselsteg, Lerchenweg und Hubertusstraße zurück zur Wolsdorfer Straße.

MO | 28.02. **ROSENMONTAGSZUG**

Siegburger Innenstadt
Über Luisen- und Kaiserstraße wird der Markt erreicht. Nach einem Kringle durch Neue Post-, Tierburgert- und Annostraße geht es erneut über den Markt. Auflösung in der Mühlenstraße.

SA | 26.02. **VEEDELSTOCH STALLBERG**

Von der Deutzer-Hof-Straße geht es durch Rothenbacher Straße, Jägerstraße, Am Stallberg, Am Grafenkreuz, Kiefernweg, Barbarastraße und den Kreisler Zeithestraße bis in die Kaldauer Straße.

NACH DER JAHRHUNDERTKATASTROPHE KREMPELTEN DIE HELFER DIE ÄRMEL HOCH Danke Siegburg!



A61 als reiender Fluß



Rheinbach steht unter Wässer

Das Jahr geht, die Erinnerungen an die Sintflut am 14. und 15. Juli bleiben. Wir blicken zurück auf das Siegburger Engagement für die Flutopfer.

Gegen 20 Uhr treffen die Siegburger Feuerwehrleute am 14. Juli im Hochwasserepizentrum des Rhein-Sieg-Kreises ein. In Rheinbach und der Riech-Eifel gelegenen Hohenorte herrschen apokalyptische Verhältnisse. Das Wasser steht bis zu 1,50 Meter in den Straßen. Zehn Stromungsretter der Siegburger Feuerwehr bringen im Ortsteil Niederdrees zusammen mit der DLRG acht Menschen von Booten aus in Sicherheit. Nebenan arbeitet das THW an vorderster Front. Chef Oliver Schieferstein: „Dass Kollegen aus unserem Fahrzeug auf die Dächer von Autos springen, die im Wasser treiben, die Scheiben einschlagen, um die in der Falle Sitzenden zu befreien, das steht in keinem Handbuch.“ Schieferstein berichtet von einer Mutter, die abseits der Autobahn 61 auf einen Hochsitz geflüchtet ist. Sie hält zwei Kinder umschlungen. Eins davon im Säuglingsalter.



Die Reservisten packten an

Der Bauhof rückt aus. 40 Absperrgitter mit Beleuchtung und Beschilderung gehen nach Swisttal. Nach Rheinbach und Bornheim schickt Bauhofleiter Daniel Schreiter je einen LKW mit Ladekran samt Besatzung zur Aufnahme dessen, was die Menschen aus ihren Häusern auf die Straßen tragen. Die nassen Massen treffen die Glasstadt Rheinbach hart. Das Gedächtnis der Stadt bleibt nicht versohnt. Archivar Dietmar Pertz funkt angesichts durchweichter Bestände S.O.S., erhält sie aus dem Stadtarchiv der Kreisstadt. Fachkraft Jenny Ley und Archivhelfer Marco Devigili räumen die klammern Papiere zum Trocknen auf den Rathausinnenhof.

Die Hoteliers Bernd und Rüdiger Kranz stellen 100 Zimmer für 220 von der Flut betroffene Personen zur Verfügung. Bei der kurzerhand von der Siegburgerin Jamilah Lehnen ins Leben gerufenen Sammelaktion werden im Hof der Expedition Achtnitz an der Zeithstraße beachtliche Mengen an Hilfsgütern abgegeben. Aufgrund der regen



Die Husaren halfen mit



Das THW in Aktion

Beteiligung muss schnell ein Annahmestopp verhängt werden. Die Siegburger Reservisten treten an und erklären: „Dafür brauchen wir keinen Befehl!“ Sie schleppen und schippen, spenden Trost. Flutopfer Steffi ist überwältigt: „So etwas habe ich noch nie erlebt.“ Olaf Kortenhoff, der Vorsitzende der Reservistenkameradschaft, entgegnet entschlossen: „Wenn nicht jetzt, wann dann?“

Die Husaren Schwarz-Weiß kannen nicht nur jeck. An zwei Wochenenden sind die Karnevalisten in Bad Munsterfeifel sowie im Kreis Ahrweiler aktiv, überbringen Lebensmittel und Baumaterial. Die Initiative geht von Tareq Bakr aus, Tänzer im Mannballett des Vereins. Die Jungen stehen den Älteren nicht nach. Die Kaldauer Fußballer der Jugendmannschaften U17 und U19 tragen an der Ahr Möbel aus den Häusern, brechen verschlammte und beschädigte Fliesen aus Badezimmernwanden, greifen zu Besen und Schaufel. Bravo! ■



Jamilah Lehnen und ihr Spendenteam

Siegburgkalender für Flutopfer



Ob Abtei, Johannisturmen, Kaldauer Feld, Stallberger Wald, Siegwehr oder Wahnbachtalsperre: Fotografin Sandra Rosgen gelingt es immer wieder, Siegburgs Sehenswürdigkeiten ins rechte Licht zu rücken.

Ihre Abzüge stellte sie in einem Jahreskalender für 2022 zusammen, die Erlöse kommen den Opfern der Hochwasserkatastrophe zugute.

Mitte November waren 7.350 Euro für die Betroffenen verzeichnet. Tendenz: steigend!

Der Kalender ist in der Tourist Information im Bahnhof, im Stadtmuseum und bei Thalia erhältlich.

In der Größe A4 kostet er 18 Euro, in A3 26 Euro. In der kleineren Ausführung ist gegen einen Aufpreis von 2,20 Euro auch der Versand möglich. ■

SELBSTHILFEGRUPPE

Männer mit Krebs

Siegburg und Umgebung

Jeden 3. Donnerstag im Monat um 19 Uhr trifft sich die unabhängige Selbsthilfegruppe. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Wo die Treffen jeweils stattfinden, erfahren Sie über die Internetseite mmk-su.info. Weitere Infos bei [Gert Chlupaty](mailto:Gert.Chlupaty), Telefon: 022 41/14 86 557.

SENIORSKATCLUB

Grand Hand Kaldauen

Auch wenn Corona noch immer unseren Leben bestimmt, freuen wir uns auf die beiden Tage, an denen Skat gespielt wird. Dabei werden alle Auflagen, die zu beachten sind, erfüllt.

Zu Beginn des 4. Quartals 2021 wurde ein Turnier ausgetragen, wobei der Pokal „Heinz Klein“ der Anreiz war. Der Pokal wurde nach dem Stifter, einem Fischgroßhändler aus Kaldauen, benannt.

Nach einem Durchgang mit je 8 Spielen für jeden Spieler (gesamt: 32 Spiele) lautete das Ergebnis:

- 1. Heinz Hemmersbach 967 Punkte
- 2. Herbert Limbach 952 Punkte
- 3. Paul Brinkmann 850 Punkte

Herr Hemmersbach ist damit nach der 15-monatigen Zwangspause schon das zweite Mal Sieger des Pokalwettbewerbs und damit für ein Jahr Pokalinhaber.

Dem Sieger herzlichen Glückwunsch und auch für die weiteren Turniere allen Mitspielern ein gutes Blatt!

GESPRÄCHSKREIS

Für pflegende Angehörige



Atem holen - Austausch - Auftanken

Unter diesem Motto bietet Diakonin Gunhild Zimmermann einen Gesprächskreis für pflegende Angehörige an. Einmal im Monat, jeweils donnerstags von 10 Uhr bis 11.30 Uhr, können sich hier Menschen treffen, die Angehörige pflegen.

„Das kann sowohl körperlich als auch emotional an die Grenzen gehen“, erläutert die evangelische Seelsorgerin am Helios-Klinikum.

„Der Gesprächskreis soll in offener Atmosphäre die Angehörigen entlasten, sie tauschen Erfahrungen und Informationen aus, legen eine Ruhepause ein.“

Das Angebot ist kostenlos. Treffpunkt ist die *Diakonie, Ringstr. 2.*

Um Anmeldung wird per E-Mail an gunhild.zimmermann@helios-gesundheit.de oder telefonisch unter 022 41/18 73 78 gebeten.

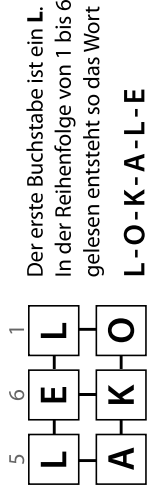
Konkrete Termine werden bei der Anmeldung bekannt gegeben.

LABYRINTH-WÖRTERRÄTSEL

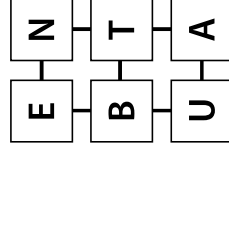
Übungsschwerpunkt: Geistige Beweglichkeit

Wie in einem Faden sind hier die Buchstaben von sechs Wörtern aneinandergereiht. Mit ein bisschen Geduld können Sie den unsichtbaren Faden ganz bestimmt verfolgen.

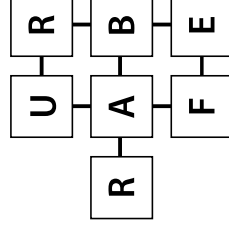
Beispiel:



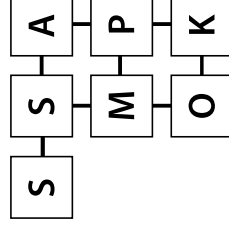
Der erste Buchstabe ist ein **L**.
In der Reihenfolge von 1 bis 6
gelesen entsteht so das Wort
L-O-K-A-L-E



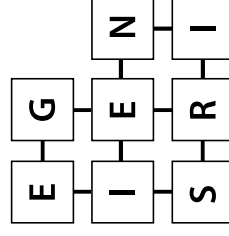
1 3



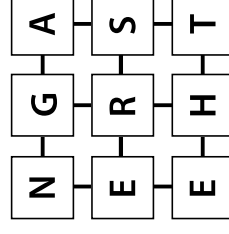
2 6



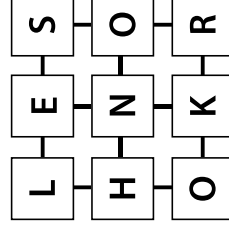
3 6



4 5



5 6



6

Für Fragen steht Ihnen die MAT-Trainerin Ingrid Baum zur Verfügung.
Telefon: 0 22 41/591 582 *Lösung finden Sie auf Seite 23*

FOTORÄTSEL

Wo befinden wir uns?



Ihre Lösung schicken Sie bitte an:
Stadtverwaltung Siegburg
Preisrätsel „65er Nachrichten“
53719 Siegburg

oder per Mail an:
65er@siegburg.de

**Einsendeschluss ist der
05.02.2022**

Teilnahmeberechtigt sind
alle Leserinnen und Leser
ab 65 Jahren.

Unter allen richtigen Einsendungen werden - unter Ausschluss des Rechtswegs - verlost:

- 1 x 1** Ausflugsfahrt für 2 Personen zu einem Ziel nach Wahl in max. 60 km Entfernung inkl. Kaffee und Kuchen mit den Aktiven Senioren (evtl. Eintrittsgelder sind nicht enthalten)
- 5 x 1** Tischkalender „Kopfkino“ von Fritzderjohann **4 x 1** DVD „900 Jahre Siegburg“



Foto - 2021

Auflösung des Rätsels aus Heft 199:

Kirche St. Dreifaltigkeit um 1962. Ab Herbst 1960 wurde die neugotische Wolsdorfer Kirche durch Anfügen eines querschiffartigen Erweiterungsbaus an der Ostseite nach den Entwürfen des Bonner Architekten Toni Kleefisch vergrößert.

RÄTSELHAFTES SIEGBURG

Aus den folgenden Silben sind 17 Wörter mit den unten aufgeführten Bedeutungen zu bilden:

AG - ART - AS - AUS - BE - BER - BIN - COU - DI - E - FRIER - GAT - GE - GE - GEL - GEND - GIE - GIERT - GLO - HÄ - HAG - HE - HE - HI - IR - JA - KET - LA - LA - LAND - LI - LI - LICH - MA - MANDS - ME - MET - MO - NA - NER - NIE - NO - NU - PE - PU - RA - RAN - RE - REN - RI - SCHE - SE - SIP - TA - TA - TE - TRU - UL - UN - VA - WANN - WICHT

Bei richtiger Lösung ergeben die ersten Buchstaben von oben nach unten gelesen den Namen eines sehr bekannten Siegburger Einzelhandelsgeschäfts.

1. gemütlich	11. Maniküregerät
2. Laubbaum	12. Schwerathlet
3. beheizt	13. Theater mit buntem Programm
4. Gebirge in Asien	14. zum „alten Eisen“ werfen
5. roter Blutfarbstoff	15. herrenloses Land
6. enthalten lebender Mensch	16. Haushaltsgerät
7. Nusskonfekt	17. zu einem beliebigen Zeitpunkt
8. Arztbefund	18. kleinwüchsiger Mensch
9. silbriger Weihnachtsbaumbehang	19. Verwandtschaft, Familie
10. schlechte Angewohnheit	

Ingrid Voigtländer, Troisdorf

Die Lösung finden Sie auf Seite 23.

Senioren im Siegburger Schwimmbad digital abgehängt?



Zugangs zum Schwimmbad stieß dort auf offene Ohren: „Da sind Sie nicht der Einzige, der das kritisiert.“ Tage später hieß es in der Presse: „Zugang zum Oktopus auch per Telefon.“

„Mit den jetzigen Regelungen des digitalen und analogen Ticketverkaufs bauen Stadtverwaltung und Stadtbetriebe diese Hürden ab und gewähren allen Schwimmerinnen und Schwimmern gleiche Chancen.“ So ließ der Bürgermeister verlauten.

Hürden abbauen! Das war das Gebot der Stunde.

Die Befürchtung, dass der Zutritt zu anderen Einrichtungen und Veranstaltungen in der Stadt Siegburg künftig ebenso „ausschließlich digital“ geregelt werden würde, war Gott sei Dank unbegründet. Auf Anfrage teilten die Stadtbetriebe Siegburg Folgendes mit:

„Nach wie vor sind Tickets zu nahezu allen Veranstaltungen im Vorverkauf im Stadtmuseum und in der Touristinfo erhältlich. Ausnahmen gibt es teilweise, wenn Veranstalter ihre Tickets nicht an unseren Verkaufsstellen einrichten. Dazu sind Veranstalter durch unsere Verträge allerdings sogar verpflichtet. Ein bestimmtes und meistens völlig ausreichendes Kontingent ist somit stets in diesen Vorverkaufsstellen vorhanden. Hinzu kommt, dass am Veranstaltungstag, so es noch Karten im Vorverkauf gibt, die Abend-/Tageskasse geöffnet ist.“

Das Interesse älterer Menschen für digitale Kommunikation hat in den letzten Jahren erheblich zugenommen; dementsprechend auch die digitale Kompetenz. Zweifellos bietet der technologische Fortschritt viele Vorteile. Für den familiären Zusammenhalt in meiner Familie ist es z. B. von Vorteil, dass Oma und Opa mit ihren Enkeln in USA und in Spanien über ihr Handy kommunizieren oder ihnen eine E-Mail schicken können.

Spätestens in der Coronakrise ist allerdings deutlich geworden, dass ältere Menschen ohne Digitalaustattung und -kompetenz schnell abgehängt sind,

Ein paar Klicks im Internet – und schon ist der Zugang zum Oktopus Schwimmbad gesichert. Doch da fängt für viele Ältere das Problem an.

Ich genieße es seit Jahren, im Schwimmbad Oktopus am frühen Morgen meine Bahnen zu schwimmen. Nicht wenige Wasserfreunde gehören älteren Jahrgängen an. Nachdem das Schwimmbad coronabedingt längere Zeit geschlossen war und dann wieder öffnete, wurde der Zugang digital gesteuert. Also: Zugang ausschließlich mit Online-Ticket. Kein Eintritt über andere Zugänge. Damit war für etliche Senioren das Schwimmen erst mal gestrichen.

Zufällig führte das Amt für Senioren der Stadt Siegburg eine Befragung älterer Mitbürger und Mitbürgerinnen durch zum Thema „Zufriedenheit mit den Angeboten für Senioren.“ Mein Vorstoß bei der Mitarbeiterin der Stadt wegen eines weiteren

wenn es darum geht, am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen.

Etwa 20% der in Siegburg lebenden Menschen sind zwischen 65 und älter als 75 Jahre. (Quelle: *urbis-tat.com*). Sie alle sollen von der fortschreitenden Digitalisierung nicht abgehängt werden. Auch in Siegburg gibt es etliche kommerzielle und kommunale Computer/Internetkurse für Anfänger. Aber Internetkurse helfen nicht immer. Was ist mit alten Menschen mit kleiner Rente, bei denen es auf jeden Cent ankommt und die keinen Computer besitzen? Was ist mit denen, die Berührungssängste gegenüber der digitalen Technologie haben? Was ist mit denen, die keine Enkel, Freunde, Nachbarn haben, die mal kurz vorbeikommen, wenn der PC streikt? Digitale Technik ist vor allem für ältere Menschen häufig „ein Buch mit sieben Siegeln“. Geräte sind oftmals unübersichtlich. Die Vielzahl an Möglichkeiten wird eher als Hürde denn als Erleichterung erfahren.

Zitat einer 80-Jährigen:

„Ich konnte anfangs mit der Maus überhaupt nicht umgehen, weil ich richtig gezittert habe und hatte richtig Angst, darauf zu drücken. Es war einfach so eine fürchterliche Hemmschwelle.“

Als Fazit formuliere ich die Forderung an die Verantwortlichen der Stadt Siegburg, stets sicherzustellen, dass für alle Einrichtungen, Veranstaltungen, Dienstleistungen, die entweder den städtischen oder den Zuständigkeitsbereich der Stadtbetriebe betreffen, neben dem digitalen Zugang ein analoger Zugang bereitgestellt wird.

Zum Schluss noch ein Beispiel, das belegt, wie berechtigt diese Forderung ist. Gespräch zwischen zwei Seniorinnen im Siegburger Schwimmbad. „Wie sind Sie denn hier reingekommen; auch über das Internet? „Ja, mein Enkel hat mir geholfen.“ „Toll, meiner auch!“ ■

Dr. Ferdinand Kaufmann, Siegburg

PER SMARTPHONE ZUR BEHÖRDE App „Citykey Siegburg“



Bürgerservice über das Smartphone

Bürgerservices einfach über das Smartphone: Anträge stellen, Umfragen beantworten, Infos erhalten – unabhängig von Öffnungszeiten.

Terminvereinbarung und „Digitale Verwaltung“

Erstelle und verfolge Sie Ihre Termine mit der Stadt oder erledigen Sie Behördengänge gleich mobil. Ganz einfach, unabhängig von Zeit und Ort.

Mängelmelder und Umfragen

Gestalten Sie Ihre Stadt mit! Nehmen Sie an Umfragen teil oder informiere Sie sich über Auffälligkeiten - Ihre Meinung ist gefragt!

Nachrichten und Veranstaltungen

Erfahren Sie aktuelle Nachrichten Ihrer Stadt und halte Sie sich über spannende Veranstaltungen auf dem Laufenden.

Interessante Orte

Tipps und Infos aus erster Hand: Erfahren Sie, welche Orte besuchenswert sind.

Wann ist man alt?



Ich bin kein Wissenschaftler, vor allem kein Altersforscher. Ich bin Mitglied eines Seniorenbeirates, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, für die Belange der älteren Generation einzustehen. Auch ich gehöre zu dieser älteren Generation, was man sich darunter auch immer vorstellen muss. In diesem Zusammenhang wird man ständig mit unbestimmten Begriffen wie „Ältere Generation“, „Senioren“, „Alte“ oder „Greise“ konfrontiert. Auffallend ist die Begrifflichkeit im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie. Fast täglich war in den Medien zu hören oder zu lesen „Zum Schutz der alten Menschen...“. Dabei weiß eigentlich kaum jemand, wo die Grenze von alt und nicht alt gezogen wird.

Dass die Menschen in unseren Breiten in den letzten Jahrzehnten ständig älter werden - und das mehrheitlich bei guter Gesundheit -, ist eine Tatsache. Das Leben hat sich erheblich verändert. Wir arbeiten körperlich nicht mehr so hart, die medizinische Versorgung hat sich enorm verbessert. Ganz zu schweigen von den hygienischen Verhältnissen, die sich in einem Jahrhundert radikal zum Guten gewandelt haben.

Die sogenannte Altersgrenze wird unterschiedlich gezogen. So kennen wir das Renteneintrittsalter oder die Altersgrenze beim Blutspenden. Ansonsten muss man für sich selbst definieren, was alt ist und was nicht. Es gibt Menschen, die sich, losgelöst von der Anzahl an Lebensjahren, jung und fit fühlen. Andere dagegen sind eigentlich schon in frühen Jahren alt. Das hat offensichtlich etwas mit der Lebenseinstellung und mit dem Gesundheitszustand zu tun.

Ich meine, der Ansatz ist richtig, das Renteneintrittsalter zu überdenken. Jeder sollte selbst bestimmen, wann er aus dem Berufsleben scheidet. Wenn es die finanziellen Voraussetzungen erlauben, kann man früher gehen. Wer aber meint, dass es dem Leben Sinn gibt, wenn man länger arbeitet, warum soll er oder sie dann aufhören? Jemanden zu sagen, er oder sie sei an der Altersgrenze angelangt, an der man nicht mehr im Beruf stehen kann bzw. darf, ist nach meiner Auffassung eine Altersdiskriminierung. Deshalb sollten unsere Bundespolitiker im Parlament tätig werden und die Weichen für mehr Flexibilität stellen. ■

Gedanken von Norbert Lercher, Dattenberg



RENTNER HALF BEI DER AUSBILDUNG Pate und Geselle

Vor über vier Jahren haben sich Martin Debnar-Daumler, der „Pate für Ausbildung“, und Adhonom Tadese in der Diakonie kennengelernt. Der freiwillige Ausbildungspate nutzte seine Zeit als Ruheständler, seinen Schützling aus Guinea am Beginn der Lehre zum Heizungsinstallateur bei der Firma Lauterbach intensiv zu begleiten. Gerade beim Schreiben der Wochenberichte konnte er Tadese tatkräftig unterstützen. Der Flüchtling verbesserte seine Deutsch- und Mathematenkenntnisse. Dann kam Corona, das Berufskolleg wurde geschlossen. Das „Patenkind“ des einstigen Luftverkehrskaufmanns der Lufthansa rauschte durch die Gesellenprüfung.

Inzwischen ist die Scharte ausgewetzt. Tadese hat seine Nachprüfung bestanden, seine Ausbildung erfolgreich abgeschlossen. Der Vater von zwei Kindern baut sich und seiner Familie eine Zukunft in Siegburg auf. Ein langer Atem, Geduld, Vertrauen und die Rückendeckung vieler Menschen – nicht zuletzt seines Ausbildungspaten – haben dazu beigetragen, dass er sein Ziel erreichte.

Patenschaftsprojekte leisten einen wichtigen Beitrag zur Berufsorientierung und Integration. Oftmals melden sich Seniorinnen und Senioren, die ihre Expertise zur Verfügung stellen. „Paten für Ausbildung“ läuft seit 15 Jahren. Kontakt zu Diakonie-Mitarbeiterin Dr. Michaela Harmeyer unter harmeyer@diakonie-sieg-rhein.de. ■



Der Amtsschimmel wiehert

Geschehen in Siegburg-Kaldauen, kaum zu glauben, ein „Blackout“ zum Hinschauen. Es geht um eine „paradoxe Logistik“, im Klartext: Sperrmüllabfuhr! Der genaue Ablauf nun im Zeitplan, nehmen wir's heiter:

Um 13 Uhr Altmöbelabholung (ca. ein Festmeter), nur eine Viertelstunde später, eine neue Anfahrt für den gleichen Vorgang, etwa zwei Meter weiter, beim direkten Nachbarn!

Das erinnerte mich an eine Geschichte, die zeitlich schon etwas länger zurückliegt, aber so ähnlich auch heute noch passieren kann:

„Zwei Stadtarbeiter schaufelten am Straßenrand einige Erdlöcher aus, um diese nach kurzer Zeit wieder einzuebnen.“

Auf die Frage eines Passanten, der das Geschehen beobachtete, erhielt er zur Antwort: „Wissen Sie, eigentlich sind wir bei dieser Arbeit zu dritt, doch der Kollege, der den Auftrag hat, hier Bäumchen einzupflanzen, ist heute leider krank!“ ■

Jürgen Hoffmann, Siegburg

Baum des Jahres 2021 – ein Strauch?

Der Ilex

Ist er nicht eher ein Strauch? Die Europäische Stechpalme (*Ilex aquifolium*), im Volksmund „Ilex“, kann beides - je nach Lichtmenge! Im Wald wird der Strauch meist nur 1 bis 2 Meter hoch, in Parks wächst der Baum kegelförmig in die Höhe - oft bis zu 10 Meter. Schon vor 2 Mio. Jahren fühlte sich der Ilex hier wohl. Heute liebt er die milden Winter und mäßig trockenen Sommer Westeuropas, meist im Schutz hoher Bäume.

Der Ilex begegnet uns als männliche oder weibliche Form. Seine Seitenäste wachsen fast waagrecht. Die Blüten werden im Mai von Bienen und anderen Insekten bestäubt. Aus den weiblichen reifen ab September rote, gelbe oder orange Beeren. Sie werden von Amseln, Drosseln, Rotkehlchen und Mönchsgrasmücken verbreitet, sind aber für Menschen giftig! Zitronenfalter lieben den Ilex als Überwinterungsort.

Seine norddeutsche Bezeichnung „Hülse“ taucht in vielen Ortsnamen wie Hülsede oder dem Geburtsort Annette von Droste-Hülshoffs auf und ist sprachverwandt mit dem französischen Houx und dem englischen Holly, das auch den Namen Hollywood prägte. Die Stadt Hüllhorst führt den Ilex offiziell als ihr Kennzeichen (z.B. Ilex-Halle). Neben einer Vielzahl volkstümlicher „Stachel-Bezeichnungen“ dienen die gebündelten Zweige des „Schorrittenbaumes“ in Aachen dem Schorritt (Schornsteinfeger) dazu, Ruß und böse Geister aus dem Kamin zu entfernen. Die „Stechpalme“ behält im Winter ihre grünen stacheligen Blätter und ersetzt zu Palmsonntag die Palmweidel, die an den Einzug Jesu in Jerusalem erinnern.

Das harte und zähe Holz diente für Zahnräder, Flaschenzüge, Werkzeugstiele und Druckstöcke. Es

eignet sich gut zum Drehsehn, für Furniere und Intarsien - schwarz gebeizt wirkt es wie Ebenholz. Harry Potters Zauberstab bestand aus Ilex, und Spazierstöcke von Goethe und Franz Liszt ebenfalls.

Schon Kelten schmückten ihre Wohnräume mit der hübschen Pflanze. Dieser Brauch hielt sich zur Weihnachtszeit in Britannien bis heute. Von ihm leitet sich auch das bekannte englische Weihnachtslied „Deck the Halls with boughs of holly“ ab. J.R.R. Tolkien hatte ein Faible für den Hulstbaum; in seinem Roman „Der Herr der Ringe“ ist das Land Hulsten (Hollin im englischen Original) Herkunftsland der Elbenringe.

Auf dem Millefleurs-Wandbehang „Die Dame mit dem Einhorn“ (*La Dame à l'icor-ne*) aus dem Ende des 15. Jahrhunderts, im Pariser Musée national du Moyen Âge ausgestellt, sieht man eine Stechpalme, die als Symbol der Druiden für Tapferkeit steht.

In hoher Luftfeuchtigkeit bildete der Ilex undurchdringliche Dickkichte, in denen man sich in gefährlichen Zeiten verstecken konnte. So wurde der Pflanze auch der „Schutz vor allem Bösen“ zugeschrieben. Da die Blätter unten am Baum mehr Stacheln als oben tragen, zum Schutz gegen Wildverbiss, steht der Ilex auch für „weise Voraussicht“. Auf die starke Vermehrung des Ilex mittels Ablegern aus Wurzelsprossen bezieht sich der Spruch: „Ilex bilse, keiner willse, die böse Hülse!“

Im Gegenteil: bei uns war der Ilex ab 1900 als Schmuck so gefragt, dass sein Bestand in den Wäldern rasant abnahm. Seit 1935 steht die Stechpalme also unter Artenschutz. Sie nicht gepflückt,

nicht beschnitten oder ausgegraben werden – aber sehr gerne bewundert!

Und wer den Ilex noch stärker fördern möchte, der gebe diesem hübschen Immergrünen mit den roten Beeren einen schönen Platz in seinem Garten - zur Freude vieler Insekten, Vögel und Zitronenfalter - und natürlich für das eigene Seelenheil! ■

Corinna Stahl, Siegburg



ECKART VON HIRSCHHAUSEN Mensch, Erde!

Wir könnten es so schön haben.

Wir leben besser und länger als jede Generation vor uns. Und doch sind wir verletzlicher als gedacht. Ein Virus hält uns in Atem, und ungebremst schlitzen wir in die Klimakrise. Langsam dämmert uns: Gesundheit ist mehr als Pillen und Apparate. Wir Menschen, auch die Älteren, brauchen, um gesund zu sein, als Allererstes etwas zu essen, um trinken zu atmen. Und erträgliche Außentemperaturen. Gesunde Menschen gibt es nur auf einer gesunden Erde.

Eckart von Hirschhausen zeigt, was die globalen Krisen unserer Zeit für die Gesundheit von jedem Einzelnen bedeuten. Er trifft Vordenker und Vorbilder und macht sich auf die Suche nach guten Ideen für eine bessere Welt. Warum kann man gegen Viren immun werden, aber nie gegen Wassermangel und Hitze? Wieso haben wir für nichts Zeit, aber soviel Zeug? Verbrauchen wir so viel, weil wir nicht wissen, was wir wirklich brauchen? Und wie viel CO2 stößt man eigentlich aus, wenn man über die eigenen Widersprüche lacht?

Eckart von Hirschhausens Buch „Mensch, Erde!“ ist eine Fundgrube von überraschenden Fakten, Reportagen, Essays und Querverbindungen. Es erschien 2021 im dtv-Verlag München und kostet 24 Euro. Als Bestseller-Exemplar steht es in der Stadtbibliothek Siegburg zur kostenlosen Ausleihe bereit. ■

Hansjürgen Mück, Siegburg

Ein Ende von Etwas?

Wenn Freundschaft verstummt. Eine Betrachtung

Es ist schon schwierig mit der Freundschaft. Auch und gerade nach über 60 Jahren. Die Kommunikationsstarre legt sich auf die Beziehung. „Haben wir auch schon so erlebt“, höre ich von Bekannten. „Muss man das einfach so hinnehmen und so lassen?“

Früher stand der Briefwechsel für den intensiven Gedankenaustausch. Heute muss man feststellen, dass eigentlich nur noch ein Austausch von Monologen geblieben ist. Die Eigendarstellungen des Erlebten hallen durch den Raum, werden phonetisch gehört, gehen aber nicht ein, weil man sich selbst nicht wiederfindet. Jeder schreibt und spricht über sich selbst, ausführlich, detailliert. Aber da ist kein Eingehen auf die Worte oder Zeilen des anderen. Und da werden eigene Probleme und Ängste nicht mehr offen benannt; nein, tunlichst versteckt. Erfolge, positive Erlebnisse, neue Errungenschaften, neu geknüpfte Beziehungen sind Hauptthemen.

Sogar auf sehr Persönliches wird nicht mehr eingegangen, wo man doch Verständnis, Mitempfinden, Zuspruch erhofft hat. Da kommen bestenfalls die Fragen „Macht ihr noch dies? Läuft noch das?“. Aber solche Frage erscheinen als formale Konvention, weil man doch eben mal fragen muss. Und erzählt der Partner oder Freund von einer jüngst zurückliegenden Tätigkeit, folgt direkt der eigene Hinweis, dass man selbst im Wartezimmer des Arztes viel Zeit vertrödelt. Damit ist das andere geartete Tun des Freundes hinreichend als nichtig bewertet und zurechtgerückt.

Da kommt einem der Ausspruch von Goethe in den Sinn: „Man spürt die Absicht und ist verstimmt.“ So entstehen Enttäuschungen. Man erschrickt, weil man solche Entfremdung, zumal jetzt im Alter, überhaupt nicht mehr erwartet hat. Und man resigniert.

Hoffend ruft man ins Tal, dreimal.

Kommt kein Echo verbal, ruft man nicht nochmal.

Wie könnte eine solche Unterkühlung entstanden sein? Vielleicht ist die eigene Sozialisierung die Ursache, vielleicht das persönliche Umfeld. Können die besonders im Alter seltener werdenden sozialen Kontakte und die Tendenz, sich stärker auf sich selbst zurückzuziehen, eine Ursache dafür sein?

Stammt die Haltung, sich nicht mehr auf den anderen einzulassen, aus dem Berufsleben, als es dauerhaft um Selbstbehauptung, das eigene Wissen, um das Verbergen der eigenen Schwächen und Defizite ging? Das Resultat ist jetzt: Die Beziehungen werden dünner und dünner.

Ob es da den Beteiligten gelingt, aus dieser Situation herauszukommen? Man sollte darüber nachdenken, auch über sich selbst. Das Alter ist dabei eine Chance. Zwar hört man einerseits vom Auseinanderleben oder von Verhärtungen, die mit den Jahren auftreten, von stärkerer Ausprägung von Charaktereigenschaften, die eigentlich immer schon da waren, sich jetzt aber stärker zeigen. Andererseits sollte die Lebenserfahrung uns zu größerer Toleranz und Gelassenheit geführt haben, zum Akzeptieren von Schwächen und Fehlern der Freunde. Und von uns selbst. ■

Wolfgang Prietsch, Berlin

WEIHNACHTSSESSEN FÜRS DON-BOSCO-HAUS Malteser liefern Schweinerücken



dürftigen: für uns Malteser die Kern-Leitsätze und Motivation für unser tägliches Handeln. Auch wir erfahren viel Zuspruch und Unterstützung von unseren Spendern und Förderern, so dass wir diese Freude gerne teilen und im Rahmen besonderer Aktionen ein kostenfreies Mahl anbieten können,“ so Ellenberger. Was wird den Männern im Don-Bosco-Haus serviert? Ein festliches Schweinerückensteak in Kürbis-Thymiansoße mit Birnenwürfeln, dazu Brokkoliröschen und Salzkartoffeln.

Dr. Werner Christmann, Fachbereichsleiter Resozialisierung beim Sozialverein SKM und Don-Bosco-Heimleiter, hat sich sehr über die Spendenzusage in diesem Jahr gefreut. Er verzeichnete in den letzten Monaten einen Rückgang der Spendenbereitschaft und befürchtete zunächst, dass die traditionelle Malteser-Spende an seine Einrichtung geringer ausfallen oder komplett ausbleiben würde. Dem war nicht so. Christmann dankbar zu Ellenberger: „Sie haben uns Weihnachten gerettet.“

Wiederum stellt das Weihnachtsfest 2021 die Menschen vor die besonderen Herausforderungen der Corona-Pandemie. Uns plagen Sorgen und Nöte, wie und in welcher Form gefeiert werden kann.

Es gibt Menschen, die sich aufgrund ihrer Lebenssituation jedes Jahr aufs Neue diese Fragen stellen. Die finanziell nicht so gut gestellt und auf Unterstützung angewiesen sind und für die es schwierig ist, das Fest zu genießen. Viele haben keine oder nur wenige Angehörige oder Freunde. An dieser Stelle kommen die Malteser ins Spiel. Sie besorgen das Don-Bosco-Haus an der Siegburger Luisenstraße.

„Wie schon im vergangenen Jahr möchten wir an Weihnachten die Bewohner, oftmals Bedürftige und Obdachlose, mit unserem Weihnachtsessen eine Freude bereiten“ sagt Sigrid Ellenberger, Leiterin des Malteser Menüservice am Standort Sankt Augustin. Die Malteser beliefern täglich Kunden in Bonn und dem Rhein-Sieg-Kreis mit Mittagessen. „Bezeugung des Glaubens und Hilfe den Be-

Menschen, die aufgrund von Einschränkungen nur schwer oder gar nicht in der Lage sind sich selbst ein Mittagessen zuzubereiten, beliefert der Malteser Menüservice vom Standort Sankt Augustin für Bonn und den rechtsrheinischen Rhein-Sieg-Kreis täglich oder auf Wunsch auch nur an einzelnen Tagen mit einer frischen und gesunden Mahlzeit. Weitere Informationen unter der kostenfreien Telefonnummer 0800 / 30 20 10 3. ■

Rätsel-Auflösungen

Auflösung „Labyrinth Wörter“

1. Tauben
2. Februar
3. Kompass
4. Siegerin
5. Ehrengast
6. Rosenkohl

Auflösung „Rätselhaftes Siegburg“
von Seite 13: **BUCHHANDLUNG VAN GILS**

THALIAS BUCHHÄNDLER TIPPS



Monschau

Steffen Kopetzky

Im Jahr 1962, als das nukleare Wettrüsten seinen Höhepunkt erreicht, als in Algerien und Paris Bomben explodieren, bricht im Wirtschaftswunder-Deutschland der junge Mediziner Nikolaos Spyridakis in die Eifel auf. Es ist eine heikle Mission: Im Kreis Monschau sind die Pocken ausgebrochen, hochansteckend und lebensgefährlich. Mitten im Karneval droht nun Stillstand, Quarantäne. Ganz andere Pläne hegt Vera Rither: Die Alleinerbin studiert in Paris, trägt den Geist der Avantgarde nach Monschau. Dort begegnet sie Nikolaos. So unterschiedlich die beiden auch sind, der kretische Arzt, der als Kind die Gräueltaten der deutschen Besatzung miterlebt hat, und die schwerreiche Vollwaise: Sie entdecken schnell, dass sie mehr verbindet als ihre Liebe zu Miles Davis. Doch die Krankheitsfälle häufen sich, und das Virus nimmt sich, was es kriegen kann.

Steffen Kopetzky erzählt von einer Liebe im Ausnahmezustand.

In satten Farben erzählt ... Brandaktuell.

ISBN: 978-3-7371-0112-7, Rowohlt Berlin Verlag

Erhältlich bei **Thalia Siegburg** - Markt 16-19 - 53721 Siegburg
Telefon: 0 22 41/96 67-0, Fax: 0 22 41/96 67-52 4, Mail: Thalia.Siegburg@Thalia.de

HÖRBUCHTIPPS DER STADTBIBLIOTHEK SIEGBURG



Was nicht glücklich macht, kann weg von Carla Berling
Billie ist eine Frau mit Prinzipien. Rituale regeln den Alltag, Freundschaften findet sie überflüssig, Besuche oder sonstige Störungen ihres Lebens mit Ehemann Thilo lehnt sie ab. Als ihr Sohn Jonas sie bittet, für ein paar Monate nach Köln zu kommen und ihren Enkel August zu hüten, schlägt ihr mütterliches Herz höher, und sie springt über ihren Schatten. In Köln trifft sie auf ein kunterbuntes Haus, ein vorwitziges Kind und unkonventionelle Menschen, die anders leben, frei denken und Billies Weltbild aus den Angeln heben. Aber dann fängt es an, Spaß zu machen. Bis an einem Weihnachtsabend alte Geschichten auf den Tisch kommen ...



Krimi von Alex Lépici

Lacroix und die stille Nacht von Montmartre

Weiße Weihnachten in Paris. Der dicke Schneefall verwandelt die Stadt in eine verwunschene Winterlandschaft. Als auf dem beliebten Place du Tertre die prachtvolle Weihnachtsbeleuchtung gestohlen und in der nächsten Nacht die große Nordmannanne unterhalb von Sacré-Coeur gefälligst wird, bietet Lacroix gleich seine Hilfe an. Er ermittelt mit der zuständigen Revierleiterin und mithilfe seiner Frau Dominique. Werden sie Schlimmeres verhindern können, damit pünktlich zum Fest der Liebe wieder Frieden herrscht?



Miss God von Claus Mikosch

Die 11-jährige Olivia geht mit ihrem Hündchen am nahegelegenen Strand spazieren. Plötzlich gibt Helmut, ihr Hund, Vollgas. Wiederfinden tut sie Helmut bei Miss God, die ihm gerade ein paar Kopfstreicher gönnt. Miss God lädt Olivia auf einen Kakao ein und bittet sie, ihr doch bei ihrem neuen Projekt „Die neuen 10 Gebote“ zu helfen. Es entsteht ein Gespräch über den Glauben an Gott, an die Gebote und über dessen Sinn. Darüber, wie alte Weisheiten zu neuen Weisheiten werden können.



Wildtriebe von Ute Mank

Für die alte Großbäuerin Lisbeth gibt es nichts Wichtigeres als den Hof, nie hat sie ihre Pflichten hinterfragt. Doch dann kommt Schwiegertochter Marlies, die keineswegs klaglos das Leben einer Bäuerin führen will. Das Kaufhaus in der Stadt wird für Marlies zum Sehnsuchtsort im Wirtschaftswunderdeutschland, arbeiten möchte sie dort und einen Jagdschein machen. Die beiden Frauen tragen fortan stille Kämpfe aus, um Haushaltsführung und um Kindererziehung. Dabei werden viel größere Dinge verhandelt: Lebensmodelle, Vorstellungen vom Frau- und Muttersein.

Offene See

Benjamin Myers

Ausgezeichnet als »Lieblingsbuch der Unabhängigen« 2020!

Der junge Robert weiß schon früh, dass er wie alle Männer seiner Familie Bergarbeiter sein wird. Dabei ist ihm Enge ein Graus. Er liebt Natur und Bewegung, sehnt sich nach der Weite des Meeres. Daher beschließt er kurz nach dem Zweiten Weltkrieg, sich zum Ort seiner Sehnsucht, der offenen See, aufzumachen. Fast am Ziel angekommen, lernt er eine ältere Frau kennen, die ihn auf eine Tasse Tee in ihr leicht heruntergekommenes Cottage einlädt. Eine Frau wie Dulcie hat er noch nie getroffen: unverheiratet, allein lebend, unkonventionell, mit sehr klaren und für ihn unerhörten Ansichten zu Ehe, Familie und Religion. Aus dem Nachmittag wird ein längerer Aufenthalt. Doch als er aus Dank eine wild wuchernde Hecke stutzen will, um den Blick auf das Meer freizulegen, verbietet sie das barsch. Ebenso ablehnend reagiert sie auf ein Manuskript mit Gedichten, das Robert findet. Gedichte, die Dulcie gewidmet sind, die sie aber auf keinen Fall lesen will.

ISBN: 978-3-8321-6598-7, DUMONT Buchverlag

AKTIVES VON DER VHS RHEIN-SIEG

ANMELDUNG UND INFORMATION:

VHS Rhein Sieg • Ringstr. 24, 53721 Siegburg
Tel.: 0 22 41 / 30 97-0, Mail: info@vhs-rhein-sieg.de
www.vhs-rhein-sieg.de

MENSCH UND GESELLSCHAFT

Wohnen mit Zukunft - ONLINE

So bereiten Sie Ihr Haus und Ihre Wohnung auf den Klimawandel vor

212-10522 / Zoom-Vortrag, Philipp Stauß
Mi | **09.02.22** | 18.30 - 20.00 Uhr | entgeltfrei
(nur mit Anmeldung)

Grundlagen der rechtlichen Betreuung

221-10516 / Zoom-Vortrag, Silke Eschweiler
Do | **10.02.22** | 18.00 - 19.30 Uhr - **ONLINE**
Mo | **14.03.22** | 18.00 - 19.30 Uhr - **PRÄSENZ**
VHS-Studienhaus - Raum 101
entgeltfrei (nur mit Anmeldung)

Vorsorgevollmacht und Betreuungsverfügung

221-10518 / Zoom-Vortrag, Rosa Havermann
Do | **17.02.22** | 18.00 - 19.30 Uhr - **ONLINE**
Mo | **21.03.22** | 18.00 - 19.30 Uhr - **PRÄSENZ**
VHS-Studienhaus - Raum 101
entgeltfrei (nur mit Anmeldung)

Treffpunkt VHS - PRÄSENZ

Mnemotechniken schnuppern

221-10704 / Kurs mit Marion Engels
VHS-Studienhaus - Raum 003
Fr | **18.02.22** | 18.00 - 19.00 Uhr | entgeltfrei
(Plätze begrenzt)

Engagement durch Ehrenamt - PRÄSENZ

Ist das etwas für mich?

221-10521 A / Vortrag mit Brigit Binte-Wingen
ZETRAUM - Evangelisches Zentrum für
Diakonie und Bildung
Mi | **09.03.22** | 10.00 - 11.30 Uhr | entgeltfrei
(nur mit Anmeldung)

Von der Dauer und dem Moment - PRÄSENZ

Ein Streifzug durch die Ideengeschichte -
ein philosophisches Lektüreseminar

221-10803 / Kurs mit Dr. Thomas Ebers
VHS-Studienhaus - Raum 106
Mi | **09.03.22** | 19.00 - 21.15 Uhr | 6 Wochen | **72,-€**

Der letzte Augenblick - PRÄSENZ

221-10001 / Exkursion, Andrea Müller-Battermann
Café T.O.D. - Haupteingang Nordfriedhof
Di | **22.03.22** | 15.00 - 17.30 Uhr | **13,-€**
inkl. Kaffee und Kuchen

KULTUR UND KREATIVITÄT

Das nähe ich wieder schön!

Fundstücke aus dem Kleiderschrank aufpeppen

212-21407 / Kurs mit Anastasiya Yablonsky
VHS-Studienhaus - Raum 116
Do | **13.01.22** | 10.00 - 13.00 Uhr | 3 Wochen | **57,60€**

Sandro Botticelli - ONLINE

der Maler von Florenz

212-20306 / Vortrag mit Dr. Dagmar Elsässer
Zoom-VHS - Raum 05 A
Fr | **21.01.22** | 19.30 - 21.00 Uhr | **5,-€**
(nur mit Anmeldung)

GESUNDHEIT

Wirbelsäulengymnastik - Für Menschen ab 60

Ort: VHS-Gymnastikhalle

Kurse mit Judith Stader | 15 Wochen | **55,-€**
221-30236 G: Mo | **07.02.22** | 9.30 - 10.30 Uhr
221-30236 G: Mo | **07.02.22** | 10.45 - 11.45 Uhr
221-30236 A: Di | **08.02.22** | 17.00 - 18.00 Uhr
221-30236 C: Fr | **11.02.22** | 17.00 - 18.00 Uhr
Kurs mit Regina von Kolontaj | 15 Wochen | **55,-€**
221-30236 B: Mi | **09.02.22** | 11.00 - 12.00 Uhr

Gymnastik für Hüft- und Kniepatienten

(mit und ohne Operation)

221-30238 / Kurs mit Judith Stader
VHS-Gymnastikhalle
Di | **08.02.22** | 15.50 - 16.40 Uhr | 12 Wochen | **46,-€**

Gleichgewichtstraining und Sturzprävention 65+

Ort: VHS-Gymnastikhalle

Kurse mit Regina von Kolontaj | 10 Wochen | **46,-€**
221-30239 A: Fr | **11.02.22** | 9.30 - 10.30 Uhr
221-30239 B: Fr | **11.02.22** | 10.35 - 11.35 Uhr

ANMELDUNG UND INFORMATION:

DRK Familienbildungswerk
Kreisverband Rhein-Sieg e.V.
Zeughausstr. 3, 53721 Siegburg
Telefon: 0 22 41 / 59 69-79 10
Mail: familienbildungswerk@drk-rhein-sieg.de
www.drk-familienbildung.de

BECKENBODENGYMNASTIK

Lernen Sie Ihren Beckenboden kennen! Über gezielte Wahrnehmungs-, Atmungs- und Bewegungsübungen lernen Sie, Ihren Beckenboden zu spüren und gezielt anzuspannen. Kräftigungsübungen für den Beckenboden und die umgebende Muskulatur (Bauch, Rücken, Hüfte) sowie Alltagstipps für ein Beckenbodenschonendes Verhalten gehören ebenso zum Kursinhalt wie Informationen zu Funktion und Anatomie des Beckenbodens.

Kursdauer: Fr | **14.01.** - Fr | **01.04.**
09.45 - 10.45 Uhr & 12.15 - 13.15 Uhr
Kursleitung: Stefanie Beisner
Kursgebühr: **46,20€**

HALTUNG UND BALANCE

Beweglichkeit, Stabilität und ein gutes Gleichgewicht sind wichtige Voraussetzungen, um eine aufrechte, gesunde Körperhaltung einnehmen zu können. Zu diesem Kurs gehören Wahrnehmungsübungen, die das eigene Körpergefühl stärken, ebenso wie gezielte Kräftigungs- und Dehnübungen für die Wirbelsäule, Hüft- und Schultergelenke. Auch unsere Füße kommen nicht zu kurz, denn sie tragen uns durch unser ganzes Leben und wir benötigen sie, um im Gleichgewicht zu bleiben. Bitte mitbringen: Handtuch oder Decke, rutschfeste Socken, ggf. ein Kissen.

Kursdauer: Fr | **14.01.** - Fr | **01.04.**
08.30 - 09.30 Uhr
Kursleitung: Stefanie Beisner
Kursgebühr: **46,20€**

BODYART

Kursdauer: Mi | **12.01.** - Mi | **06.04.**
18:00 Uhr - 19:30 Uhr
Kursleitung: Anetta Ewa Trojecka
Kursgebühr: **97,50€**

AKTIVES VOM DRK FAMILIENBILDUNGSWERK

KUNDALINI YOGA

Kursdauer: Do | **13.01.** - Do | **31.03.**
18:30 Uhr - 20:00 Uhr
Kursleitung: Michaela Peters
Kursgebühr: **90,-€**

WIRBELSÄULEN QIGONG

Heutzutage leiden viele Menschen unter Verspannungen und Schmerzen im Nacken- und Rückenbereich. Deshalb bilden im Kurs die Übungsformen des Wirbelsäulen-Qigong einen besonderen Schwerpunkt. Die vielfältigen Qigong-Übungen zielen ganz allgemein darauf ab, die Gesundheit, körperliche Beweglichkeit und geistige Wachheit zu erhalten oder zu regenerieren.

Kursdauer: Mo | **10.01.** - Mo | **04.04.;**
Mi | **12.01.** - Mi | **06.04.**
18:00 Uhr - 19:30 Uhr

Onlinekurs: Di | **11.01.** - Di | **05.04.**
18:00 Uhr - 19:30 Uhr

Kursleitung: Bernd Peter Zimmermann
Kursgebühr: **97,50€**

BEWEGUNG NACH DER FELDENKRAIS-METHODE - GENTLE MOVING - ONLINE

Kursdauer: Di | **11.01.** - Di | **05.04.**
18:00 Uhr - 19:30 Uhr
Kursleitung: Dr. Sybille Richter
Kursgebühr: **97,50€**

TANZ MIT, BLEIB FIT

Kursdauer: Di | **11.01.** - Di | **29.03.**
15:00 Uhr - 16:30 Uhr
Kursleitung: Karin Winkler
Kursgebühr: **75,-€**

ACHTSAMKEITSTRAINING NACH KABAT ZINN

MEDITATION - ONLINE

Kursdauer: Mo | **10.01.** - Di | **04.04.**
18:00 Uhr - 19:30 Uhr
Kursleitung: Dr. Regina Wollersheim
Kursgebühr: **97,50€**

VERANSTALTUNGSKALENDER

CAFÉ T.O.D., Nordfriedhof - Alte Lohmarer Straße 100

Winterpause vom **20.12.2021** bis **05.03.2022**

CAFÉ T.O.D. HAT GEÖFFNET

05.12. | **12.12.** | **19.12.** | 14 bis 17 Uhr

06.03. | **13.03.** | **20.03.** | **27.03.** | 14 bis 17 Uhr

STRICK-CAFÉ - KOSTENFREI

Gemeinsames Stricken bei Kaffee und Kuchen

01.12. | **08.12.** | **15.12.** | **22.12.** | 15 - 17 Uhr

05.01. | **12.01.** | **19.01.** | **26.01.** | 15 - 17 Uhr

02.02. | **09.02.** | **16.02.** | **23.02.** | 15 - 17 Uhr

02.03. | **09.03.** | **16.03.** | **23.03.** | **30.03.** | 15 - 17 Uhr

STADTMUSEUM im Kulturhaus, Markt 46

Veranstaltungskalender: events.siegburg.de

SA | 05.03. **JULE MALISCHKE**

Gitarrenkonzert im Stadtmuseum

Eintritt: 13,- € | erm. 10,- € (zzgl. Gebühren)

FR | 11.03. **HAM & EGG:**

20.00 Uhr **AUS SPASS VERKLEIDET!**

Das zehnte abendfüllende Programm

Eintritt: 32,- € (zzgl. Gebühren)

MUSIKSCHULE, Humperdinckstraße 27

Veranstaltungskalender: events.siegburg.de

So | 13.02. **TRIO VILLANO - VON KOPF BIS FUSS**

18.00 Uhr ...und mit Herz und Schmerz

Angela Spiesgar (Flöte), Karen Fäiker-

Herkenhömer (Flöte), Frank Hoppe

(Klavier) | Eintritt: 15,- €

RHEIN SIEG FORUM, Bachstraße 1

Veranstaltungskalender: rhein-sieg-forum.de

FR | 03.12. **BRINGS**

20.00 Uhr Das Mitsingkonzert

FR | 10.12. **GERBURG JAHNKE**

20.00 Uhr Frau Jahnke hat eingeladen

SA | 11.12. **11. SIEGBURG BOOGIE UND**

20.00 Uhr **JAZZ NIGHT**

SO | 02.01. **SCHWANENSEE**

18.00 Uhr Klassisches Russisches Ballett aus Moskau

NACHRUF

Julchen, die Friedhofskatze



Julchen als Unterstützung im Büro

Jeder Friedhofsbesucher kannte sie ... Julchen. Die wohl beliebteste Katze in Siegburg.

Am 11. Oktober verstarb sie infolge einer Verletzung (vermutlich eines Unfalls) im stolzen Alter von 24 Jahren.

Hunderte von Menschen nahmen Anteil an dem Tod dieser außergewöhnlichen Katze.

In sozialen Netzwerken wie z. B. Facebook teilten sie ihre Trauer mit, erzählten, was Julchen ihnen bedeutet hat. Sogar eine örtliche Tageszeitung gedachte ihr mit einem besonderen Artikel.

Besitzer von Jule, so ihr ursprünglicher Name, gehörte der Familie Schubert. Frank Schubert ist Friedhofswärter auf dem Nordfriedhof.

Und zum Gedenken an ihre besondere Katze haben Frank und Elisabeth Schubert einen wunderschönen Text verfasst, den man auch im Aushang des Friedhofes lesen kann:

*Meine lieben Freunde,
ich möchte mich bei Euch allen recht herzlich für eure stets liebevollen Worte und wohlthuenden Streicheleinheiten sowie den tollen Leckereien, mit denen ihr mich stets verwöhnt habt, bedanken. Die Zeit ist nun für mich gekommen, um nach 24 Jahren, die ich als Glückskatze hier auf der Erde gelebt habe, Lebwohl zu sagen, um nach Hause zu gehen. „Glück ist, die Sonne im Herzen zu tragen und anderen eine Freude zu bereiten. Mutig zu sein, Erinnerung zu schaffen und von anderen geliebt zu werden.“ So wie von Euch! Ich werde Euch mit wachsamem Auge auf all Euren Wegen weiterhin begleiten und bin sicher, dass wir uns alle wieder begegnen werden. Aber bis dahin wünsche ich Euch noch ein tolles Leben auf dieser Seite. Bleibt vor allem gesund und bitte seid nicht allzu traurig.*

Danke für die tolen Jahre
Eure Jule

Julchen, wir danken Dir! ■
Andrea Müller-Battermann, Siegburg

Von den Engeln

(Rudolf Löwenstein)

Nun lass dir erzählen, mein liebes Kind,
wie schön die guten Engel sind!
Sie sind so hell von Angesicht,
als Erd' und Himmel im Frühlingslicht,
sie haben Augen, gar blau und klar,
und ewige Blumen im goldigen Haar,
und ihre raschen Flügellein,
die sind von silbernem Mondenschein.
Bei Tag und Nacht schweben die Engel
in solcher Pracht.

Nun lass dir erzählen, mein lieber Kind,
wie die Englein fliegen leis' und lind!
So leis' als der Schnee vom Himmel fällt,
so leis' als der Mond zieht über die Welt,
so leis' als der Keim aus der Erde sprießt,
so leis' als der Duft durch die Lüfte fließt,
so leis' als vom Baume weht das Blatt,
so leis' als das Licht über Land und Stadt, -
so leis' und lind fliegen die Englein,
mein liebes Kind.

Nun lass dir erzählen, mein liebes Kind,
wozu die guten Engel sind!
Wo ein Armer betet in seiner Not,
da bringen sie in das Haus ihm Brot,
wo beim kranken Kinde die Mutter wacht,
da nehmen das Kindlein sie in acht,
und wo in Gefahren jemand schwebt,
wo Hilf- und Wehruf sich erhebt,
dahin geschwind gehen die Englein, mein
liebes Kind.

Nun merk' dir zum Schluss, mein liebes Kind,
wo der lieben Englein Wohnungen sind!
Wo Friede waitet in Haus und Gemach,
da wohnt ein Engel mit unter dem Dach,
wo Lieb' und Treue warten rein,
zieht ungesehen ein Engel ein,
und tust du redlich deine Pflicht
und hörst, was dein Gewissen spricht -
dir unbewusst,
dann wohnt ein Engel in deiner Brust.

Ernst Englisch †, Siegburg

Die Heiligen Drei Könige

Die „Könige“ aus Morgenland
sind auch als Magier bekannt.
Zum Jesuskind zog sie ein Band:
ein heller Stern, noch unbenannt.

Als Astronomen wussten sie:
ein solches Wunder sah man nie,
der Stern, der stillstand irgendwie
nur über einem Stall mit Vieh!

Mit Ochs und Esel im Verein
sie fanden dort das Kinderlein,
geboren von Jungfrau rein
und wussten: es muss der König sein!

Sie schenkten Weihrauch,
Myrrhn und Gold
als Gaben diesem Kindlein hold,
das uns von Sünd' erlösen wollt'
und dem Herodes tödlich grollt.

Sie beten an den großen Gott
in diesem kleinen Kind in Not,
dem jetzt schon die Verfolgung droht;
sie blieben treu ihm bis zum Tod.

Gertrud Knobloch, Berg/Starnberg



Weihnachtsmarkt, ich liebe dich

Träge, ähnlich glühenden Lavamassen,
schieben Menschen sich durch Budengassen.
Vorbei an Engeln, Kugeln und süßen Sachen,
Kinder stehen vor den Ständen und lachen.

Vorbei geht es an Krippen mit heiligen
Figuren, gebrannten Mandeln, Kerzen,
Bildern und Skulpturen.

Es duftet nach Reibekuchen, Würsten und
Maronen, man kann auch mit Garnelen sich
selbst belohnen.

Am Glühweinstand darf man nicht
vorübergehen, dort bleibt ein jeder
wohl gern mal stehen.

Und wie von selbst kommt's mir in den Sinn,
zu diesem Stand steuere ich schnell mal hin.

Ein voller Becher mit dem heißen roten Wein
muss wohl auf jedem Weihnachtsmarke sein.
Früher hat es diese Glühweinstände nicht
gegeben, fürwahr, mein Gedanke, ein
bedauerliches Leben.

Und über allem hört man Weihnachtslieder
klingen, Chöre, die uns etwas von Frieden auf
Erde singen.

Am Glühweinstand steht man in fröhlicher
Runde, vergisst so Zeit, es vergeht im Nu so
manche Stunde.

Vergessen für eine Weile alles Elend dieser Welt,
Weihnachten, das Fest der Freude, das nur zählt.
In Straßen, an Häusern sieht man Kerzen
brennen, Menschen, die wie blind durch
Warenhäuser rennen.

Viele sind vom Kaufrausch schon fast besessen,
dann die Angst, wen oder was habe ich
vergessen?

Am Glühweinstand bist du schnell diese Sorgen
los. Weihnachten, ein Fest der Freude, was ist
das bloß?

Nobert Lercher, Dattenberg

20. Oktober

Es kann doch nicht sein,
dass das leuchtende Bunt schon vorbei!
Graues, farbloses Einerlei
des Novembers ist noch weit.
Noch haben wir Zeit.

Und grün und gelb und rot und braun
ist überall. Nur schauen ist nötig.
Das Land ist erbötig

und hält noch ein bisschen fest
Fülle und Reife des Herbstes.
Lässt uns vor dem Vergehen
noch einmal die ganze Schönheit sehen.

Der Himmel ist grau, und der Sonne Licht
hat sich dahinter versteckt.

Hell und warm ist der Tag nicht.
Feucht ist die Luft und der Wind schon kühl.
Doch ich mag deshalb nicht klagen.

So was wie Abschiedsgefühl
lass ich nicht ein.

Bald wird es kalt
und bald fällt der Tau.
Doch weiß ich genau:

Wie immer, seit Jahren und Jahren,
kommt wieder ein Frühjahr,
ein Sommer, ein Herbst
über das Land gefahren.

Wolfgang Prietsch, Berlin



Keine Zeit

Das Leben ist nur eine Hatz, für Nächstenliebe ist kaum noch Platz, so ist auch immer häufiger zu sehen, dass man Mitmenschen lässt im Regen stehen! Zahlreiche Menschen, das ist nicht übertrieben, ständigem Zeitdruck unterliegen, die meisten zwar nur zum Schein, bei vielen muss es wohl stress-bedingt so sein!

Keiner nimmt sich kaum noch Zeit, ist für das kleinste Opfer nicht mehr bereit, um auch nur einmal einem Mitmenschen zuzuhören, weil das seinen Tagesablauf könnte stören! Dabei gibt es im Umfeld sehr viele Menschen, von grundverschiedenen Existenzen, die vielleicht gerade aus einem aktuellen Anlass keine Freude am Leben mehr haben und keinen Spass!

Gerade diesen gilt es positive Impulse zu senden, und ein paar tröstende Worte zu spenden, ein jeder sollte sich dazu aufraffen, anstatt sie mitleidig anzugaffen!

Selbst beim Kauf von Eintrittskarten ist oft zu sehen, wie ungeduldig sie am Kassenschausen stehen, dort wird gedrängelt und geschoben, ob nun im Gammel-Look oder in den feinsten Roben!

Immer nur das nach Vorne-Streben, was keinen Sinn macht in dem auch so kurzen Leben, zudem lässt sich dadurch auch nicht vermeiden, dass viele schöne Dinge auf der Strecke bleiben!

Nun ist es jedem selbst vorbehalten, sein eigenes Leben zu gestalten, er sollte jedoch neben den vielen eigenen Interessen, stets auch das Geschehen in seinem Umfeld nicht vergessen!

Zum Schluss sei hier noch festgehalten, ein alter Spruch sowohl für die Jungen als auch die Alten, der in Erinnerung bringen soll in der folgenden letzten Zeile, dass „**Gott schuf die Zeit und nicht die Eile!**“!

Manfred Hanke, Bergisch Gladbach

Weihnachtswunsch für unsere Oma

Liebe Oma, hör gut zu, sag mir nicht: "Du störst meine Ruh"!
Deine Ruh` will ich nicht stören, bitte nur, mir zuzuhören.

Ich erwart` s zwar schon, du sprichst` s wieder aus: "Ich, ich will nichts"
vor der Weihnacht hast du Angst, weil um unser Wohl du bangst, dass wir dich zu sehr verwöhnen, mit den Kram, dem teuren, schönen, der viel kostet und dabei aber ganz entbehrlich sei. Heuer musst du dich gedulden, denn wir stürzen uns in Schulden, längst nicht mehr um deinetwegen, wünschen dir nur Gottes Segen und das Christkind bitten wir, dass es gar nichts **bring**t zu dir, sondern diesmal dir was nimm!

Oma, bist du eingestimmt, wenn das Christkind **nehmen** soll? Wenn` s das macht, wär` s wirklich toll!

Liebes Christkind, unser Hort, nimm doch Omas Rheuma fort. Nimm ihr auch den Grauen-Star. Christkind, das wär wunderbar, wenn die Oma wieder sieht deutlicher, was rings geschieht, und auch besser hören kann.

Da bist du der Rechte dann, wenn die Hörbehinderung fort, und Oma wieder jung. Wenn zu viel Cholesterin in ihr ist, nimm` s auch dahin.

Kummer, Not und Einsamkeit trag von Oma fort ganz weit; und was sonst gern los sie hätt` : nimm` s ihr wegl! Ach, sei so nett. Wir nur wünschen diese Sachen, aber du ... Du kannst es machen. Christkindlein!

Sei unser Gast, nimm der Oma jede Last. Ihre Enkel wünschen Ihr dies zum Fest; ... jetzt liegt` s an dir!

Werner Schneider, Siegburg

Ein Spruch für jeden Tag!

„Wenn es leise an deine Tür klopf, öffne! Es ist das Glück! Wenn es laut an deine Tür klopf, sind es Verwandte!“

„Wer den Himmel auf Erden sucht, hat im Geographie-Unterricht geschlafen!“

„Die Fortschritte in der Medizin sind ungeheuer. Man kann sich seines Todes nicht mehr sicher sein.“

„Wer jeden Tag nur Kuchen isst und Kekes und Schokolade, der weiß ja nicht, wann Sonntag ist, und das ist wirklich schade!“

„Man kann das Leben nur rückwärts verstehen, aber leben muss man es vorwärts.“

„Es ist leicht, das Leben schwer zu nehmen, aber es ist schwer, das Leben leicht zu nehmen.“

„Man kann im Leben nicht alles erreichen, was man will, aber man kann erreichen, nicht alles zu wollen.“

„Alle Menschen sind klug, die Einen vorher, die Anderen nachher!“

„Nimm das Leben nicht zu tragisch, du kommst eh nicht lebend davon!“

„Genieße froh den Morgen, Dein Tag sei ohne Sorgen, verbring` den Abend heiter und mach so lustig weiter!“

Horst Jubelius, Lohmar

Adventskalender

Kinder lieben den Dezember, weil dann bald das Christkind da. Täglich im Adventskalender Seh'n sie, wie es ist schon nah.

Süße Leckereien stecken Hinter vierundzwanzig Türen, die, wenn Kinder sie entdecken geradewegs zum Christkind führen.

Gertrud Knobloch, Berg/Starnberg



Kirchen-Austritte

Eine Kirchengemeinde ist kein Verein so gibt es auch keine Mitglieder doch hat's manchmal den Anschein und es geschieht immer wieder Kündigungen prasseln hernieder.

Mitgliedsbeiträge gibt's also nicht stattdessen 9% von den Steuern aus der meisten Menschen Sicht ist dies Verfahren zu erneuern um den Verbleib zu beteuern.

Die Kirche ist Makler und vermittelt sie muss seelsorgen und verwalten durch Menschen, die sehr betitelt doch deren Einiger Fehlverhalten lässt das Vertrauen erkalten.

So fällt vielen der Entschluss sehr leicht bevor man empfindet Hass und hat die Kündigung eingereicht und zwar nicht nur so zum Spaß doch freut einen der Steuererlass.

Nun ist man noch lang kein Atheist das muss man auch gar nicht erhoffen man bleibt, was man war, ein Christ das Kirchengebäude steht einem offen schaut auch der Pfarrer sehr betroffen.

Manfred Schroeder, Siegburg

Schmerz

Es gibt einen Schmerz, der nie vergeht der nicht einfach so im Wind verweht auch wenn ich es nicht immer sag' du fehlst mir hier an jedem Tag Erinnerungen bleiben in meinem Herz aber auch der ewige Schmerz Ich vermisse dich mein Kind

Maritta Kiöhn, Erpel

Die Neujahrswünsche

Wenn das Jahr zu Ende geht, ein jeder Mensch sich eingesteht, dass es nicht war, wie es sein sollte – und er auch nicht, wie er's gern wollte.

Drum schwört er nun um Mitternacht, was er im nächsten anders macht: Nicht mehr ärgern, rauchen, saufen, dafür jeden Tag 'ne Stunde laufen.

Und auch sonst mehr für die Gesundheit tun, und sich auch mal ausruh'n.

Nicht mehr Stunden in die „Röhre“ seh'n, dafür mal mit der Frau ins Kino geh'n.

Auch ein Theaterbesuch steht an, den man sich wirklich leisten kann, weil man nicht zu sparen braucht, wenn man einfach nicht mehr raucht.

Und Urlaub im Ausland nächstes Jahr, und ein neues Auto – ist doch klar! Und fleißig werkeln im Büro, und lieb sein zum Partner sowieso.

Doch wenn man den Menschen kennt, weiß man, dass er die Wünsche nennt, die er im Vorjahr schon hat getroffen. Doch das wiederum lässt hoffen, denn hätt' er keine Wünsche mehr, wär' sein Leben öd' und leer.

Rosemarie Proske, Siegburg



Erinnerst Du Dich noch?

Ja, später sieht man oft Vieles ein, was man im Moment nicht sieht. Man hat allen Grund zufrieden zu sein, doch es ist das alte Lied:

Man kann nicht vergessen, was früher war, oder man vergisst es zu schnell. Und findet selbstverständlich -- hier liegt die Gefahr -- dass das Leben sonnig und hell.

Erinnerst Du Dich noch, wie arm wir früher waren? Wir konnten *oft* nicht hinaus ins Grüne fahren,

wir liefen beide uns die Füße wund – und waren doch glücklich und gesund. Wir sahen uns satt am Anblick der Natur und lebten oft von Luft und Liebe nur.

Erinnerst Du Dich noch an diese schöne Zeit...? Wir waren arm und doch – viel glücklicher als heut'!

Auch jetzt noch könn' t es genau so sein – es liegt nur an Dir und mir. Wir dünken uns zu groß und bilden uns ein: nur das Geld das macht Plaisir.

Wir leben so neben einander hin, langweilen uns fast zu Tod, und manchmal denke ich mir, so heimlich im Sinn, wie glücklich wir waren in der Not.

Erinnerst Du Dich noch, was wir für Pläne machten? Wie wir voll Zuversicht nur an die Zukunft dachten?

Du wurdest gerade Zwanzigjähre alt und zeigtest voller Stolz mir Dein Gehalt. Du wolltest unbedingt ins Kino geh'n, doch ich fand es im Wald genau so schön.

Werner Schneider, Siegburg

Weihnachtskonsum

Trüb ist es, der Himmel zeigt sich grau, leichter Regen fiel fast die ganze Nacht. Wann ich einschlief, weiß ich nicht genau, Zeit, in der ich über das Leben nachgedacht.

Jetzt beginnt die Zeit der langen Nächte, man ergeht sich schnell in Melancholie. Wie ein Gefangener unbekannter Mächte, umfängen, doch wir erkennen sie nie.

Gedanken, düster, wie verloren versunken, verschwommen in unseres Alltags Trott. Sorgen, Leid, von Zukunftsangst betrunken, doch Hoffnung auf einen glücklichen Hort.

Es beginnt die Weihnachtszeit, Fest der Freude, aber nicht für jeden wird es eine Freude sein. Man sieht viel Glanz an so manchem Gebäude, aber nicht darin die Traurigen, die sind allein.

Weihnachten, Kinderaugen, die so strahlen, auch Herzen, die vor Bitterkeit sich grämen, Geschenke hier, viele können damit prahlen, dort Eltern, die sich ihrer Armut schämen.

Weihnachten, ein Fest der Freude, vielleicht, jeder wird es wohl auf seine Weise sehen. Die Weihnachtsbotschaft wird nicht erreicht, von denen, die nur den Weg des Konsums gehen.

Robert Lercher, Dattenberg

Vor Weihnachten

Mich deucht, ich seh einen güldenren Schein:
Guckt da nicht Sankt Niklas zum Fenster herein?
Glocken erklingen in weiter Ferne,
Bratpfelduft aus dem Ofen quoll.

Am nachtklaren Himmel schimmern
die Sterne verheißungsvoll
und schauen das Treiben und freuen sich mit
bei der eilenden Menschen
frohklingendem Schritt.

Friedvolles Hasten weit und breit:
Weihnacht ist nahe! O heimliche Zeit!

*Albert Seigel, eingereicht von
Ernst English 1, Siegburg*

Wunderweiße Nächte

Es gibt so wunderweiße ächte,
drin alle Dinge Silber sind.

Da schimmert mancher Stern so lind,
als ob er fromme Hirten brächte
zu einem neuen Jesuskind.

Weit wie mit dichtem Diamantenstaube
Bestreut, erscheinen Flur und Flut,
und in die Herzen, traumsgemut,
steigt ein kapellenloser Glaube,
der leise seine Wunder tut.

*Rainer Maria Rilke, eingereicht von
Jürgen Kraheck, Siegburg*

Weihnachten in der Stadt

Stille liegt über dem weiten Land,
zwei Menschen irren durch die Gassen,
es ist Josef mit Maria an der Hand,
sie fühlen sich einsam und verlassen.

Die Hotels sind lange ausgebuht
oder viel zu teuer für die beiden,
sie haben schon alles abgesucht,
es ist kalt, sie fangen an zu leiden.

Die Uhr läuft ab

Der Titel des Films „Die Uhr läuft ab“ hat mich
auf den Gedanken gebracht, einmal über das
Leben nachzudenken.

Das menschliche Leben ist endlich. Das heißt:
Das Leben des Menschen ist auf eine bestimm-
te Zeit beschränkt. Der Eine hat ein kurzes
Leben, der Andere wird in der heutigen Zeit
biblisch alt. Im Letzten Fall sagt man, der hat
gute Gene. Er hat gesund gelebt. Vielleicht
ohne Nikotin und Alkohol. Doch das ist nicht
immer sicher. Man blickt zurück und fragt sich:
war alles richtig, waren Dinge richtig, die bisher
wichtig waren? Es fällt uns schwer einzugeste-
hen, dass es uns eines Tages nicht mehr gibt.
Das man nicht mehr existiert.

Der Tod ist die Grenze des Lebens. Er erinnert
uns an die Vergänglichkeit aller Dinge. Deshalb
versuchen wir zu leben in der Zeit, die für uns
bestimmt ist. Doch dabei muss man auch be-
denken, dass die Kräfte eines Tages schwinden,
man den gewohnten Tagesablauf nicht mehr
bewältigen kann. Man erkrankt schwer und
kann seinen Gewohnheiten nicht mehr nach-
gehen. Man kann an dem gesellschaftlichen
Leben nicht mehr teilnehmen.

Alles, was dir einmal lieb und teuer war, musst
Du zurücklassen. Die geliebte Frau wird dement
und blind. Du kannst nicht mehr voll und ganz
für sie da sein. Sie war das ganze Leben für dich
da. Bei der Heirat hast du versprochen, in guten
wie in schlechten Tagen füreinander da zu sein.
Corona hindert dich daran. Weinige kurze
Momente erlaubt man dir, sie unter bestimm-
ten Sicherheitsvorkehrungen zu besuchen.
Fast 60 Jahre treu vereint, lassen sich nicht so
leicht auslöschen.

Mit über 90 kommt langsam die Einsamkeit.
Rechts und links sind Freunde, Kollegen und
Bekannte hinweggestorben. Man fragt sich,
was ist der Sinn des Lebens eigentlich? Das ist
eine jahrtausendalte Frage. Sie ist so alt wie die

Menschheit: Lebensglück und Lebensfreude
kann unserem Leben Sinn geben. Zufrieden-
heit und Dankbarkeit sollten sich anschließen.
Da fällt mir der Spruch eines alten Mannes ein,
der da heißt: Zufriedenheit ist der Gipfel allen
Glücks. Dieser Spruch hat mich zeitlebens be-
gleitet. Zufriedene Menschen sind glückliche
Menschen.

Viele Menschen streben nach Reichtum, Ruhm
und Anerkennung. Der wahre Reichtum können
echte Freunde sein, mit denen du lachen und
weinen kannst. Was nützt alles Geld der Erde,
wenn man seine Freude nicht teilen kann. Das
Leben besteht nicht nur auf Pflichten. Gönn' dir
Auszeiten vom stressigen Alltag. Lass' ab und
zu deine Seele baumeln. Brich aus deinen Ge-
wohnheiten heraus. Der Kreativität sind keine
Grenzen gesetzt. Man kann Länder bereisen
und fremde Kulturen kennenlernen, die Welt
hält tausend Gründe für dich bereit. Lerne, das
Leben wertzuschätzen! Entdecke die Schön-
heiten der Welt und sehe darin den Sinn des
Lebens!

Vergessen wir dabei die Liebe nicht. Die Liebe
ist in Goethes Faust, die die Welt im Innersten
zusammenhält. Wie heißt es noch? Liebe ist
unglaublich sinnstiftend, Liebe ist das einzige,
was sich vermehrt, wenn man es teilt. Liebe und
Wertschätzung ist alles, was zählt.

Karl Heinz Müller, Lohmar-Heide



Norbert Lercher, Dattenberg

Wir sollten in der stillen Weihnachtszeit
in uns kehren und uns auf das Fest besinnen.
Sind wir für die Ankunft Gottes schon bereit
so können fröhlich wir das Fest beginnen.



76 Jahre

- 03.03. Anneliese Kellers, Siegburg
- 18.03. Ingrid Rumland, Siegburg

80 Jahre

- 19.01. Elfriede Schell, Siegburg
- 19.11. Gerda Bohnau, Siegburg

82 Jahre

- 03.01. Siegfried Gühr, Siegburg
- 06.02. Manfred Lindgens, Siegburg
- 31.03. Renate Schnell, St. Augustin

83 Jahre

- 21.03. Sunna Schröder, Siegburg

84 Jahre

- 21.02. Günter Müllin, St. Augustin
- 06.03. Anita Imbusch, Lohmar
- 24.03. Rosemarie Proske, Siegburg

85 Jahre

- 21.01. Gertrud Pigulla, Siegburg
- 31.01. Albert Gräf, Köln
- 05.03. Marianne Eiseid, Siegburg

86 Jahre

- 26.02. Josef Büchel, St. Augustin
- 26.03. Ernst Altmiks, St. Augustin

87 Jahre

- 29.01. Josef Müller, Siegburg
- 06.03. Lieselene Pütz-Hansen, Norwegen
- 28.12. Dieter Daun, Wipperfürth

88 Jahre

- 17.03. Walter Geuer, Emmelshause
- 27.03. Lisette Schenk, Siegburg

89 Jahre

- 24.01. Klemens Burger, Ostfildern
- 26.01. Gerhard Dietze, Siegburg

90 Jahre

- 21.01. Herbert Müller, Chiemgau
- 22.12. Dionysios Zarifakis, Siegburg

91 Jahre

- 01.01. Inge Brast, Köln-Lindenthal
- 15.03. Marlene Gemünd, Siegburg

92 Jahre

- 08.01. Karl Persky, Elsdorf

93 Jahre

- 05.01. Robert Steimel, Siegburg
- 10.01. Käthe Hitzeler, Hennef
- 16.02. Wilhelm Demmer, Siegburg
- 25.02. Else (Elisabeth) Schmidt, Siegburg
- 12.03. Karl-Heinz Müller, Lohmar

94 Jahre

- 29.01. Johanna Huhn, Hennef
- 13.02. Irene Brahm, Siegburg
- 24.03. Peter Kolvenbach, Siegburg

96 Jahre

- 11.02. Christine Petersohn, Siegburg

101 Jahre

- 16.03. Christine Michels,
Hennef

Juwelenhochzeit - 55 Jahre

- 09.12. Ursula & Jürgen Packmohr, Siegburg

Wir veröffentlichen auf dieser Seite die Alters- und Ehejubiläen derjenigen, die **ausdrücklich zugestimmt** haben.



„DEN MENSCHEN ZUGEWANDT“ Zum Tode von Erich Nießen

Im Alter von 86 Jahren ist Erich Nießen gestorben, eines der bekanntesten kommunalpolitischen Gesichter der letzten Jahrzehnte. Der Vermessungstechniker saß von 1975 bis 2009 und 2013/14 für die CDU im Siegburger Stadtrat. Eine Zeit, in der Bauprojekte wie das Museum, der Bahnhof oder das S-Carré umgesetzt wurden. An den Vorbereitungen nahm er regen Anteil. 40 Jahre arbeitete er im Planungsausschuss mit, erst am 31. Oktober 2020 endete sein Mandat als sachkundiger Bürger. Bis zuletzt gehörte er als sachkundiger Bürger auch dem Mobilitätsausschuss an.

Nießen vertrat den Angestellten- und Arbeiterflügel der CDU, war lange Jahre Vorsitzender der CDA, der Christlich Demokratischen Arbeitnehmerschaft. Ebenso wählte man ihn an die Spitze des Vdk-Kreisverbands. Der Verstorbene war bekannt und parteiübergreifend geachtet wegen seines Engagements für diejenigen, die Unterstützung dringend benötigten. Dem Schwergeschädigten oder der Seniorin mit schmaler Rente lieh er sein Ohr. Sie riefen ihn an, wenn der Schuh drückte. Auch abends um halb elf: Eine Viertelstunde später legte Nießen auf - um eine andere Nummer zu wählen und mit der Problemlösung zu beginnen.

Er selbst attestierte sich bei der Verleihung des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland im Mai 2013 einen „Hang zum Helfen“. Er verwies auf seine Herkunft. Sein Vater schob als Wachmann Zwölfstundenschichten, die Mutter ging waschen und putzen. Er erlebte den Weltkrieg hautnah, suchte mit der Mutter und den Brüdern in den Stollen im Michaelsberg Zuflucht vor Granatbeschuss und Bombenangriffen. Die Mutter flüchtete schließlich aus dem unwirtlichen Asyl, nahm die Kinder mit zurück in die zerstörte Frankfurter Straße, wollte „lieber daheim als im Tunnel“ sterben.

Ein neues Feld betrat Nießen als zweiter stellvertretender Bürgermeister in den Jahren 2004 bis 2009. Die repräsentativen Termine führten ihn nicht nur in die Vereine, zu Bürgergemeinschaften und zur Feuerwehr. Er lernte die Siegburger Kultur kennen: „Ich habe mich unter den Kreativen immer sehr wohl gefühlt.“

Nießen verstarb in der Nacht zu Samstag. Bürgermeister Stefan Rosemann würdigte sein Wirken für die Kreisstadt: „Erich Nießen hat sich über eine Spanne von fast einem halben Jahrhundert für die Belange der Siebbürgerinnen und Siebbürger eingesetzt, als Entscheidungsträger maßgebliche Entwicklungen vorangetrieben. Ich habe ihn als verlässlich und freundlich erlebt, immer den Menschen zugewandt. Er wird der Stadtgesellschaft fehlen.“ ■

Geburtstage sowie **ANDERE JUBILÄEN FÜR DEN ZEITRAUM MÄRZ BIS JUNI** können nur berücksichtigt werden, wenn sie bis zum 15.01. **schriftlich** der Redaktion der „65er Nachrichten“ mitgeteilt werden.



200. Ausgabe

BUNTE BLÄTTER

DIE JUBILÄUMSAUSGABE DER

65^{er}
NACHRICHTEN

Wohlfühlwärme für zu Hause



Barrierefrei im Eigenheim





DR-STARCK
UNTERNEHMENSGRUPPE

Bernhardstraße 18, 53721 Siegburg
Tel. 0 22 41 30 96-0
www.dr-starck.de

Wir sind Starck!
24 Stunden, 365 Tage im Jahr

Heizung | Sanitär | Badsanierung | Kälte | Klima | Elektro | Solarenergie
24-Stunden-Service



Seit 200 Ausgaben richtig verbunden
WIR FEIERN JUBILÄUM!

Diese Winterausgabe der 65er Nachrichten ist Heft Nummer 200 seit der Ersterscheinung 1971! Wir blicken zurück auf die Rundungen der letzten fünf Jahrzehnte, auf die erste, die fünfzigste, die hundertste und die hundertfünfzigste Ausgabe.

Starten wir bei den Wurzeln, bei Heft Nummer 1. In ihrem gemeinsamen Grußwort streichen Bürgermeister Adolf Herkenrath und Stadtdirektor Norbert Jakobs den Sinn und Zweck der „Seniorenfördermaßnahme“ heraus, wie sie die neuen 65er Nachrichten nennen: „Sie sollen der Beratung, Information und auch ein wenig der Unterhaltung dienen, damit sie Ihre Alltags Sorgen besser meistern können.“

Alltagsorgen – sind die Älteren ausschließlich kummervoll und leidgeplagt? Heute würde man das sicher anders formulieren. Das Grundprinzip, welches die Gründerväter ansprechen, hat allerdings überdauert. Es geht um Unterstützung, um Nützliches, um Wissenswerte Tipps und auch um Trends, die für die Zielgruppe infrage kommen. In der Premierienummer gibt die Ratshausredaktion einen noch frischen Ratsbeschluss vom 1. April 1971 zur Kenntnis. Die Ratsmitglieder votierten für den Bau zweier Altenheime mit Pflegeabteilung. Kapazität: jeweils 200 „Insassen“. Im Bild sehen Sie das Altenheim am Kleiberg in einer Aufnahme von 1977.

Ein heißes Eisen, das zum Auftakt angefasst wird, ist die dicke Luft in Siegburg. Die Anzahl der PKW ist stark gestiegen, die Innenstadt zunehmend verstopft durch Dauerparkier. Für weite Teile der City inklusive Markt und Holzgasse führt die Stadt die Parkscheibe ein. Fortan sollen Schilder auf die Höchstabsteildauer für den vierrädrigen Untersatz hinweisen.

Nagelneu ist das Hallenbad an der Zeithstraße. Montagabends schwimmen die Versehrten im Warmbad. Die Damen planschen dienstags bei wohltemperierten 28 Grad unter sich.



Altenheim Kleiberg 1977

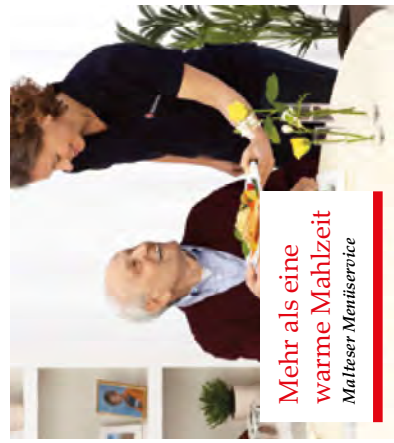


Malteser Hilfsdienst e. V.
Stadtschäferstraße Sankt Augustin
Alte Heerstraße 38
53757 Sankt Augustin



Zuhause kann immer etwas passieren.
Malteser Hausnotruf

Jetzt unverbindlich anrufen und mehr erfahren:
☎ 0 22 1 12 60 6-2005
www.malteser-hausnotruf.de



Mehr als eine warme Mahlzeit
Malteser Menüservice

Jetzt unverbindlich anrufen und mehr erfahren:
☎ 0 22 41 9 58 0 70
www.malteser-menuservice.de



Rosengarten 1960

2021 ist das Unwort „Neger“ gesellschaftlich geächtet, es gilt als sichtbares Zeichen rassistischen Denkens. Vor fünf Dekaden ist der Begriff noch regulär in Gebrauch. In der Siegburger Stadthalle tritt laut 65er-Ankündi-



Hallenbad 1971

gung am 11. Januar 1972 das „Negerballett Brasialiana“ aus Rio de Janeiro auf. Im Gepäck hat es „Sonne, Sonne, Senioritas“. Tiefer kann der Griff in die Klischeekiste nicht ausfallen. Am Ende der Zeitschrift entführt Jupp Sieger in die 1920er Jahre und berichtet von einem marokkanischen Tambourmajor der französischen Besatzungstruppen, einen „baumlagen Neger, der ein-drucksvoll einherschritt“. Sieger weiß noch mehr: „Der Major hat später eine deutsche Frau geheiratet, und ein Kind (...) liegt auf dem Nordfriedhof.“

Wir marschieren weiter, nehmen uns die Numero 50 aus dem Jahr 1984 vor. Deutschland besitze das drittgrößte Telefonnetz der Welt, heißt es triumphierend in einer Meldung, die die Blattmacher aus dem Branchen dienst „Post von der Post“ entleihen. Nur die USA und Japan haben mehr Fernsprecher. Auf 100 Einwohn-

Kümpel
BESTATTUNGEN

www.bestattungshaus-kuempel.de



Alternativen zur konventionellen Bestattung

FRIEDWALD®

MICHAELS-
GARTEN

ALTE LOHMARER STRASSE 6 | 53721 SIEGBURG | DIREKT AM NORDFRIEDHOF
Eigene Trauerhalle | Alle Bestattungsarten auf allen Friedhöfen | Inhaber William Busse jun.

Tel.: 02241-51 288

Tag & Nacht erreichbar



Festbeilagung - 20 Jahre Partnerschaft

ner kommen genau 35,8 Hauptanschlüsse und 48,8 Sprechstellen. Für die Zeitgenossen wahn Sinnig viel, für uns Smartphoneutzer eher wenig. Das Telefonprogramm der Post umfasste Mitte der 1980er Jahre 30 Modelle. Durch warme Mahagonitöne besticht der Typ „Rhön“. Der Apparat „Oslo“ ist kreisrund und aus bernsteinfarbenem Eschenholz.

Ein paar Seiten weiter wird es staats tragend. In den Sommermonaten des Jahres 1984 ist in Siegburg Festbeilagung angeordnet. Man blickt freudig zurück auf 20 Jahre Städtepartnerschaft mit Nogenst-sur-Marne. Was passiert sonst noch zwischen Seite 1 und Seite 60? Josef Sebastian erhält das Silberne Ehrenschild der Kreisstadt. Der Rohprodukt händler, wie er vornehm genannt wird, hat es mit Wiederverwertbarem aller Art zu Wohlstand gebracht und die Stadt als Erbin seines



Briefmarke Stan Libuda

Grundvermögens eingesetzt. Noch heute profitieren die Siegburgerinnen und Siegburger von der Josef-Sebastian-Stiftung. Jüngst schoss die Stiftung Geld zum Zeitlager des CVJM in Hameln zu.

Von 1984 nach 1996, zu Heft 100. Die Einteilung in die Rubriken „Allgemeines“, „Besinnliches“ und „Nostalgisches“ ist etabliert. Die Richtungen, die die Texte einschlagen, kommen uns bekannt vor. Zum Stehenlassen des Wagens wird aufgerufen. Der Schwerpunkt liegt auf den durch Lautstärke stress hervorgerufenen Krankheiten, noch nicht auf dem Klimakiller CO2. Die häusliche Pflege, ein wahrer Dauerbrenner, schafft es in die Hunderterausgabe.

An die Leserschaft erfolgt ferner die Einladung, sich als Leihgrößen bei den „Aktiven Senioren“ der Jo-



Nogenter Platz 1984

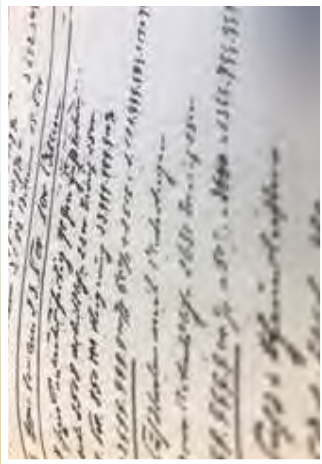
APOTHEKE
IM SIEGBURGMED

Das Plus für Ihre Gesundheit

Wilhelmstr. 55-63
53721 Siegburg
Fon 0 2241 265 23-0
Fax 0 2241 265 23-44
apotheke@siegburgmed.de
www.apotheke-im-siegburgmed.de

Öffnungszeiten
Montag-Freitag
8.00-19.00 Uhr
Samstag
9.00-14.00 Uhr





Inflationsrechnung

hamnter zu versuchen. Die Aussage dahinter ist klar. Die Gesellschaft braucht die über 65-jährigen und ihre Lebenserfahrung. Ein Fingerzeig auf Entwicklungen im 21. Jahrhundert, das mit der traditionellen Vorstellung vom Rückzug im Alter bricht. Die „jungen Alten“ sind das neue Schlagwort: lange fit, lernend, welterkundend, im Ehrenamt tätig, eingebunden in den familiären Alltag der Kinder und Enkel.

In der nostalgischen Abteilung der hundertsten Nummer findet sich ein hervorragendes Beispiel für den historischen Wert unserer Siegburger Seniorenzeitschrift. Christine Gödderz, geborene Billig, reicht Rechnungen ihres Vaters, des Schreinermeisters Josef Billig, aus den Jahren 1923/24 ein. Die Tatsache, dass Billig von seinem Kunden mehrere Billionen Mark verlangte, lag nicht an Wucherpreisen, sondern an der galoppierenden Inflation in dieser Krisenphase der Weimarer Republik.

Die hundertfünzigste Ausgabe erscheint 2009, es ist die Blütezeit der Autorenerinnerungen. Die Erzähler tauchen ein in die Sieg im Jahre 1950. Sie schwingen sich zu Reiseleitern quer durch Mexiko auf; der Schub-erband war 1977 klingend im Aztekenreich zu Gast. Peter Röggers Artikel zum Staatlichen Gymnasium liest sich wie die Siegburger Variante des „Fliegenden Klassenzimmers“ von Kästner. Skurril wird es, als Dr. Heinz Gass, Tierarzt a. D., seinen randvollen Erinnerungs-



Ernstraße 1996



Ferienfreizeit CVJM

speicher räumt. Gass therapierte Affen aus dem Zoo und den ballverliebten „Cherry“.

Cherry war ein Pudel, der dem genialen Schalker Dribbler Reinhard „Stan“ Libuda gehörte. Gass' Memoiren mit dem Titel „Hat er die alle gefressen?“ werden, gestreckt auf mehrere Erscheinungen, in einer Serie gedruckt. Zum Kunterbunten gesellt sich das Erbauliche. Aus dem Stadtarchiv werden die 8.000 Leser mit Basiswissen zum Erfinder und Tiefdruckpionier Ernst Rolffs versorgt, nach dem die Ernstraße benannt ist. ■

Raum 5 *Deko Rolff*
Ihr Raumausstatter

Gardinenwaschservice
(abnehmen, waschen und anbringen)

Tel: 02241 256 06 27
Internet: www.deko-rolff.de
E-mail: service@deko-rolff.de

ABSCHIED
VERTRAUENSVOLL
BEGLEITEN

ERLEDIGUNG ALLER
FORMALITÄTEN
BESTATTUNGSVORSORGE
BESTATTUNG AUF
ALLEN FRIEDHÖFEN

ROSENGARTEN FRIEDWALD MICHAELSGARTEN

Tag und Nacht erreichbar
02241-62720
mail@bestattungen-anz.de
Siegburg, Aufgasse 124
Kaldauen, Mühlhofweg 1
Lohmar, Hauptstraße 79

ARZ
Bestattungshaus
www.bestattungen-anz.de

Das barrierefreie Bad

Fällt Ihnen im Alter alles schwerer? Das muss nicht sein! Ebenerdige Duschen und altersgerechte Badgestaltung bieten Ihnen mehr Lebensqualität und Sicherheit. Wenden Sie sich vertrauensvoll an uns!

ODENTHAL
SANITÄR · HEIZUNG · KLIMA

Odenthal Haustechnik GmbH
Wilhelmstraße 169
53721 Siegburg
Telefon: 0 22 41 / 96 90 5-0
E-Mail: mail@odenthal-shk.de
www.odenthal-shk.de

Reaktion: www.schaab-pr.de

Impressum
Herausgeber:
Kreisstadt Siegburg, Nogenster Platz 10, 53721 Siegburg
rathaus@siegburg.de
V.i.S.d.P.: Ralf Reudenbach
Kreisstadt Siegburg
V.i.S.d.P.: Kreisstadt Siegburg
Rathaus, Kreisstadt Siegburg
Fotos: Kreisstadt Siegburg
Gestaltung: Mediendesign & Hausdruckerei -
Rathaus, Kreisstadt Siegburg



SEIT 1919 | BESTATTUNGSHAUS
Peter Esser

BESTATTUNGEN
TRAUERBEGLEITUNG
BESTATTUNGSVORSORGE
 (Beratung und Planung)
EIGENE ABSCHIEDSRÄUME
ALTERNATIVE BEISETZUNGEN
 (Michaelsgarten/Friedwald)
ÜBERNAHME ALLER
FORMALITÄTEN

Aulgasse 25-29
53721 Siegburg

Hauptstraße 59
Siegburg-Kaldauen

Telefon 0 22 41-6 25 11
 (Tag & Nacht)
 info@bestattungen-esser.de
 www.bestattungen-esser.de

Es gibt viele Wege in die Ewigkeit.

**SPRECHEN SIE MIT UNS,
 ÜBER IHREN WEG.
 WIR BERATEN SIE GERNE.**



Seniorenzentrum Siegburg
 Eine Gesellschaft der Kleinstadt Siegburg

Wohnqualität im Herzen von Siegburg



**Standort
 Friedrich-Ebert-Straße**



**Standort
 Heinrichstraße**

Ihr Zuhause von Morgen planen

Die Seniorenzentrum Siegburg GmbH bietet Ihnen an den Standorten eine Vielzahl von Dienstleistungen an. Unser Angebot reicht von der stationären über die ambulante Pflege bis hin zur Seniorentagespflege. Außerdem bieten wir Ihnen in beiden Häusern Wohnungen und Apartments an. Lernen Sie uns gerne persönlich kennen!

WWW.SENIORENZENTRUM-SIEGBURG.DE

Seniorenzentrum Siegburg GmbH, Friedrich-Ebert-Str. 16, 53721 Siegburg
 Tel.: 02241/2504-0 Fax: 02241/2504-2505 E-Mail: info@seniorenzentrum.siegburg.de

GRAF BERGHE VON TRIPS Rennfahrer-Tod vor 60 Jahren



Zeichnung der Hauptpersonen in diesem Artikel: Graf Berghe von Trips in seiner Rennkarosse, sein Fan Klaus Ridder mit Kamera im Vordergrund.

Der Renngraf mit den Erlebnissen eines Fans

Vor 60 Jahren, am 10. September 1961, verunglückte der charismatische Rennfahrer Wolfgang Graf Berghe v. Trips im entscheidenden Rennen um die Formel 1-Weltmeisterschaft im Königlichen Park von Monza tödlich. Die deutsche Nation und Menschen in aller Welt trauern, so auch ich, der ich damals ein jugendlicher Fan des Renngrafen war. Ein paar Erinnerungen an die wohl einmalige Rennkarriere mit zahlreichen Erlebnissen und mit eigenen Bildern.

Motorsportbegeisterung in Deutschland

Es waren die ersten Jahre der Nachkriegszeit, es gab wieder Motorsportveranstaltungen, teilweise auf Rennstrecken durch Dörfer oder inmitten von Städten. Die Rennbesucher waren nach den Entbehrungen der Kriegsjahre begeistert und pilgerten zu Tausenden an die für sie gefährlichen

Pisten, wo die schnellen Rennfahrzeuge und Besucher oft nur durch Strohballen voneinander getrennt waren.

In den Wohnungen wurden die Rennen am Radio verfolgt, denn das Fernsehen war noch in den Anfängen.

Als Junge war ich begeistert von der Rennszene, kannte natürlich (fast) alle Rennfahrer, von denen auch Deutsche in der internationalen Rennszene auf deutschen Rennwagen und deutschen Rennmaschinen vorne mit dabei waren: Heiner Fleischmann, Werner Haas, H.P. Müller und Hans Baltisberger auf NSU, Sigi Wünsche, Ewald Kluge und Gustl Hobl auf DKW oder Schorsch Meier und Walter Zeller auf BMW. Bei den Rennwagen waren es Karl Kling, Hans Herrmann und auch schon mal



1956 ging es mit dem Fahrrad aus der Lüneburger Heide zum 420 km entfernten Nürburgring. Täglicher Bericht im Tagebuch.

Wolfgang Graf Berghe v. Trips auf Mercedes und Porsche oder Richard von Frankenberg und Huschke von Hanstein auf Porsche. Nicht zu vergessen die internationalen Stars wie J. M. Fangio, Stirling Moss, Alberto Ascari, Jean Behra oder Prinz Bira.

Mit dem Fahrrad zu den Rennstrecken

Erste Erlebnisse beim Eilenriede-Rennen im Stadtwald von Hannover. Mit dem Fahrrad waren es von meinem Wohnort in der Lüneburger Heide nur 30 km zur Rennstrecke. Eine riesige Begeisterung kam auf, als die Rennmaschinen hautnah an mir vorbeirausten und ein Wohlgeruch der rizinushaltigen Abgase meine Nase erreichten. Wow!

Das Eilenriede-Rennen fand 1955 zum letzten Mal statt, es war zu gefährlich für die Rennfahrer und Zuschauer geworden, und so fasste ich den Beschluss, mit dem Fahrrad die 420 km zum Nürburgring zu fahren. Jeweils 3 Tage für die An- und Abfahrt und dann 4 Übernachtungen im Zeit auf dem Gelände der Jugendherberge in Nürburg. In der Jugendherberge selbst übernachtete die Polizei, die sowohl die Rennstrecke als auch die Straßen rings um den 22,8 km langen Nürburgring bewachten.

Graf Trips auf Porsche und Ferrari

Die Sportwagenrennen bis 1,5 Liter Hubraum waren in den 50er Jahren sehr beliebt. Die Ren-

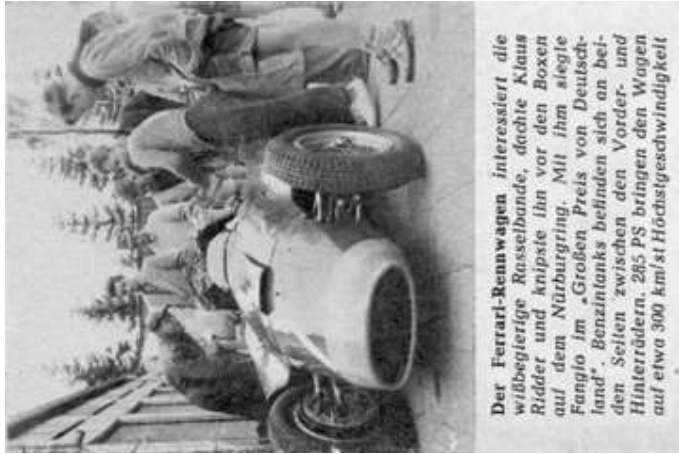


nen fanden oftmals vor den Hauptrennen der Formel 1-Rennfahrer starteten dann auch schon zweimal. So auch vor dem Großen Preis von Deutschland 1956 auf dem Nürburgring. Im Stairfeld waren Rennwagen der Marken Porsche, Cooper, Maserati, EMW/AWE und bekannte Fahrer wie Stirling Moss, Jack Brabham, Hans Herrmann, Roy Salvadori, Jean Behra und auch ein Wolfgang Graf Berghe von Trips (kurz Graf Trips) vertreten. Graf Trips startete mit einem 1,5 Liter Werks-Porsche. Im Mittelfeld passierte er nach dem Start die Stützkurve, fiel aber wegen eines Motorschadens aus. Das Rennen gewann Hans Herrmann auf Porsche (der heute noch in Stuttgart lebt und den ich noch vor 2 Jahren getroffen habe). So richtig sagte mir der Name ‚Graf Trips‘ noch nichts – das sollte sich aber bald ändern.

Fahrerlagerkarten von Graf Trips

Ich war 1957 als Junge wieder mal mit dem Fahrrad von Hannover zum Nürburgring gefahren, um das Formel 1-Rennen um den Großen Preis von Deutschland zu sehen. J.M. Fangio war damals der unbestrittene Star, aber ich hatte hier eine Begegnung mit Graf Trips. Hier aus meinem damaligen Reisebericht:

„Am Freitagmorgen hatte ich meinen Wecker auf 5.30 Uhr gestellt. Bereits um 6.00 Uhr schlich ich mich heimlich aus der Jugendherberge und schlen-



Der Ferrari-Rennwagen interessiert die wibbelige Rasselbande, dachte Klaus Ridder und knipste ihn vor den Boxen auf dem Nürburgring. Mit ihm siegte Fangio im „Großen Preis von Deutschland“. Benzintanks befinden sich an beiden Seiten zwischen den Vorder- und Hinterrädern. 265 PS bringen den Wagen auf etwa 300 km/h Höchstgeschwindigkeit

Erster Bericht über das F1-Rennen 1956 auf dem Nürburgring in der Jugendzeitschrift „Rasselbande“.

derte zum Fahrerlager. Während ich hier oben klare Sicht hatte, lag unten im Tal bei Quiddeibach dicht Nebel. Mit mir erschienen im Fahrerlager auch einige Monteure in ihren weißen, gelben und blauen Schlossezügen. Sie luden die noch verladenen Rennwagen ab, trugen Ersatzmotoren, Reisen, Werkzeuge usw. in die Garagen und machten sich an den Wagen zu schaffen, um diese für das um 13.30 Uhr angesetzte Training vorzubereiten. Mehr und mehr Leute strömten in das Fahrerlager. Polizisten ließen bald darauf nur noch solche mit Erlaubnis herein und warfen „Unberechtigte“ raus. Auch für mich wurde die Situation kritischer, denn auch ich besaß keinen Erlaubnisschein. Aber da kam der rettende Engel: ein deutscher Rennfahrer. Als ich mir die Ferrari-Rennwagen ansah und fotografierte, fragte mich ein junger Mann, woher ich denn käme und ob ich mich sehr für Motorsport interessiere. „Ich komme aus der Umgebung von Hannover, um

mir das Rennen am Sonntag anzusehen, denn ich interessiere mich sehr für Motorsport“, gab ich ihm zur Antwort. „Außerdem“, ich sah mir den Mann genau an, „sie haben eine verblüffende Ähnlichkeit mit Graf Berge v. Trips, und wenn dieser nicht gerade im Krankenhaus läge. Sie keinen Bart hätten und ein Gipskorsett trügen, würde ich sagen, Sie sind es.“ Lachend knöpfte der junge Mann sein Hemd auf und klopfte mit dem Zeigefinger auf seinen bis zum Hals reichenden Gipsmantel. „Hast du nun doch Zweifel?“, fragte er mich.

Graf Trips besorgte mir eine Fahrerlagentkarte, ich war an diesem Tag mehr als glücklich.

Vom Großen Preis von Deutschland 1958 bis hin nach Zandvoort

Großer Preis von Deutschland 1958: Graf Trips war zum Werksfahrer bei Ferrari aufgestiegen. Ein Grund für den Aufstieg waren wohl auch die tödlichen Unfälle der Ferrari-Fahrer Eugenio Castellotti und Luigi Musso, und am Nürburgring sollte ein weiterer Ferrari-Fahrer ums Leben kommen. Peter Collins verunglückte im Bereich „Pflanzgarten“ und starb wenige Tage später.

Ich erlebte, dass Graf Trips im Rennen Vierter wurde und in den folgenden Jahren noch Rennen, Siege und Ausfälle des Renngrafen, so auf dem Nürburgring, auf der Stuttgarter Rennstrecke Solitude, beim Bergrennen hinauf auf den Schaueninsel und beim Großen Preis der Niederlande in Zandvoort. Hier gewann mein Idol als erster Deutscher ein Formel 1-Rennen.



Der Rennfahrer-Tod am 10. September 1961
Graf Trips war in meiner Jugendzeit mein Idol. Am 10. September 1961 hörte ich sonntags Radio, die Übertragung des Großen Preises von Italien in Monza. Graf Trips war auf dem Weg, Weltmeister zu werden – und er verunglückte in dem entscheidenden Rennen tödlich. Mein Freund Ulrich Kudrass war dabei, er schilderte das traurige Ereignis anlässlich der Eröffnung einer Sonderausstellung über Graf Trips im PROTOTYP Museum in Hamburg. Ich war damals sehr, sehr traurig wie viele Deutsche und Motorsportfreunde in aller Welt – und bei der Rede von Ulrich Kudrass musste ich wieder mit Tränen kämpfen.

Übrigens, in Hamburg dabei war auch Kurt Ahrens, Rennfahrer aus Braunschweig, der noch in der Ära Trips Rennen gegen den Renngrafen gefahren und freundschaftlich mit ihm verbunden war.

Es war für mich am 10. September 2011 eine besondere Ehre, dass ich anlässlich des 50. Todestages von Wolfgang Alexander Reichsgraf Berge v. Trips (kurz Graf Trips) eine Rede vor etwa 300 Gästen vor der geöffneten Familiengruft in Horrem halten durfte. Ich bekam sogar Beifall – und das auf einem Friedhof!

Der Mythos Trips in der Villa Trips

Seit dem Tod von Graf Trips im Jahr 1961 sind 60 Jahre vergangen – doch der Mythos Trips lebt weiter.

Einmalige Exponate aus dem Leben des charismatischen Rennfahrers waren in der Villa Trips – Museum für Rennsportgeschichte in Kerpen-Horrem erhalten geblieben. Museumsleiter war Jörg-Thomas Födlisch, ein bekannter Buchautor, der u.a. mehrere Bücher über Graf Trips sowie über den Nürburgring geschrieben hat.

Graf Trips war der letzte Nachkomme derer v. Trips. Nach dem Tode seiner Mutter Thessa wurde das Vermögen in eine Sportstiftung umgewandelt, von der u.a. auch das Museum für Rennsportgeschichte unterhalten wurde. Doch das Geld aus



Beim Großen Preis von Deutschland 1958 startete Graf Trips auf einem Ferrari und wurde Vierter, obwohl die Bremsen defekt waren.



Graf Trips beim Schaueninsel-Bergrennen 1958 im Gespräch mit Porsche-Rennleiter Huschke v. Hanstein.



„Trips auf dem Berg, Siegburg“

der Stiftung wurde immer weniger. So kaufte der Kerpener Unternehmer Alexander Noven 2015 die Villa Trips und wurde ab dem Mai 2016 auch Vorsitzender der „Gräflich Berge von Trips'schen Sportsstiftung zu Burg Hemmersbach“. Er löste Reinhold Louis, der die Stiftung jahrzehntelang geführt hatte, ab.

Mir lag und liegt sehr daran, dass der Name Graf Trips der Nachwelt erhalten bleibt – und deshalb wollte ich mich hier auch besonders engagieren. So geschah es, dass ich am 31. Oktober 2017 einstimmig zum Vorsitzenden des Stiftungsbeirats gewählt wurde. Ich war wohl der Einzige im Stiftungsbeirat, der den Renngrafen noch persönlich gekannt hatte.

Doch die Freude währte nur wenige Wochen. Ich habe sehr schnell das Handtuch werfen müssen, weil es doch zu viele unterschiedliche Meinungen im Stiftungsbeirat gab. Ich sah mein Ziel, den Namen Graf Trips der Nachwelt zu erhalten, gefährdet.

In dieser ungewissen Zeit habe ich auch versucht zu erreichen, dass der Nürburgring für sein Museum „ringwerk“ die Exponate für eine Dauerausstellung über Graf Trips übernimmt. Das ist mir auch noch gelungen. Heute gibt es im „ringwerk“ einen besonderen Ausstellungsbereich zu seinen Ehren.



Klaus Ridder heute

Resümee

Vom ersten Sieg eines deutschen Rennfahrers bis zur Schumi-Ära und weiter zum jüngsten deutschen Formel 1-Sieger und Weltmeister Sebastian Vettel sind 60 Jahre vergangen. Der Motorsport hat sich enorm geändert. Waren es früher Hasardeure oder „Spaßfahrer“, die morgens nicht wussten, ob sie abends noch lebten, so ist die Formel 1 heute, bezogen auf die Fahrer, viel viel sicherer geworden. Doch für den Fan waren es früher schönere Zeiten – es war noch Motorsport zum Anfassen! ■

Klaus Ridder, Siegburg

TAFEL UND WANDBILD ERINNERN AN HUMPERDINCK Zum 100. Todestag enthüllt



„The Pony“, wie sich Markus Salgert nennt, sprühte Hänsel an die Hauswand.

Der neugestaltete Spielplatz an der Bergstraße orientiert sich am Märchenopernmotiv von Engelbert Humperdinck (1854-1921). Geschnitzte „Hänsel und Gretel“-Figuren empfangen die Pänz, die Klettergerüste bestehen aus hochwertigem Holz. Im übertragenen Sinne stehen die Kinder in einem Wald der spielerischen Wahlmöglichkeiten.

Pünktlich zum 100. Todestag des weltbekanntesten Komponisten am 27. September 2021 wurde neben dem stark frequentierten Kindertraum am Fuße des Michaelsbergs eine Informationstafel enthüllt. In einer Sprache, die Grundschulalter verstehen, erklärt die Stele, dass Engelbert Humperdinck zum Weltstar wurde, weil er beharrlich seiner musikalischen Leidenschaft folgte, bis er mit „Hänsel und Gretel“ den Durchbruch schaffte. In passender Höhenlage für die Kleinen lassen sich mit dem Smartphone fünf QR-Codes scannen, die zu den Ohrwürmern Humperdincks leiten. Der Spielplatz wird zur Musikschule!

Susanne Haase-Mühlbauer hat als Vorsitzende des Vereins der Humperdinck-Freunde die Wissensstation installiert. Sie hebt die Vorteile des Standorts hervor: „In Kindern steckt Energie und Begeisterungsfähigkeit. Wie in unserem großen

Komponisten.“ Der Enthüllung des klingenden Schilds wohne sogar „ein Stück Humperdinck“ bei, wie Haase-Mühlbauer bei der Vorstellung in prägnanter Kürze beschrieb. Vom Bodensee war Irmli Wette angereist, eine Urenkelin von Engelberts Schwester Adelheid. Adelheid Wette schrieb das Textbuch zu „Hänsel und Gretel“.

Die Pharmazeutin Irene Pigulla hat das Projekt maßgeblich unterstützt. Sie ist seit Jahren eine finanzielle Förderin der Siegburger Kultur. Auch Pigullas Humperdinck-Apotheke stand ganz im Zeichen des Jubiläumsjahres. Sie engagierte den Graffiti-Künstler Markus Salgert, der den Künstlernamen „The Pony“ trägt. Mit der Sprühdose zauberte der Kreative Hänsel und Gretel an die Apothekenwand. Auf Salgerts Gemälde stehen die Geschwister nicht im Wald, sie stehen davor, blicken in den finsternen Tann. Das Paar sieht auf einen Mann mit Spitzbart und eine Frau, die aus seinem Schatten tritt, ihm etwas einflüstert. Es sind Humperdinck und die starke Frau an seiner Seite. Seine literarisch begabte Schwester Adelheid. ■



Sonnenblumen für Humperdinck brachten am 27. September 2021 die Vizebürgermeister Oliver Schmidt und Britta Pahlenberg, die links der Tafel Bürgermeister Stefan Rosemann einrahmen. Auf der rechten Seite des Tableaus stehen Susanne Haase-Mühlbauer, Irene Pigulla, Irmli Wette und der technische Beigeordnete Stephan Marks, zuständig für die Umgestaltung des Michaelsbergs.

WAS MACHT EIN „SIEGBURGER WEG“ AN DER SCHWEDISCHEN OSTSEEKÜSTE? Krüge gegen Heringe



©Bengt Modéer

Im äußersten Südwesten Schwedens schiebt sich Falsterbonäset wie ein Haken in die Ostsee. Die Halbinsel hat eine bewegte Weltkriegsgeschichte hinter sich. Nazideutschland verminnte damals die umgebenden Gewässer. Um die Seeverbindung zwischen den wichtigen Häfen von Göteborg und Malmö an der West- mit der Hauptstadt Stockholm an der Ostküste aufrecht zu erhalten, grub das nordische Königreich einen 1.600 Meter langen Kanal durch Falsterbonäset, das damit de facto zur Insel wurde.

Nicht nur für das kriegsneutrale Schweden hatte dieses in kürzester Zeit vollendete Mammutprojekt elementare Bedeutung. Häufig buchten Bewohner des von Deutschland besetzten Dänemark eine Fährtour nach Kopenhagen nach Bornholm, flüchteten sich mit einem Sprung von Bord in den 75 Meter breiten Kanal und damit in die schwedische Freiheit.

Springen wir in die Gegenwart. International berühmt ist Falsterbonäset und sein Hauptort Falsterbo bei Ornithologen. Im Herbst lockt der Vogelzug. Mehr als dreieinhalb Millionen Tiere, von der Blaumeise bis zum Seeadler, wurden im



©Björn Langer

Der Leuchtturm von Falsterbo wurde 1796 in Betrieb genommen, 400 Meter westlich liegt der älteste Leuchtturmparkplatz Schwedens, mindestens ab 1222 in Betrieb.

Schweden-Fan, bereits vor seinem Sommerurlaub im Juli 2021, als er den Ort das letzte Mal besuchte. An einem dunklen Novemberabend machte er bei der Feriennachbetrachtung im Internet eine weitere aufregende Entdeckung: In Falsterbo gibt es einen „Siegburgska vägen“, einen Siegburger Weg (wenn auch auf dem Straßenschild falsch geschrieben). Sofort kam ihm der Gedanke: Wenn, wie sein historisches Wissen hergab, diese Region im Mittelalter – damals wehte hier noch die dänische Flagge – zu den wichtigsten Seehandelsplätzen Skandinaviens gehörte, kann dieser Siegburger Weg dann mit dem Siegburger Tonkrug in Verbindung stehen? Seine erste Recherche-Anlaufstelle war das Siegburger Stadtmuseum am Markt. Dort zuckte man. Mit den Schultern. „Falsterbo? Nie gehört!“

Erfolgreicher verlief die Anfrage bei der Gemeindeverwaltung von Veilinge, zu der Falsterbo seit 1974 gehört. Im 1993 veröffentlichten Buch „Gatnam och vägnam i Skanör och Falsterbo“ („Straßennamen in Skanör und Falsterbo“) von Lars Dufberg

men in Skanör und Falsterbo“) von Lars Dufberg fand Stadtschreiber Emil Ahlbertz die Lösung: „Benannt nach der mittelalterlichen deutschen Stadt Siegburg. Die Stadt war früher bekannt für ihre Steingut- und Tonwarenproduktion, die nach dem Dreißigjährigen Krieg endete. Siegburgerkrüge – Weinkrüge aus Steingut – oder deren Scherben sind sehr häufig in mittelalterlichen Schichten zu finden, hauptsächlich in Falsterbo, in geringerem Umfang auch in Skanör.“

Langer ließ nicht locker. Eine weitere Auskunftstankstelle könnte das „Falsterbo museum“ sein, das sich der Geschichte des Ortes widmet. Die richtige Entscheidung. Ein aufschlussreicher Mailwechsel mit Bengt Modéer, dem Vorsitzenden des Museumsvereins, ließ ihn tief in die Historie Falsterbos und des Siegburger Wegs eintauchen.

Modéer berichtet, dass der „Siegburgska vägen“ seinen Namen in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts erhielt. „Damals wurde beschlossen,

Der Bahnhof von Falsterbo 1904.

Jahr 2021 auf ihrem Weg in den Süden gezählt. Im Frühjahr richten sich die Ferngläser auf die Lagen an der Westküste, in der Hoffnung, Tüpfel sumpfluhn, Säbelschnäbler oder Rotschenkel bei der Jungenaufzucht beobachten zu können. Ein besonderes Abenteuer lockt in den Wintermonaten: Die zweieinhalb Kilometer lange Sandbank Mäklappen, von Februar bis Oktober Robben und Vögeln vorbehalten, darf betreten werden.

Neben den Vogelkommen auch die Kunstfreunde in dieser Urlaubsregion auf ihre Kosten. Mehr als 450 Originalabzüge von Irving Penn, Albert Watson oder Helmut Newton sind im „Photo Art Museum“ ausgestellt. Und im Juli fiebern Freunde des Pferdesports während der „Falsterbo Horse Show“ bei Dressur- und Sprungwettbewerb mit Nachwuchsreitern ebenso wie mit Weltmeisterschafts- und Olympiateilnehmern.

All dies wusste Björn Langer, Mitarbeiter der Pressestelle im Siegburger Rathaus und absoluter



©Bengt Modéer



©Bengt Modéer

Blick in den Mittelalterraum des Falsterbo Museum.



Blick vom Bahnhof Falsterbo auf den Weg, der später zum „Sieburgska vägen“ werden soll, um 1910.



©Bengt Modéer

Scherbenfunde, die linke stammt aus der Nähe des Sieburgska vägen, die rechte vom Strand.

dass die Straßen im Südwesten von Falsterbo mit Anknüpfung an die Hanse und nach Hansestädten benannt werden sollten.“ Falsterbo und der nördlich gelegene Nachbarort Skanör entwickelten sich ab der Mitte des 13. Jahrhunderts zu den wichtigsten Handelsplätzen Skandinaviens, an dem sich sowohl Händler der Hanse wie auch der konkurrierenden Knudsgilde trafen. Der sogenannte Skänemarkt fand jährlich über drei Herbstmonate hinweg statt. Jeder Hansestadt war dabei ein bestimmter Bereich zugeteilt.

Sieburg war doch keine Hansestadt, werden unserer Leserinnen und Leser einwenden. Langer gibt ihnen Recht. Doch Sieburg vertrieb seine Töpferwaren über Köln. Die Domstadt gehörte, wie Lübeck, die „Mutter der Hanse“, zu den Mitbegründern des Handelsbunds. Dort, wo heute der „Sieburgska vägen“ verläuft, feilschten im Mittelalter die Kaufleute aus der Travestadt. Ganz offensichtlich hatten sie Tonwaren in ihrem Portfolio, die sie gegen das begehrteste Gut, das die Nordmänner zu bieten hatten, eintauschten: eingelegte Heringe. Die Glanzzeit des Handels in Falsterbo fällt auf das 15. und 16. Jahrhundert, der letzte Besuch eines Marktvogts – dieser kam übrigens aus Lübeck – datiert aus dem Jahr 1674.

„Über Jahre hinweg wurden viele Krüge und Scherben aus Sieburg hier in Falsterbo gefunden“, schließt Modéer seine Erzählung. „In unserem Museum haben wir einen Mittelalter-Raum, in dem die Zeitspanne zwischen 1200 und 1600 mit in Falsterbo gefundenen Ausstellungsstücken und in Texten dargestellt wird. Bei Grabungen an der Schlossruine von Skanör fand man zwischen 1907 und 1909 sowohl Krüge wie auch Scherben aus Sieburg. Diese Funde gingen an das Historische Museum der Universität in Lund.“ Auch im Historischen Museum der schwedischen Hauptstadt Stockholm werden die Funde, die Sieburg zugeordnet werden, präsentiert. ■

AUF SIE MIT GEBRÜLL

Neue Sichtweise auf die „Bremer Stadtmusikanten“



Arbeitgeber vor das Hoftor gesetzt, weil er bei der Bewachung von Haus und Hof öfters einschlief. Nun lag er mut- und tröstlos auf der Straße. Nachdem er dem Esel seine Geschichte erzählt hatte, sagte dieser: „Was liegst du da und bläst Trübsal. Etwas Besseres als Hunger und Tod findest du überall. Komm doch mit mir nach Bremen. Dort können wir als Straßenmusiker arbeiten.“

Da stand der alte Hund auf und ging mit. Bald darauf sahen sie vor einem Haus eine ziemlich alte Katze liegen. Die war ebenfalls arbeitslos, weil sie keine Mäuse mehr fangen konnte. Deshalb schlugen der Esel und der Hund der Katze vor, mit nach Bremen zu kommen. Nun waren also schon drei Tiere zusammen.

Schließlich kamen die drei an einem Hof vorbei, auf dessen Mauer ein alter Hahn saß. Dieser erzählte ihnen, er solle demnächst geschlachtet werden und deshalb sei er ganz verzweifelt. Der Esel schlug auch ihm vor, er solle doch mitkommen; denn etwas Besseres als den Tod finde er überall. Er könne doch mit ihnen in Bremen Straßenmusik machen. Das machte der Hahn, und so waren es vier Stadtmusikanten.

Auf ihrem Weg nach Bremen kamen die vier durch einen großen Wald, und weil es schon dunkel wurde und sie müde waren, legten sie sich schlafen. Esel und Hund unter einem Baum, die Katze kletterte in den Baum und der Hahn flatterte bis in die Baumkrone. Vor dem Einschlafen sah er sich noch einmal um, und da sah er ein Licht. Da machten sich die vier auf, um nach dem Licht zu sehen, bis sie vor ein Haus kamen, dessen Fenster erleuchtet waren. In dem Haus saßen und aßen an einem Tisch mehrere Räuber. Die vier Stadtmusikanten beschlossen, die Räuber zu vertreiben und das Räuberhaus zu besetzen. Das machten sie so: Der Esel stellte sich vor das Fenster, der Hund sprang auf seinen Rücken, die Katze kletterte auf den Hund, und oben auf die Katze setzte sich der Hahn. Auf Kommando begannen sie, laut

Das Märchen von den Bremer Stadtmusikanten wurde von den Brüdern Grimm vor ungefähr 200 Jahren aufgeschrieben und geht so:

Vor sehr langer Zeit lebte ein alter arbeitsloser Esel. Sein Herr und Arbeitgeber hatte ihn vor die Tür gesetzt, weil er die schwere Arbeit, die er viele Jahre lang getan hatte, nicht mehr leisten konnte. Um nicht zu verhungern, beschloss er, Straßenmusiker in der großen Stadt Bremen zu werden. Auf dem Weg nach Bremen traf er einen alten arbeitslosen Hund. Dieser war auch von seinem Herrn und

Musik zu machen. Der Esel iate, der Hund bellte, die Katze miaute, und der Hahn krächte. Zugleich schlugen sie die Scheiben ein. Die Räuber waren so erschreckt, dass sie alles stehen und liegen ließen und in den Wald hinaus flohen. Die vier Musikanten setzten sich an den Tisch und aßen und tranken sich satt. Sie beschloss, in dem Haus zu bleiben und nicht nach Bremen zu gehen.

An dieser Geschichte ist vieles merkwürdig. Oder ist es etwa nicht auffällig, dass ein alter Esel, der sein Leben lang Säcke geschleppt und nie Musik gemacht hat, beschließt, Musiker zu werden, und das ausgerechnet in Bremen? Aber in schlimmer Lage kommt es eben manchmal darauf an, einen ungewöhnlichen Plan zu fassen. Ein Invalide ohne Rentenanspruch muss eben, wenn er überleben will, einen Berufswechsel und einen Neuanfang in Betracht ziehen.

Ist es nicht auch merkwürdig, dass sich Esel, Hund, Katze und Hahn, die sich sonst nicht sympathisch sind, zusammenschließen und gemeinsam einen Überlebensplan fassen? Aber in schlimmer Lage kann es darauf ankommen, alte Streitigkeiten zu vergessen, über störende Eigenschaften des anderen hinwegzusehen und eine gemeinsame Lösung zu suchen. Die alten Tiere, die je für sich allein mutlos und lebensmüde waren, konnten eben nur in der Gruppe wieder Mut schöpfen und einen Ausweg aus ihrer Misere suchen. Nur ihre schlimme Lage konnte die Tiere dazu bringen, sich zusammenzutun. Manches kann man nicht allein, sondern nur mit anderen zusammen schaffen.

Ist es nicht auch merkwürdig, dass die vier Stadtmusikanten zu wissen meinten, die Männer in dem Haus seien Räuber, die man vertreiben dürfe? Vielleicht haben sie das gemeint, weil Habenichtse oft meinen, dass Leute, die ein großes Haus und viel zu essen haben, Räuber seien. Wenn die Männer in dem Haus wirklich Räuber waren, dürften die vier Musikanten sie dann einfach vertreiben? Eigentlich nicht, aber wahrscheinlich finden wir das gut, weil uns die vier Musikanten sympathisch

und die Männer in dem Haus unsympathisch sind. Ist es nicht merkwürdig, dass die alten schwachen Tiere durch großes Geschrei die Männer so erschrecken konnten, dass diese Hals über Kopf ihr Haus verließen und flohen? Man kann daran vielleicht erkennen, dass sich viele Leute durch bloßes großes Geschrei beeindrucken und täuschen lassen. Übrigens haben die vier Musikanten, die mit ihrem Geschrei solchen Erfolg hatten, die Hausbesetzung anschließend mit Gewalt verteidigt. Die Geschichte geht nämlich noch ein bisschen weiter: Einer der Männer ist zurückgekommen, um nachzusehen, wer sie mit Gebrüll aus dem Haus vertrieben habe. Dem Mann ist es schlimm ergangen: Die Katze hat ihn gekratzt, der Hund hat ihn gebissen, der Esel hat ihn getreten und der Hahn hat nach ihm gehackt. Die alten und schwachen Tiere waren also plötzlich stark genug, um mit Gewalt zu verteidigen, was sie mit Geschrei gewonnen hatten.

Ist es schließlich nicht auch merkwürdig, dass die Tiere ihren Plan, in Bremen Straßenmusiker zu werden, gleich nach der Hausbesetzung aufgeben haben? Wahrscheinlich ist es nicht merkwürdig, sondern ziemlich natürlich. Denn wenn man ohne weiteres ein Dach über dem Kopf und genug zu essen hat, wird man sich nicht nach Arbeit drängen, auch nicht nach der Arbeit von Stadtmusikanten in Bremen. ■

Dr. Jörg-Dietrich Kramer, Siegburg

VERURTEILUNG WEGEN VERZWEIFELUNGSTAT Hunger, Hunger, Hunger

Zerstörung, Kälte, Lebensmittelknappheit. Der Winter 1946/47 ist allen, die ihn er- und überlebt haben, lebhaft in Erinnerung. In der Nacht vom 29. auf den 30. November 1946 greifen Karl Benghaus, Wilhelm Böttner und Karlheinz Nettekoven zu Farbeimer und Pinsel. In dicken Buchstaben schreiben sie zwölfmal das Wort HUNGER an Siegburger Hauswände, verleihen dem kollektiven Magenknurren ihrer darbenenden Mitbürger Ausdruck.

Man kommt ihnen auf die Schliche. Am 7. Januar 1947 stehen sie vor dem Gericht der britischen Militärregierung. Richter Hayes ist der festen Ansicht, dass die Handlung nicht zu tolerieren ist. Jedem vernünftigen Menschen sei klar, so Hayes, dass dieses Wort zu Unruhen führen und fürchterliche Maßnahmen der Unruhebekämpfung nach sich ziehen müsse. Um Nachahmer abzuschrecken, werden die Angeklagten zu sechsmonatiger Gefängnishaft verurteilt.

Der Hunger bleibt ein treuer Begleiter der Siegburger Bevölkerung. Im November 1947 sehen sich die Mitglieder des Siegburger Stadtrats gezwungen, in die Dürener Gegend zu fahren. Sie klingeln bei den Landwirten, fragen nach Kartoffeln. Die dramatischen Umstände machen aus den Volksvertretern Bettler. Erst im Laufe des Jahres 1948 bessert sich die Lage grundlegend. Der Kalorienverbrauch, das ist in den Akten des Landratsamtes penibel festgehalten, steigt von durchschnittlich 1.400 auf 1.800 Kalorien pro Tag. ■



Die Gebäudeschäden durch Bomben und Artillerie sind 1946 noch nicht behoben.



WER KENNT DIESEN GEISTLICHEN? Wolsdorfer Widerstand

In der Ausgabe vom 6./7. November 1971 berichtete der Kölner Stadt-Anzeiger über Monsignore Peter von Weschpfennig (85). Der Gottesmann feierte sein 60. Priesterjubiläum in der 700 Seelen zählenden Gemeinde Wilberhofen, das gehört zu Windeck.

Von 1923 bis 1933, war von Weschpfennig Pfarrer in Wolsdorf. In den 1920er Jahren lag sein Tätigkeitsschwerpunkt auf der Linderung der sozialen Not. Seine Gemeinde litt unter dem wirtschaftlichen Niedergang Siegburgs in der Weimarer Zeit, bedingt durch die hohe Arbeitslosigkeit nach der Schließung der königlichen Werke.

1933 wider setzte er sich, so die Zeitung, nach Kräften dem Unglauben der Nationalsozialisten. Öffentlich wandte er sich gegen die Haussammelungen der Nazis, sah richtigerweise erpresserische Kräfte am Werk, rief die Bevölkerung auf, für den „Christlichen Fonds der Nächstenliebe“ und nicht für einen „Kampffonds“ zu spenden. NSDAP-Bürgermeister Wilhelm Ley rief ihn schließlich als Landesvertreter aus. Als die Repressalien immer ärger wurden, ließ sich von Weschpfennig nach Opladen versetzen. Er blieb auch dort ein Gegner des Regimes und entging nur knapp dem Konzentrationslager.

Wer weiß etwas über den streitbar-mutigen Geistlichen und seine Wolsdorfer Zeit? Zuschriften an 65er@siegburg.de, an unsere Postadresse oder per Telefon an 0 22 41 / 102 - 12 67 oder -12 82. ■

92 Jahre in der Baugenossenschaft

Die Gemeinnützige Baugenossenschaft eG Siegburg (GBG) wurde am 19. Januar 1902 gegründet, besteht also im Jahr 2022 seit 120 Jahren. Der Auslöser für die Gründung war seinerzeit die Unterversorgung der Arbeiterschaft mit Wohnungen. Deshalb wurden ab 1903 zahlreiche Eigenheime errichtet. Zu einem Einstieg in den Mietwohnungsbau kam es u.a. im Jahr 1928 in der Straße „Am Stallberg“. Die Straße ist heute eine Verbindungsstraße zwischen der Zeitstraße und der Jägerstraße im Ortsteil Stallberg. Anlass zur Straßenbenennung „Am Stallberg“ war die Wohnbebauung abgehend von der Zeitstraße, die Straße Am Grafenkreuz querend, bis zur Jägerstraße (vormals Seehofstraße), die zwischen 1930 und 1938 durch die Gemeinnützige Baugenossenschaft vorgenommen wurde. Bis auf ein Doppelhaus sind heute alle Häuser in privaten Händen.

Und hier beginnt die Geschichte meiner Familie, die eine lange Verbundenheit mit der GBG und dem Ortsteil Stallberg dokumentiert.

Meine in Siegburg geborenen Großeltern Heinrich Keller und Anna Katharina Keller (geb. Nießen) sind ca. 1930 in eine Doppelhaushälfte mit 4 Mietparteien, im Erdgeschoß die Wohnung rechts, eingezogen. Die Adresse lautete Am Stallberg 43. Meine Mutter Amalie, die ihren Vornamen schon als Kind gehasst hat und Maly gerufen wurde, war zum Zeitpunkt des Wohnungsbezuges 12 Jahre alt.

Die folgenden Geschehnisse vor und nach der Machtergreifung sowie des 2. Weltkrieges sind auch an den Stallbergern nicht vorbeigegangen, die damaligen Bewohner haben jedoch zusammengehalten und sich gegenseitig unterstützt. Zum Glück wurden nur wenige Bomben abgeworfen.



Meine Eltern, Opa und ich in der Wohnküche

Mein Opa wusste zu berichten, dass neben der Giebelseite des Hauses eine Fliegerbombe eingeschlagen hatte, zum Glück sei es ein Blindgänger gewesen. Seinen Erzählungen nach habe er mit Nachbarn die Bombe aus dem Bombenkrauter geholt, auf eine Schubkarre geladen und in den nahen Wald gebracht. Da mein Großvater ein guter Geschichtenerzähler war, habe ich nie herausbekommen, ob das alles so gestimmt hat. Er erzählte z. B. gerne eine Begebenheit aus dem 1. Weltkrieg, in dem er auf den Schlachtfeldern von Verdun eingesetzt war. Er wurde einem Minenrupp, bestehend aus drei Soldaten, zugeteilt, die die Aufgabe hatten, Minen zu suchen und zu kennzeichnen. Ein Kamerad hatte mehrere angespitzte Holzpfähle dabei, der andere Stacheldraht und mein Opa einen schweren Hammer mit einem Schild „ACHTUNG MINE“. Die drei zogen täglich los, und wenn sie eine Mine fanden, von denen es dort reichlich gab, wurden 3 Pfähle um die Mine herum in die Erde geschlagen, Stacheldraht herumgezogen und das Schild aufgestellt.

Eines Tages waren die drei wieder unterwegs, da hatte mein Opa doch tatsächlich den Hammer vergessen, um die Pfähle damit einzurammen. „Kein Problem“ meinte er, nahm die Mine hoch, schlug die Pfähle damit in den Boden, legte die Mine wieder herein und hing das Warnschild „ACHTUNG MINE“ am Stacheldraht auf. So waren sein Worte.

Im Jahr 1944 wurde an der heutigen Straße „Am Grafenkreuz“, dort wo die STV-Anlagen sind, eine Flakstation der Luftwaffe eingerichtet, da man die Sorge hatte, dass nicht nur der Bahnhof in Siegburg, sondern auch die in der Nähe geschaffene Autobahn (A3) durch Bombardierung so beschädigt wurde, dass die Transporte der Wehrmacht stark behindert gewesen wären. Da es sich um eine kleinere Flak Einheit handelte, gab es dort auch keine Küche, die Essen für die Soldaten zubereiten konnte. Der Unteroffizier Werner Neumann kontaktierte daher den Gastwirt Lanzrath an der Zeitstraße und konnte vereinbaren, dass die Luftwaffe Verpflegung stellt, die in der Gaststätte zubereitet wurde. Da diese gut bemessen war, profitierten beide Seiten davon.

Der Unteroffizier kam nun des Öfteren von seiner Dienststelle zur Gaststätte und begegnete dabei einer jungen Dame (meiner Mutter), kam mit ihr ins Gespräch und versprach, nach Kriegsende zu ihr zurück zu kommen, was er im Jahr 1946 nach seiner Entlassung aus der amerikanischen Kriegsgefangenschaft dann auch getan hat. Nach der Eheschließung im Oktober 1946 in Berlin kamen beide zum Stallberg zurück und bewohnten ein Zimmer bei meinen Großeltern Am Stallberg 43.

Im Mai 1947 kam ich dann dazu. Ich wurde im Stadtwöchnerinnenheim Siegburg entbunden und soll eine Nottaufe erhalten haben. Die Begründung war – diejenigen, die mich kennen, werden es nicht glauben –, ich sei zu klein, zu schwächlich, hätte Gelbsucht und sei voraussichtlich nicht lebensfähig. Ich habe die Ärzte sowie deren Diagnose überlebt.

An meine Kinderzeit habe ich kaum Erinnerungen, an meine Oma kann ich mich nicht erinnern, ich habe nur ein Bild von den Großeltern und mir vor dem Haus Am Stallberg 43. Mein Opa ist nach einer Erkrankung im

April 1950 im Krankenhaus Siegburg verstorben.

Mein Vater war Schreiner von Beruf und bei der Firma SIEG-MÖBEL Seiler an der heutigen Jägerstraße beschäftigt. Die Zeiten waren schlecht. Dann ergab es sich, dass die GBG einen Schreiner suchte, der Reparaturen durchführen konnte, was mein Vater dann viele Jahre gemacht hat.

Auch wenn es nicht viel gab, war es irgendwie doch eine schöne Zeit. Erinnern kann ich mich noch gut an die spontanen Treffen der Mieter/Nachbarn zum Feierabend. Bei gutem Wetter wurden ein Tisch sowie Stühle in den Vorgarten gestellt, und nach und nach kamen die Nachbarn dazu. Jeder brachte etwas mit, und es waren gesellige Veranstaltungen in einer funktionierenden Gemeinschaft, in der jeder jedem half.

Diese Gemeinschaft wurde durch den technischen Fortschritt nach und nach beendet. Es begann damit, dass die ersten Fernsehgeräte angeschafft wurden und die Erwachsenen abends die Nachrichten und Fernsehproduktionen anschaute. Uns gegenüber war es die Familie Karl Bonrath, die einen Fernseher hatte. Dank meiner Schulfreundin Annemie (heute verh. Hamann) durfte ich Freitagsnachmittags die Sendung „Mike Nelson, Abenteuer unter Wasser“ sehen.



Opa und Oma Keller

Bei einer der jährlich stattfindenden Mieterversammlungen wurde mein Vater zum Hauswart gewählt und betreute die Straßen Am Stallberg sowie die mittlerweile gebauten Häuser am Fichtweg.

Mein Opa war zwischenzeitlich ausgezogen, da die Wohnung für uns vier einfach zu klein war, der Kontakt war jedoch weiterhin sehr eng. Ich kann heute sagen, dass er nicht nur mein Opa, sondern auch mein bester Freund war, der viel für mich getan hat.

Im Jahr 1963 sind wir dann in das 2. Obergeschoss links Am Grafenkreuz 1 umgezogen, da die Häuser Am Stallberg verkauft wurden. Mein Vater wollte kaufen, meiner Mutter war das Risiko zu groß. Sie hat sich leider durchgesetzt.

Durch die Veräußerung der Häuser wurden langjährige Gemeinschaften auseinandergerissen, ich denke hier auch an die Familie Pinsch, Am Stallberg 39. Sohn Wilfried, der 1966 geheiratet hat, ist nach Neunkirchen-Seelscheid verzogen, seine Eltern im Jahr 1968 in die Beethovenstraße, ebenfalls in Haus der Baugenossenschaft.

Wilfried Pinsch ist dann nach 12 Jahren nach Kalldauen verzogen. Den Stallberg hatte er aber so verinnerlicht, dass er jahrelang im Bürgerverein Stallberg, zuletzt als Vorsitzender, tätig war. Die Sehnsucht, auch wieder auf dem Stallberg zu wohnen, trieb ihn dazu, um Hilfe bei Wohnungssuche in seiner Heimat zu bitten, die letztlich Erfolg hatte.

Er wohnt seit Jahren mit seiner Frau Hella Am Grafenkreuz 5, in die Wohnung unter ihm ist mittlerweile auch die Tochter Tanja eingezogen. So haben sich letztendlich einige „alte“ Stallberger in räumlicher Nähe wiedergefunden.

Das nächste wichtige Ereignis war während meiner Bundeswehrzeit am 17. Juni 1968 (damals Tag der deutschen Einheit), als ich Anni Wisch-

ner, ebenfalls eine gebürtige Stallbergerin aus der Hermann-Löns-Straße, kennen und lieben lernte. Als im Haus Am Grafenkreuz 1 im 1. Obergeschoss links eine Wohnung frei wurde - meine Eltern wohnten mit mir genau eine Etage darüber - nutzte ich die Möglichkeit, das Apartment von der Baugenossenschaft anzumieten.

Um die Wohnung zum 15. November 1971 beziehen zu können, war Voraussetzung, dass wir noch im Jahr 1971 heiraten, da es sich um eine öffentlich geförderte Wohnung handelte und sich die Voraussetzungen ab dem 01. Januar 1972 ändern sollten.

Ich habe daraufhin meiner Anni einen total romantischen Heiratsantrag gemacht. Sie war zu diesem Zeitpunkt im Kindergarten Sankt Anno tätig. Ich fuhr also dorthin, hampelte so lange vor dem Eingangstor hin und her, bis man auf mich aufmerksam wurde. Anni kam raus und ich teilte ihr mit: „Wir müssen dieses Jahr noch heiraten, damit wir die Wohnung bekommen, hier sind die Papiere, die dein Arbeitgeber ausfüllen muss.“ Sie war baff, teilte mir jedoch ihr Einverständnis mit, und ich war wieder weg. Es hat dann aber alles funktioniert, wir begannen mit der Wohnungseinrichtung und haben am 17. Dezember 1971 geheiratet.

Ich war gelernter Großhandelskaufmann und in Köln im Tuchgroßhandel tätig, wurde dann von einem unserer Kunden gefragt, ob ich nicht Lust hätte, in Siegburg zu arbeiten, was mir angenehm war. Und so war ich beim Bekleidungshaus Büttgen am Markt tätig, wurde dort von einem Personalratsmitglied der Stadt Siegburg angesprochen, ob ich keine Lust hätte, in die Verwaltung zu wechseln.

Mein Opa sprach sich dafür aus, da das langfristig ein sicheres Arbeitsverhältnis sei, auch wenn ich nach dem Wechsel zunächst weniger verdiente. So kam es, dass ich vom 1. Juli 1972 bis zum 30. Juni 2012 als Verwaltungsfachangestellter bei der

Stadtverwaltung Siegburg tätig war, wobei sich die Tätigkeit im öffentlichen Dienst um meine 18-monatige Bundeswehrzeit erhöhte.

In dieser Zeit, im Jahr 1972, wurde unsere Tochter Alexandra geboren, die heute ebenfalls in einer Wohnung der GBG Am Grafenkreuz 5 wohnt und im Jahr 2017 von der Mitgliederversammlung in den Aufsichtsrat gewählt. Unsere Tochter Claudia kam 10 Jahre nach ihrer Schwester auf die Welt und wohnt heute ebenfalls Am Grafenkreuz 5.

In der Mitgliederversammlung der GBG wurde ich am 29. Mai 1981 in den Aufsichtsrat der Genossenschaft gewählt, in Folge alle drei Jahre.

Am 29. Mai 1992 wurde ich vom Aufsichtsrat zum nebenamtlichen Vorstand bestellt, eine Tätigkeit, die ich bis zum Erreichen des 70. Lebensjahres ausgeübt habe und dann Sitzungsgemäß aus dem Amt ausgeschieden bin.

Abschließend kann ich nur feststellen, dass meine Familie im 120. Jahr des Bestehens der Gemeinnützigen Baugenossenschaft seit 92 Jahren mit der GBG sowie dem Ortsteil Stallberg verbunden ist. Bei mir persönlich werden es im Mai 2022 75 Jahre sein. ■

Anni und Heinz Neumann, Siegburg



Weihnachten vor 50-60 Jahren

Damals, als wir noch Kinder waren, vor etwa 50 bis 60 Jahren, ist Weihnachten ganz anders verlaufen. Da gab es nicht so viele Sachen zu kaufen. Elektrische Kerzen besaßen wir nicht, wir hatten noch natürliches Licht.

Einen Weihnachtsbaum, wohl auch so schön, manch einer konnte sich im Ständer drehen. Mancher Ständer spielte sogar Lieder, Stille Nacht und Alle Jahre wieder.

Schön war's im Dunkeln anzuschauen, wenn sich drehte der Weihnachtsbaum. Wie riesig haben wir uns damals gefreut, über 'ne Kamera von Polaroid. Vielleicht noch 'ne Kleinigkeit, ein Kartenspiel, aber das war dann auch schon fast zu viel.

Heute muss es Handy, Laptop oder Tablet sein. Und das jeweils bloß nicht zu klein. Die Hauptsache ist, es kostet richtig Geld. Ja, das ist heute unsere Welt. Ein Handy bestimmt unser Leben, das hätte es früher niemals gegeben.

Drum lasst uns in dieser Zeit daran denken und auch mal etwas Sinnliches schenken. Hier und da ein liebes, nettes Wort, das passt doch immer, egal an welchem Ort.

Frohe Weihnachten! ■

Ingrid Voigtländer, Troisdorf

EIN PERSÖNLICHER RÜCKBLICK Siegburger Flüchtlingsinitiative



Foto aus der Kleiderkammer 2015

2013 räumte die Bundeswehr ihr Feldlager in Kundus, um ins weiter westlich gelegene Masar-i-Scharif umzuziehen, ohne dass deutlich wurde, was mit den einheimischen Kräften geschehen sollte, denen die Taliban unverhüllt drohten, man werde sie und ihre Angehörigen umbringen. Für mich war das ein Déjà-Vu Erlebnis: Ich wurde an die Evakuierung der amerikanischen Botschaft 1975 in Saigon erinnert, als die USA ihr Engagement dort beendete. Nie werde ich die Bilder der Südvietnamesen vergessen, die auf dem Dach der Botschaft ihre Arme nach den wegfliegenden Helikoptern ausstreckten.

Und jetzt sollte mein Land sich ähnlich verhalten? Ein unerträglicher Gedanke. Ich schrieb einen Brief ans Verteidigungsministerium, in dem ich um Aufklärung über das Schicksal der Mitarbeiter vor Ort bat. Die Antwort war, wie vorhersehbar, sehr vage.

Daraufhin entschloss ich mich, selbst etwas zu tun und fand heraus, dass es in Köln eine Initiative zur Unterstützung von afghanischen Flüchtlingen gab. Bei genauer Überlegung entschloss ich mich gegen eine Mitarbeit, weil ich fürchtete, durch das Hin- und Herfahren zwischen Siegburg und Köln wenig sinnvolle Hilfe leisten zu können, und schloss mich stattdessen im Frühjahr 2014 dem sogenannten Runden Tisch in Siegburg an.

Meiner Erinnerung nach trafen wir uns das erste Mal im Rathaus in Siegburg, und es waren, außer den zukünftigen Freiwilligen, Vertreterinnen von Diakonie und SKM (Katholischer Verein für soziale Dienste) anwesend. Einige der Freiwilligen bekundeten ihre Bereitschaft, Sprachunterricht zu geben, während ich lieber den Flüchtlingen bei der Bewältigung des Alltags im fremden Land helfen wollte, also als Begleitung bei Behördengängen oder zum Arzt. Spontan schloss ich mich mit drei anderen Frauen zu einer Gruppe zusammen, und wir machten aus, jeden Mittwoch von 10 bis 13 Uhr in den Häusern an der Lindenstraße eine Art Besuchs- und Informationsdienst durchzuführen.

Wir wurden über den SKM in Siegburg versichert, sollte uns beim Ausüben unserer Hilfstätigkeiten ein Unfall passieren oder Schadensersatzforderungen laut werden.

In den drei Häusern an der Lindenstraße wohnten damals alleinstehende Asylbewerber, meist junge Männer arabischer Herkunft, ganze Familien, eher selten Mütter allein mit ihren Kindern. Sie kamen buchstäblich aus aller Herren Länder und waren überwiegend muslimischen Glaubens. Sie teilten sich Wohnungen, die aus drei Schlafzimmern, einem Wohnzimmer, einer Küche sowie Bad und Toilette bestanden. Auch Familien mussten sich daher oft Küche und Bad mit jemand teilen, der einem gänzlich anderen Kulturkreis entstammte. Die daraus entstehenden Konflikte kann man sich leicht vorstellen. Bei unseren Vermittlungsbemühungen brauchten wir oft einen Dolmetscher, um ein hoffentlich etwas dauerhaftes Einverständnis herzustellen. Dabei erwies sich eine von der Diakonie angebotene Fortbildung als wenig hilfreich, die uns kulturelle Toleranz näher bringen sollte. Unsere Probleme waren viel grundsätzlicherer Art: Wir mussten Menschen, die weder Englisch, Französisch oder gar Deutsch verstanden, dazu bringen, ihre Mitbewohner mit Respekt zu behandeln und gemeinsam nach Lösungen zu suchen, mit denen alle leben konnten. Sinnvoller waren

da Vorträge über die Asyl-Rechtsprechung, die es uns erlaubten, Hilfestellung bei der Vorbereitung auf die Prüfung der Asyl-Ansprüche durch das BAMF (Bundesamt für Migration und Flüchtlinge) zu leisten.

Am Anfang klingelten wir an den Wohnungen und erkundigten uns nach Problemen, bei denen wir helfen könnten. Dabei war es mir oft unangenehm, wie ein ungebeter Gast auf der Matte zu stehen, obwohl die Betroffenen uns meist freundlich empfingen. Im Dezember stiftete uns die Firma von Kaj Jensen aus Siegburg einen Bauwagen mit Heizkörper, eine wunderbare Einrichtung. Der SKM stiftete einen Computer nebst Drucker. Wir schlugen Zettel mit unseren Sprechzeiten an und konnten so die Kontaktaufnahme angenehmer gestalten.

Hier einige Aufgaben, die wir zu lösen versuchten: Verhandlungen mit dem Sozialamt über notwendige Anschaffungen wie Baby-Ausstattung oder Kinderwagen. Anmeldung in Schulen und Versuche, Kindergarten-Plätze zu finden. Anmeldung zu Deutsch- oder Alphabetisierungskursen. Hilfe, aus unüberlegt abgeschlossenen Verträgen – z. B. für Handys oder für Fitness-Studios – wieder herauszukommen. Begleitung zu Ärzten, Psychiatern oder zu Rechtsanwältinnen wegen Rechtsberatung und etwaiger Vertretung vor dem Verwaltungsgericht.

Nicht verwunderlich, dass die Flüchtlinge so unterschiedlich waren wie die Länder, die sie hatten verlassen müssen. Im folgenden möchte ich fünf mir charakteristisch erscheinende Schicksale nachzeichnen, wobei damit keine Einteilung der Flüchtlinge in Typen intendiert ist: Es geht mir darum, an konkreten Beispielen deutlich zu machen, wie unterschiedlich sich Menschen auf eine völlig neue Welt einstellen. Durch die Verallgemeinerung ist außerdem ausgeschlossen, dass die Geschichten, die ich erzählen möchte, bestimmten Flüchtlingen zugeordnet werden können.

Fokussiert – freundlich – aufnahmebereit: der Flüchtling, der seine Chance ergreift
Unter den Flüchtlingen war die Bereitschaft, Deutsch zu lernen, sehr unterschiedlich. Manche brauchten erst mal einen Alphabetisierungskurs, wenn sie aus arabischen Ländern stammten oder nie lesen und schreiben gelernt hatten. Eine Familie aus Afghanistan war darin vorbildlich: Während der junge Vater, der als Dolmetscher für die deutschen Soldaten gearbeitet hatte und sehr gut Deutsch sprach, sich morgens um sein Töchterchen kümmerte, ging seine Frau zum Deutschkurs. Als ich ihn fragte, warum er denn überhaupt einen Deutschkurs zu brauchen meinte, erwiderte Herr M.: „Ich spreche zwar fließend Deutsch, aber ich kann es nicht schreiben.“ Schon als Junge habe er sich in der Nähe des deutschen Zeltlagers herumgetrieben und Deutsch sozusagen von der Hand in den Mund gelernt. Möglichst bald wollte er in seinem erlernten Beruf – Fitnesstrainer – wieder arbeiten. Sein Traum: ein eigenes Fitness-Studio eröffnen. Um ihn und seine Familie kümmerte sich die Bundeswehr vorbildlich: Sein „Pate“ hatte im Nu eine Wohnung besorgt, was mir vorher nicht gelungen war. Als ich die junge Familie zufällig nach einem Jahr wieder traf, wirkten die Eltern sehr zufriedener – sie schoben ihr zweites Kind im Kinderwagen.

Wie melke ich das System am geschicktesten?
Herr A. und seine Frau stammten aus Georgien. Zunächst hatten sie in Frankreich um Asyl nachgesucht, allerdings ohne Erfolg. Dort waren sie aber immerhin so lange geblieben, dass Herr A. fließend Französisch sprach und seinen zweijährigen Sohn scherzhaft „Mon petit Parisien“ nannte. Er bat mich um Hilfe, weil er bei einem Fitnessstudio einen Vertrag unterschrieben hatte, den er jedoch nicht einhalten wollte: Er hatte lediglich mit einem Kumpel zusammen ein paar Probestunden wahrnehmen wollen, um dann wieder auszusteigen. Nun verlangte aber das Institut monatliche Beiträge, weil er sich mit seiner Unterschrift für zwölf Monate verpflichtet hatte. Ich hatte Glück, dass ich diese Verpflichtung auf einen Monats-

beitrag runterhandeln konnte. Auch bei der Aufklärung eines sehr obskuren Autounfalls war ich Herr A. behilflich. Als ich ihm empfahl, einen Deutschkurs zu belegen, weil er sich damit als integrationsbereit zeigen könnte und dies einen guten Eindruck bei Gericht machen werde, meinte er mit verführerischem Augenaufschlag, Madame, also ich, gäbe ihm immer so gute Ratschläge! Statt sie jedoch zu befolgen, arbeitete er lieber mit einem Mann zusammen, den wir „die graue Eminenz“ der Lindenstraße nannten: Durch ihn verfügte Herr A. nacheinander über verschiedene Autos, mit denen er seine Frau und Kinder herumkutschieren konnte. Als ich ihn bat, doch seinen Einfluss geltend zu machen, dass im Heizungskeller wegen der Feuergefahr nicht mehr geraucht werde, schwor er beim Grabe seiner Mutter, dass er nicht rauche. Leider erfüllte er mir deshalb meine Bitte nicht, die vorhandenen Kippen und den Müll zu beseitigen, sowie die Holzbretter vor dem Notausgang zu entfernen.

Fairerweise muss ich zugeben, dass es generell schwierig war, Verständnis dafür zu erreichen, dass die gemeinschaftlich genutzten Bereiche – Flure, Treppenhäuser, Kellerräume – sauber gehalten werden mussten. Es bedurfte vieler Anläufe, um eine Kellertür, die wegen Feuergefahr niemals mit ausrangierten Gegenständen vollgestellt sein sollte, wieder freischaufeln zu lassen. Das sind Probleme, wie sie in Mietshäusern ebenfalls auftreten, aber sich hier doch deutlich häufiger bemerkbar machen.

Willig, aber überfordert durch das neue Leben
Das Schicksal eines jungen Mannes aus Syrien ist mir besonders nahe gegangen. Abdullah, so wollen wir ihn hier nennen, kam aus Damaskus und hatte es über Ungarn bis in die Bundesrepublik geschafft. Seine Frau und seine vier Kinder hatte er in einem Flüchtlingslager in der Nähe von Beirut zurückgelassen. Jedes Mal, wenn wir zu unserer Sprechstunde erschienen, sprach er uns mithilfe eines befreundeten Syriers an, wann wir denn endlich Visa für seine Familie beantragen



Turnhalle mit hergerichteten Betten

würden. Er konnte die bürokratischen Hindernisse nicht begreifen, die erst noch überwunden werden mussten. Er lebte auf den Tag hin, an dem er seine Familie endlich wieder in die Arme schließen konnte. Im ersten Winter ging es ihm so schlecht, dass er für eine Weile ins Landeskrankenhaus aufgenommen werden musste. Anschließend war er bei einem Psychiater in Behandlung, wohin ich ihn auch ein paar Mal begleitete. Da ein Gespräch mit Abdullah nicht möglich war, beschränkten sich die Besuche auf das Abholen von Rezepten. Meistens stellte er sich mittwochs bei uns ein und ließ sich seine wöchentliche Medikamentendosis in seine Tabletendose einsortieren. Im Laufe der Zeit lernte ich ihn etwas besser kennen. Warum genau er Syrien verlassen zu musste, habe ich nie erfahren, auch nicht, welche Schulbildung er dort bekommen hatte. Hier scheiterte er, trotz mehrerer Anläufe, bereits am Alphabetisierungskurs, was sicher auch an seiner schwachen psychischen Verfassung lag. Dabei war er doch in der glücklichen Lage, dass seinem Asylantrag sofort stattgegeben wurde und das Kölner Verwaltungsgericht ihn nicht nach Ungarn zurück schickte. Auch sein Antrag auf Familienzusammenführung wurde positiv beschieden, und mithilfe eines Diakonikeraters wurde ein Antrag auf Visumserteilung bei der Deutschen Botschaft in Beirut gestellt. Später wurden Flugtickets besorgt, der Umzug aus Abdullahs Einzelzimmer in eine Wohnung war avisiert – doch seine Frau kam nie in Deutschland an. Aus Abdullahs Umfeld gab es unterschiedliche

Mutmaßungen. Mit ihm selbst konnten wir natürlich darüber nicht sprechen. Tickets und Visa verfielen. Das ist jetzt sieben Jahre her.

Der Flüchtling in der sozialen Hängematte – leider nicht nur ein Klischee

Da war Familie S. aus einem Balkanstaat, Vater, Mutter und drei Kinder. Sie lebten bereits seit einigen Jahren in Siegburg, nach meiner Erinnerung geduldet, nicht als Asylsuchende anerkannt. Die beiden älteren Kinder gingen zur Hauptschule. Mit Frau S. konnte man sich einigermaßen verständigen. Herr S. hatte sich nicht die Mühe gemacht, Deutsch zu lernen und brauchte immer eines seiner Kinder zum Dolmetschen. Er hatte meines Wissens nie versucht, eine Arbeitsstelle zu finden. Meist saß er, wenn das Wetter es erlaubte, auf einem Stuhl vor seiner Wohnung und rauchte. In der Schule innere Stadt, in der sein jüngster Sohn, ein aufgeweckter Junge, bald die erste Klasse besuchen sollte, gab es kein Förderprogramm. Mit viel telefonischem Einsatz hatte ein Mitglied aus unserer Gruppe einen sogenannten Förderplatz an der Grundschule Humpferdickstraße für ihn erbeutet. „Wie kommt denn mein Sohn dorthin?“ wollte Herr S. wissen. „Sie können ihn doch morgens begleiten“, schlugen wir vor. „Gibt es keinen Taxidienst?“ „Nein, das ist nicht möglich.“ „Dann kann mein Sohn den Platz auch nicht annehmen.“

Wer immer strebend sich bemüht...

Hier denke ich besonders an einen jungen Mann aus Nordafrika, den ich Idir nennen möchte. Er war nicht besonders sprachbegabt, das Lernen allein fiel ihm nicht leicht, aber er hielt sich dran. Als sein Deutsch für einfache Arbeiten ausreichte, nahm er einen Job als Reinigungskraft in einem Hotel an – und wurde prompt verdächtigt, eine elektrische Zahnbürste entwendet zu haben. Diesen Verdacht konnten wir aufklären, aber danach mochte er verständlicherweise dort nicht mehr arbeiten. Er ließ sich aber nicht entmutigen und suchte weiter, trat immer wieder neue Stellen an, vor allem wohl, weil er Geld an seine Familie nach Hause schicken wollte. Uns gegenüber war er gleichbleibend freundlich

und hilfsbereit – ihn musste ich nur einmal bitten, im Keller aufzuräumen.

Zum Schluss möchte ich noch mal die oben genannte „graue Eminenz“ erwähnen, ein Mann, der in den sechziger Jahren als Gastarbeiter aus Jugoslawien nach Deutschland gekommen war und sich uns gegenüber immer abfällig über die Flüchtlinge äußerte. Der Tenor: „Für die wird alles getan, um uns kümmern sie damals niemand. Wir mussten nur arbeiten.“ Diese negative Einstellung hinderte ihn aber nicht daran, mit den Flüchtlingen allerhand Handel zu treiben, der für ihn vermutlich profitabel war: Angeblich wurden nachts auf dem Parkplatz vor der Einrichtung Drogen und Autos verschoben. Hier nur ein eher harmloses Beispiel: Eines Tages bekamen wir einen ganzen Schwung gebrauchter und reparierter Fahrräder zugewiesen, die wir verteilen durften. Wir machten einen genauen Plan, welche Familien besonders dringend damit versorgt werden mussten. Die „graue Eminenz“, der gern von sich behauptete, alles unter der Sonne besorgen zu können, hatte irgendwie Wind von dieser Aktion gekriegt und wurde, noch vor uns, beim Bauhof vorstellig, wo die Räder untergebracht waren. Er bot dem Verantwortlichen an, alle Räder „zu einem guten Preis“ zu übernehmen, was derjenige natürlich ablehnte. Als wir dann ankamen, war der Leiter verständlicherweise misstrauisch und vergewisserte sich durch Telefonate, dass wir tatsächlich die Räder abholen durften. Nach meiner aktiven Zeit erfuhr ich, dass die Stadt der „graue Eminenz“ Hausverbot erteilt hatte.

Welches Fazit ziehe ich aus dieser Tätigkeit? Meine Erfahrungen waren gemischt, so unterschiedlich eben wie die Menschen, die ich dabei kennen lernte, aber ich möchte diese Erfahrungen nicht missen. Ich halte diese Tätigkeit für wichtig und weiß, dass heute immer noch für diesen Bereich freiwillige Helferinnen und Helfer gesucht werden. ■

Eva Amann-Brockhaus, Siegburg

Vor 75 Jahren...



Klassenfoto 1948

... wurden wir als erste Klasse nach dem Krieg siebenjährig in die Schule Humperdinckstraße eingeschult (1945 war keine Einschulung).

Unsere erste Lehrerin war Fräulein Clara Menge. Sie war damals die bekannteste Lehrerin in Siegburg. Wir hatten sie die ersten vier Jahre.

Wir, Gerti Pelzer (geb. Sauerborn) und Hiltrud Maertz (geb. Merten), organisieren seit 1974 Klassentreffen.

Zunächst noch in unregelmäßigen Abständen, aber seit 2012 treffen wir uns jedes Jahr, weil uns die Zeit davon läuft!

Leider müssen wir bis heute schon 35 Mitschüler beklagen, die verstorben sind, wovon die letzten drei, Birgit Sterzenbach, Ilse Vogel und Helga Mehling, uns 2020/2021 verlassen haben.

Die Übrigen freuen sich alle riesig, wenn sie von uns über das nächste Treffen benachrichtigt werden. Wegen Corona fiel es 2020 aus. Um so größer war die Freude auf das Zusammenkommen im Restaurant Medo am 29. Oktober 2021. Gerti Pelzer begrüßte mit den Worten: „Lasst uns ein paar gemütliche Stunden verbringen und in Erinnerungen schwelgen!“

Einige hatten sich entschuldigt und Grüße geschickt, so auch Stefan Trümper, unser Auswanderer, aus Texas, der selbst vor drei Jahren noch am Treffen teilnahm. Der Berühmteste Klassenkamerad war der Bildhauer Johannes Wolf, zu dessen Werken die stadtbekannteste „Prima Drallerina“ gehört.

Unser nächstes Zusammenkommen planen wir im Mai 2022. ■

Hiltrud Maertz und Gerti Pelzer



Klassentreffen 2021



Gut gelaunte Organisatorinnen Gerti Pelzer und Hiltrud Maertz



Klassentreffen 2021

Nikolaus aus Leidenschaft



Es muss wohl das Jahr 1951 gewesen sein. Ich war noch nicht in der Schule. Meine Mutter besuchte mit mir oft ihre Eltern; also meine Oma und meinen Opa. Die wohnten in Siegburg, Zeithstraße 17. Mein Opa war Schreinermeister und hatte im Hof eine Schreinerei, wo ich mich oft aufhielt. Eines späten Nachmittags, es war wohl der 5. Dezember 1951 – wir hatten gerade mit den Großeltern Kaffee getrunken –, wurde es im Treppenhaus laut. Auf den Treppenstufen waren schwere Schritte zu hören, die langsam höher kamen. Und plötzlich klopfte es an der Wohnungstüre. Vorwitzig, wie ich damals war, machte ich vorsichtig die Tür auf, und dann stand er auch schon vor mir, der Nikolaus! Und er war nicht allein, sondern hatte auch noch den Knecht Rupprecht dabei.

Dann musste ich mir alle meine Verfehlungen anhören – woher, überlegte ich, kann er das alles wissen? Ich schaute ihn mir ganz genau an, wobei ich aber zur Vorsicht immer die Nähe meiner Mutter suchte. Am Ende seiner Aufzählung fand er noch gute Seiten an mir. Nach dem Versprechen, mich zu bessern, bekam ich ein Schokoladenhexenhaus geschenkt. Nach dem der Nikolaus wieder gegang-

gen war, beendeten wir den Besuch bei meinen Großeltern.

Was mir bei dem Nikolaus besonders aufgefallen war, waren seine sehr roten Lippen. Ich fragte darum meine Mutter, ob der Nikolaus wohl eine Frau gewesen sein könnte. Da es Dezember war wurden die roten Lippen mit der Kälte erklärt – eine richtige Antwort habe ich nie erhalten. Aber die Zweifel am Nikolaus blieben eine ganze Zeit lang bestehen. Später habe ich mich dann entschieden, der Wahrheit auf den Grund zu gehen.

Was wissen wir über den Nikolaus? Der Nikolausbrauch geht zurück auf den heiligen Bischof Nikolaus von Myra, der für seine Wohl-Tätigkeit bekannt war. Er lebte in Kleinasien, in der heutigen Türkei. Es gibt zwar keine direkten Beweise dafür, dass er wirklich gelebt hat aber seine Wirkungsgeschichte ist sehr nachhaltig. Er soll als junger Mann sein gesamtes Vermögen für andere eingesetzt haben.

Der Kern seiner Legende beruht auf drei Mädchen, die Nikolaus mit Gold beschenkt hat, damit sie heiraten konnten. Dieses Schenken ist im Brauchtum übernommen worden und bis heute mit dem Nikolausgedanken verbunden geblieben. Seine Verehrung ist aus Kleinasien, wo er lebte, nach Italien, Gallien und Germanien gelangt.

Die frühesten Nikolauslegenden stammen aus dem fünften Jahrhundert. Spätestens ab dem achten Jahrhundert wird er in der Kirche als Heiliger verehrt. Oft wurde versucht, den Nikolaus abzuschaffen – so z. B. in der Reformation –, indem man ihm das Schenken abnahm und es auf Weihnachten übertrug. Aber genau das Gegenteil trat ein; der Nikolaus kam hiernach persönlich zu den Kindern.

Einen kleinen Rückschlag erlitt die Nikolausverehrung jedoch mit dem Auftauchen des Weihnachtsmannes. Mit rotem Mantel, weißem Rauschebart

und Zipfelmütze – zur Hauptsache vermarktet von Coca Cola in den 30er Jahren – hat er jedoch wenig Sakrales zu bieten. Die Figur des heiligen Nikolaus bleibt heute lebendig, da er eine glaubwürdige, nachahmenswerte Botschaft überbringt.

Seit mehr als zwanzig Jahre versuche ich in einem Tanzsportverein, dem ich auch selber anhöre, den Kindern den Nikolaus – und nicht den Weihnachtsmann – näher zu bringen! Inzwischen gibt es in ganz Deutschland sogenannte „Nikolausschulen“, in denen Interessierte erfahren, was einen guten Nikolausdarsteller auszeichnet, welche Geschichten er erzählen kann und was das Wesen dieses Heiligen aus Kleinasien ausmacht. ■

Alfred Lemmer, Siegburg



Weihnachten zu meiner Kindheit

Leider waren die Kriegsjahre für Weihnachtswünsche nicht geeignet. Es gab selbstgebackene Plätzchen auf dem Weihnachtsteller und einen blankpolierten Apfel, Schokolade, 3 bis 4 Riegelchen, das war's, vielleicht mal ein Malbuch zum Ausmalen mit wenigen Buntstiften. Spielzeug? Fehlanzeige. Mein Vater war während der Kriegszeit in Hangelar auf dem Flugplatz stationiert, weil er von Beruf Automechaniker war und dort für Wartung von Flugzeugmotoren eingesetzt wurde. Meine Mutter nahm uns Kinder sonntags mit, meinen Vater dort mit selbstgebackenen Kuchen zu besuchen. Er machte sich nichts aus Kuchen und schenkte ihm einem Kameraden, der Schreiner war. Für diese Gaben bastelte dieser uns Jungen aus Holz einen LKW mit Anhänger, den wir dann unter dem Weihnachtsbaum fanden. Schön mit Farbe bemalt. Nach dem Krieg als es dann wieder besser wurde, bekam ich zu Weihnachten mal einen Stablbaukasten, das war natürlich das Gelbe vom Ei. Ältere Leser werden sich sicher noch an dieses Spielzeug erinnern können, das war für uns damals das, was heute für die Kinder Lego ist.

Ich schwärmte immer von einer elektrischen Eisenbahn, doch die konnten sich meine Eltern beim besten Willen nicht leisten, denn wir waren vier Kinder, da musste schon alles genau abgewogen werden. Ich erinnere mich, das ich mal eine Eisenbahn zu Weihnachten bekommen habe mit einer Lokomotive und einem Wagen zum Aufziehen mit Schienen, die man zu einem Kreis zusammenstecken konnte. Da war die Freude groß. Nach einer geraumen Zeit war die Feder entzwei vom vielen Aufziehen. Nichts hält ewig. Ich bin aber doch noch mal in den Genuss einer elektrischen Eisenbahn gekommen, die ich unserem Sohn gekauft habe, womit wir viel gespielt haben – zum Leidwesen meiner Frau. Da ich immer mehr Schienen und Weichen dazugekauft habe, wurden Küche, Flur und Wohnzimmer in Beschlag genommen. So schließt sich der Kreis vom Weihnachtskindertraum. ■

Hans Schiefen, Hennef-Söven

Lausbuben unter sich

Später Vormittag am oberen Markt in Siegburg. Die Blicke trafen sich, und unsere Augen sandten Fragen, die einer Antwort bedurften. Sein Gesicht entspannte sich zu einem Lächeln...

Was wie ein kitschigen Liebesroman begann, wurde zum Wiedersehen alter Schulfreunde. Nichts war in diesem Moment wichtiger, als sich an einen freien Tisch zu setzen und zwei Cappuccini zu bestellen. Klaus hatte der Liebe wegen vor vielen Jahren unser schönes Städtchen verlassen und war nur für einen Besuch „auf dem Amt“ nach Siegburg gekommen. Ich selber brauchte nur ein Rezept...

Aber alles wurde in diesem Moment unwichtig, wir schwelgten in Jugenderinnerungen. Ein paar mal mussten wir lachen. Sofort trafen uns irritierte Blicke anderer im Stress befindlicher Gäste. Zwei offensichtlich schon ältere Herren lachen laut Hals beim Kaffee am Vormittag? Wir gingen seinerzeit in die Volksschule. Unser Rektor – sowie auch die Lehrerinnen mit dem Status „Fräulein“ – mahnten mit erhobenem Zeigefinger, oft auch unter Zuhilfenahme der bei Körperberührung schmerzenden Stöckchen:

„Ihr lernt nicht für die Schule, sondern fürs Leben!“

Dabei prognostizierte unser Rektor uns beiden schon vor mehr als einem halben Jahrhundert mit sorgenvoller Miene:

„Aus euch wird später nie etwas werden!“

Nun ja, es hätte schlimmer kommen können. Einer seiner Lausbuben erlebte viele Jahre Stress als Praktikant in einem ausländischen Chemieunternehmen. Der Andere hatte als leitender Beamter in der Landeshauptstadt seinen Teil zum Wohl unseres Landes beigetragen. Uns faszinierten damals die Comic-Helden der 50er-Jahre, die im schwarz-weißen Piccolo-Streifenformat erschienen: Besonders



Ritter Sigurd, der beispielsweise in „Feuer und Schwert“ für die Gerechtigkeit kämpfte. Oder Akim, der im Dschungel für Ordnung sorgte. Das waren unsere Vorbilder. Diese schmalen Heftchen gingen durch unzählige Kinderhände und bestanden irgendwann nur noch aus losen Blättchen und Fetzen. Aber selbst diese Fragmente waren zum Entsorgen zu viel schade.

Unsere Schulfächer waren nach heutiger Betrachtung recht übersichtlich.

Zweimal in der Woche kam unser Pastor und erklärte uns das Leben als gläubige Christen. Dabei mussten wir die Sätze im Katechismus, die der liebe Gott als besonders wichtig empfand und fett gedruckt hatte, auswendig lernen. Anders als in den Geschichten aus Bayern mit Peter Rosegger und Co. (Ihr Kindlein seid lieb...) konnte unser Pastor mit griffriger Stöckchen überzeugen und die Wichtigkeit der Aussagen diverser Apostel unterstreichen.

Apropos Stöckchen... Von Zeit zu Zeit klemmten unsere Schiebepfeile. Dann befreite der Hausmeister unter lautem Schimpfen und Gezeter und unserem großen Interesse eine Anzahl der versenkten Züchtigungsinstrumenten aus dem Mechanismus der Tafel. Den Begriff Mathematik kannten wir nicht. Wir lernten „Rechnen“, und noch heute sind die Grundsätze der Bruchrechnung und viele andere fest verankert in unserem Köpfen. Natürlich war Kopfrechnen Pflicht. Wir waren Jungs, die wie bei

Enid Blyton echte Freunde waren, fast alles gemeinsam unternehmen und wie Pech und Schwefel zusammenhielten.

Seinerzeit erfuhren wir, das ein für damalige Verhältnisse großes Kaufhaus – die Kaufhalle am unteren Markt – eine automatische Treppe hatte. Also haben wir uns auf den Weg gemacht und diese tolle Sache ausgiebig getestet. Hochfahren genießen, Treppe runtersausen und wieder von vorne.

Unser Aktionsradius war etwa 4 Kilometer um unsere Häuser. In unserem „Revier“ befand ein großer Gutshof, der von einem Orden bewirtschaftet wurde. Der hohe Zaun zog uns magisch an und wollte überstiegen werden. Ewas abseits der Gebäude war ein verschlammter Teich mit einer Insel. Unsere Überlegungen, was sich auf der Insel verbergen könnte, wurden immer abenteuerlicher. Also sind wir zu einem etwa 1,5 Kilometer entfernten Schuttlloch gelaufen und mit einigen großen Blechdosen und Latten zurück zur „Schatzinsel“ gekommen. Seinerzeit hatte jeder Junge, der etwas auf sich hielt, neben einem Fahrtenmesser (so wie es die Pfadfinder gebrauchten) zumindest ein Taschenmesser, Nägel und einmige Meter Kordel in seiner Tasche. Mit diesem Messer wurde nie Blödsinn gemacht, und ich kann mich auch an keine Verletzungen erinnern. Bis auf kleine Schrammen, wenn wir im Frühjahr unsere Maiflöten schnitzten oder Lager bauten, ist nie etwas passiert. Nach einem deutlich „Aua“ und Sch...e war alles wieder in bester Ordnung. Wir waren ja Männer.

Aber zurück zu unserem Vorhaben. Wir fanden unsere Idee, ein Floß zu bauen, einzigartig. Mit der Schnur wurden die Latten auf den Dosen befestigt und verzort. Zu dritt sind wir in See gestochen und schon zwei Meter vom Ufer entfernt gekentert. Die Kordel war eher zum Drachensteigen geeignet. Mit Stöcken haben uns unsere Freude ans Ufer gezogen. Zum Glück war Juli. Nicht auszudenken, wenn meine Mutter vom Seeabenteuer ihres Sohnes erfahren hätte.

Ein anderes Mal hatten wir uns ein tolles Lager gebaut. Einer von uns kam auf die Idee, wie die Erwachsende zu rauchen. Keiner hatte Geld, und so haben wir kleine Äste gesammelt, sie mit Kordel zusammengebunden und als Anzündholz für die Kohlelöfen an verschiedenen Haustüren verkauft. Schnell hatten wir 50 Pfennig eingenommen. (Zur Erklärung für die jüngeren Leser: Mark und Pfennig waren Jahrelang hochangesehenes Zahlungsmittel in Deutschland).

Mit diesem Geld kauften wir zwei 10-Pfennig-Stumpfen und Lakritze zum Überlagern des Geruchs. Angezündet und großkotzig gezogen... Selten habe ich mich im Leben so schlimm übergeben müssen. Rückblickend bin ich froh, dass ich eine so unbeschwerte Kindheit erleben durfte. Natürlich hatte ich den eventuellen Kontakt mit den Stöckchen verdient und habe heute noch Hochachtung vor unserem Pastor und den damaligen Lehrkräften. Denn wider Erwarten ist aus den Bengeln von damals doch noch was geworden.

Leider musste mein Schulfreund aufs Amt und ich zu meinem Arzt. Mit dem Versprechen, uns bald bei einem Glas Bier bald wiederzutreffen, haben wir uns getrennt. ■

Heinz Brodessa, Siegburg



Anneliese Kellers
Garten- und Landschaftspflege
 53721 Siegburg · Carlstr. 2
 Telefon 0 22 41 - 6 56 63
 Mobil 01 71 - 4 21 76 41

Hausmeisterdienste



Diabetikerschuhe
Orthopädische Maßschuhe
 Med. Kompressionsstrümpfe - u. Hosen
 Fuß- u. Kniebandagen, Gehwol-Fußpflegartikel
SCHUHREPARATUR
 Geöffnet: Montag - Freitag von 9:00 Uhr bis 18 Uhr
 Rufen Sie uns an! Wir schicken Ihnen gerne kostenlos Diabetiker-Schuh-Info-Material!

Wir bedanken uns bei allen Inserenten für die Unterstützung zur Herausgabe dieser Ausgabe der 65er Nachrichten!

IMPRESSUM	
Herausgeber:	Kreisstadt Siegburg, Nogenter Platz 10, 53721 Siegburg, Redaktion: Bianca Dammig Verantwortlich gemäß § 10 MDSTV: Jan Gerull
Auflage:	8.250
Titelbild:	Oswald Berwian (Winterliche Allee)
Gestaltung Magazin:	Kreisstadt Siegburg - Mediendesign & Hausdruckerei, Sarah Linxweiler
Bilder, Fotos, Grafiken:	freepik.com, pixabay.com
Verantwortlich Anzeigen:	Kreisstadt Siegburg, Redaktion 65er Nachrichten, Nogenter Platz 10, Siegburg Telefon: 0 22 41/102 - 12 67, Mail: 65er@siegburg.de
Redaktionsschluss:	Um Beiträge für bestimmte Quartale zeitgemäß berücksichtigen zu können, bitten wir, folgende Abgabeterminen für Beiträge zu beachten: Frühlingausgabe: 02.01. Sommerausgabe: 01.04. Herbstausgabe: 01.07. Weihnachtsgabe: 01.10.

VERSCHENKEN SIE FREUDE, GENUSS & VIELFALT!

DER SIEGBURG GUTSCHEIN

SHOPPEN, SCHENKEN & GENIESSEN

Eine Stadt für alles - Siegburg hat so viel zu bieten:
 WELLNESS & GESUNDHEIT | AUTO & TECHNIK | MODE & TRENDS
 KOSMETIK & SPORT | BODY & SOUL | LIFESTYLE & DESIGN
 FEINKOST & DELIKATESSEN | SCHMUCK & DEKORATION

Ein Gutschein für viele Gelegenheiten!

Über 70 Annahmestellen im Stadtgebiet aus allen Facetten des Einzelhandels. Sie möchten nähere Informationen oder haben Rückfragen? Besuchen Sie uns unter: www.tourismus-siegburg.de
Wir freuen uns von Ihnen zu hören!



Ein Service der Stadtmaking Siegburg GmbH · z/o Stadtbetriebe Siegburg A68
 Kontakt: Tourist Information, Europaplatz 3, 53721 Siegburg – 02241/1027533, tourismus@siegburg.de



65er

NACHRICHTEN

IHRE WERBEANZEIGE IN DEN 65ER NACHRICHTEN

- ♦ Auflage 8.250 Stück, erscheint 4 x jährlich
- ♦ Verteilung in alle Siegburger Haushalte ab 65 Jahre
- ♦ Verbreitung in ganz Deutschland und im Ausland

Unterstützen Sie die 65er Nachrichten mit Ihrer Werbeanzeige.
 Die 65er Nachrichten sind seit über 50 Jahren ein einzigartiges Magazin, das mit seinen Erinnerungen und selbst getexteten Beiträgen die Leser über das aktuelle und historische Zeitgeschehen informiert. Unsere Leser sind im besten Alter und nehmen aktiv und offen am gesellschaftlichen Leben teil. Ebenfalls dazu gehören die Angehörigen, die daran interessiert sind, ihre Eltern bzw. Großeltern bestmöglich über Dienstleistungen und Produkte zu informieren.

Melden Sie sich bei:
 Redaktion 65er Nachrichten
 Bianca Dammig
 Email: 65er@siegburg.de
 Tel.: 0 22 41 / 102 12 67



Immobilien-Kompetenz unter einem Dach!

Seit über 40 Jahren stehen wir unseren Auftraggebern bei allen Fragen rund um das Thema Immobilien zur Seite.

Sie möchten Ihre Immobilie verkaufen oder vermieten?

Ob Sie verkaufen, kaufen oder vermieten – wir sind Ihr Partner für ein erfolgreiches Geschäft. Zahlen Sie nicht zu viel und verkaufen Sie nicht unter Wert. Wir bewerten Ihre Immobilie sach- und fachgerecht, damit Sie einen attraktiven Preis erzielen.

Sie suchen eine kompetente Hausverwaltung?

Wir sichern den Werterhalt Ihrer Immobilie und damit Ihr Vermögen. Dabei gehen wir zielsicher auf Ihre individuellen Bedürfnisse ein und behandeln Ihre Immobilie als wäre es unsere Eigene.

Sie möchten Ihre Immobilie langfristig vermieten?

In diesem Fall treten wir als gewerblicher Zwischenmieter auf und mieten den entsprechenden Wohnraum von Ihnen an, welcher anschließend durch uns an den Endmieter weiter vermietet wird. Wir erstellen in diesem Fall die jährliche Nebenkostenabrechnung für den Mieter, stehen dem Mieter als Ansprechpartner zur Verfügung und tragen das Mietausfallrisiko.

Wie können wir Ihnen behilflich sein?

Unser kompetentes und hochmotiviertes Team steht Ihnen gerne mit Rat und Tat zur Seite. Sprechen Sie uns an.

Seit über
40 Jahren

Blümlein Immobilien GmbH
Bonner Straße 108 • 53757 Sankt Augustin
Tel.: 02241 92 77-0 • info@immobilien-bluemlein.de
www.immobilien-bluemlein.de



Oliver Freytag und Nadine Jacob



Daniel Goebel und Annika Zahlten



IMMOBILIEN
BLÜMLEIN